



BIBLIOTHECA
UNIV. JAGELL.
CRACOVIENSIS

588365-
-588369

Mag. St. Dr. kat. korp. I

ARHB

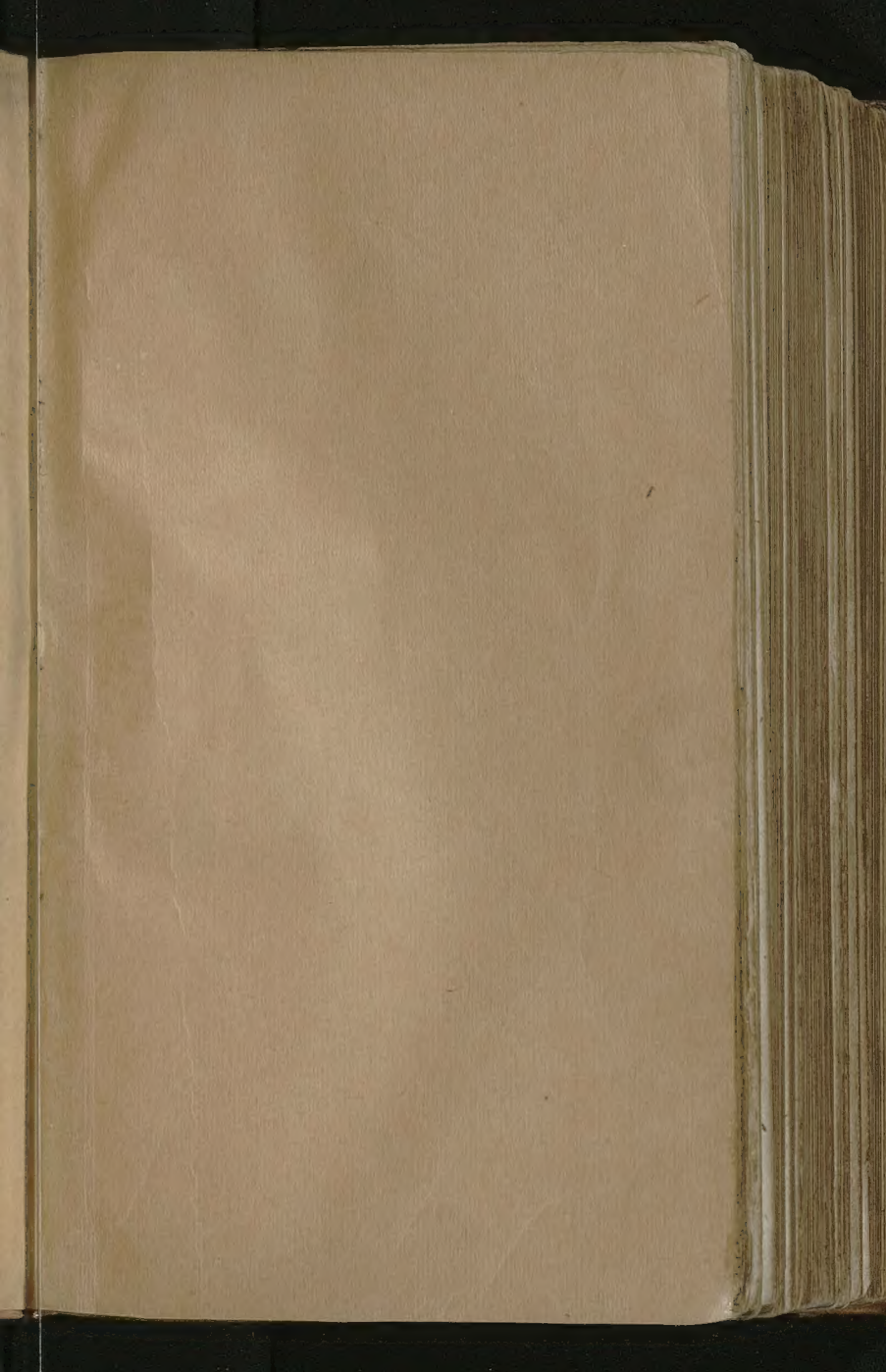
1756

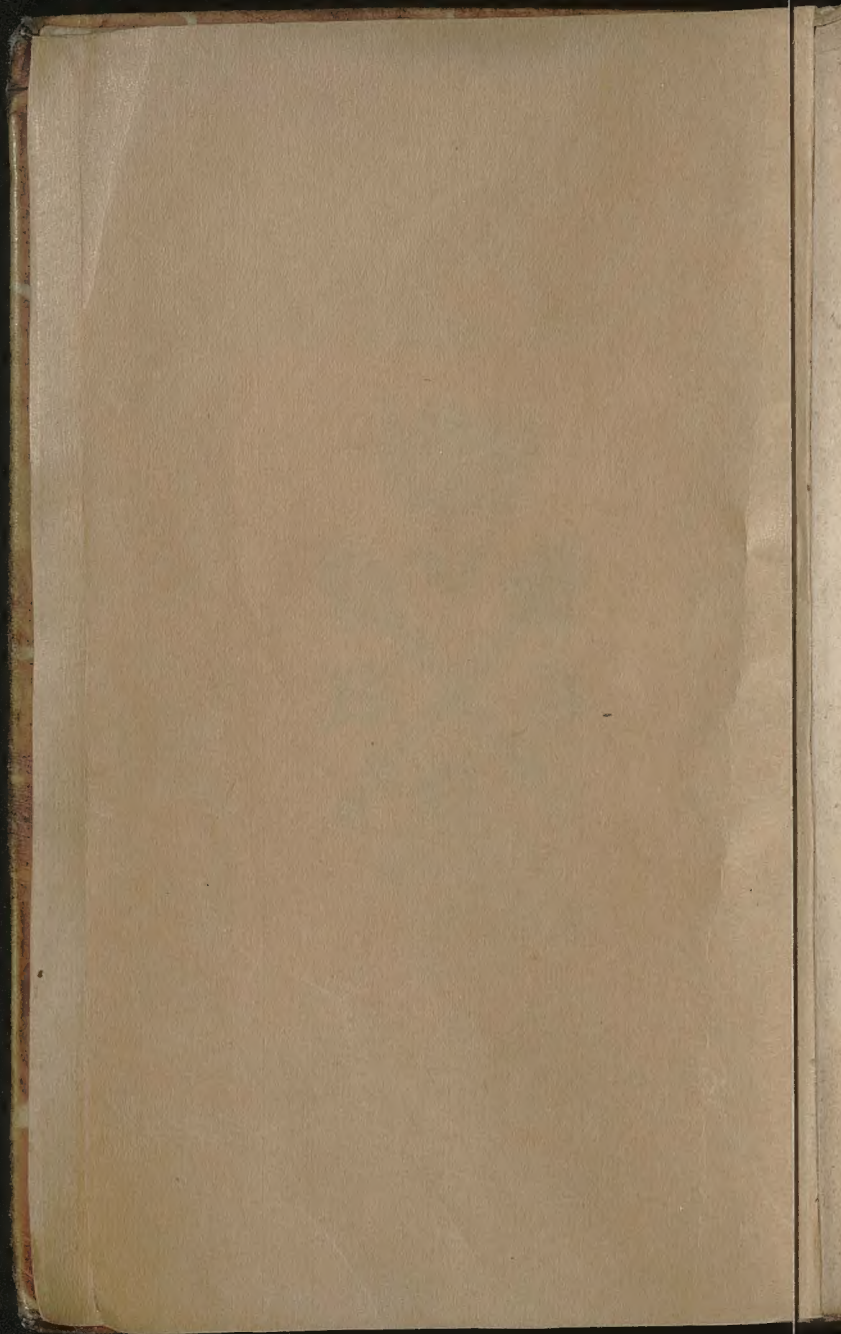


588365-

-588369 **I**

Mag. St. Dr.





von Lützenau,

Yours Obedient son P. O. S.

Die
Sonn- und Fest- täglichen
Episteln
und
Evangelia,

Wie dieselben in denen Evangelischen
Kirchen durchs ganze Jahr gelesen
und erkläret werden,

Nebst

kurzen Gebetern

und dem

Kleinen Catechismo

Herrn D. Martin Lutheri.

Sirschberg,
bey Gottlieb Siegerten, 1739.

12

Comptroller-General of the Customs

Excise

and

Revenue

STAMP

Office of the Comptroller-General of the Customs and Excise

588368

Stamp

and

Revenue

Office of the Comptroller-General of the Customs and Excise

Stamp

and Revenue

**Epistel am 1. Sonntage des
Advents, Röm. am 13.**

v. 11 = 14.

Sieben Brüder, weil wir solches wissen, nehmlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, (Sintemahl unser Heyl ist näher ist, denn da wirs gläubten.) Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herben kommen. So laßet uns ablegen die Werke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Laßet uns erbarlich wandeln als am Tage, nicht in Gessen und Sauffen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Meid. Sondern ziehet an den HErrn Iesum Christ, und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Evangelium, Matth. am 2 I.

v. 1 = 9.

Da sie nun nahe bey Jerusalem kamen, gen Bethphage an den Delberg, sandte Iesus seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch lieget, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr, löset sie auf, und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: Der HErr bedarf ihr; so bald wird er sie euch lassen. Das geschah aber alles, auf daß erfüllet wurde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Die Jünger giengen hin, und thäten, wie ihnen Iesus befohlen hatte, und brachten die

Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleider drauf, und fasten ihn drauf. Aber viel Volcks breitere die Kleider auf den Weg. Die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg. Das Volk aber, das vorgieng und nachfolgte, schrey und sprach: Hosanna, dem Sohne David! Gelobet sey, der da kommt in dem Namen des HErrn, Hosanna in der Höhe!

Gebet.

HErr Gott, himmlischer Vater, wir danken dir ie billig, und loben und preisen dich in Ewigkeit, daß du uns armen Menschen, die wir der Sünden halben unter des Todes und Satans Tyrannen haben müssen seyn, deinen Sohn zu einem Könige gemacht hast, der ein gerechter König und Heyland seyn, das ist, uns von unsern Sünden durch seinen Tod lebendig machen, und wider den Tod retten und helfen solle. Wir bitten dich auch, du wollest durch deinen Heiligen Geist uns erleuchten, regieren und führen, daß wir an diesen gerechten König und Heyland uns allein halten, und an seiner armen Gestalt und verachteten Wort uns nicht, wie die Welt, ärgern, und also, durch ein festes Vertrauen auf ihn, ewig selig werden, durch denselben deinen Sohn, Iesum Christum, unsern HErrn, Amen.

**Epistel am 2. Sonntage des
Advents, Röm. am 15.**

v. 4 = 13.

Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben.

Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einerley gedenket seyd unter einander, nach Jesu Christo. Auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet Gott und den Vater unsers Herrn Jesu Christi. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch Christus hat aufgenommen zu Gottes Lobe. Ich sage aber, daß Jesus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung, um der Wahrheit willen Gottes, zu bestätigen die Verheißung, den Vätern geschehen. Daß die Heyden aber Gott loben um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben stehet: Darum will ich dich loben unter den Heyden, und deinem Namen singen. Und abermahl spricht er: Freuet euch ihr Heyden mit keinem Volcke. Und abermahl: Lobet den Herrn alle Heyden, und preiset ihn alle Völker. Und abermahl spricht Jesaias: Es wird seyn die Wurzel Jesse, und der aufersichenden wird zu herrschen über die Heyden, auf den werden die Heyden hoffen. Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt, durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Evangelium, Luc. am 21.

v. 25 = 36.

Und es werden Zeichen geschehen an der Sonnen, und Mond, und Sternen. Und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und werden zagen, und das Meer und die Wasserwogen werden brausen. Und die Menschen werden verschmachten für Furcht, und für Warten der Dinge, die da kommen sollen auf Erden: Denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und alsdenn werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolcken, mit grosser Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfähet

zu geschehen, so sehet auf, und hebt eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung naht. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigen-Baum und alle Bäume, wenn sie icht ausschlagen: so sehet ihres an ihnen, und mercket, daß icht der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr diß alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist. Warlich, ich sage euch: diß Geschlecht wird nicht vergehen, biß daß es alles geschehe. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dießer Tag schnell über euch. Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget zu entsiehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, der du durch deinen Sohn uns hast geoffenbaret, wie Himmel und Erden zergehen, unser Leib wieder auferstehen, und wir alle vor Gericht sollen gestellet werden; wir bitten dich, du wollest durch deinen Heiligen Geist uns in deinem Wort und rechtem Glauben erhalten, für Sünden gnädigst behüten, und in aller Ansehung erhalten, daß wir unsere Herzen mit Fressen und Sauffen, und Sorgen der Nahrung, nicht beschweren, sondern allezeit wacker seyn, und beten, und in gewisser Zuversicht deiner Gnade der Zukunft deines Sohns mit Freuden erwarten, und durch ihn ewig selig werden, durch denselben deinen lieben Sohn, Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

Epistel

**Epistel am 3. Sonntage des
Advents, 1 Cor. 4. v. 1-5.**

Daß ihr haltet uns jedermann,
nehmlich für Christi Diener
und Haushalter über Gottes Ge-
heimnisse. Nun suchet man nicht
mehr an den Haushaltern, denn
daß sie treu erfunden werden. Wir
aber ist ein Geringes, daß ich von
euch gerichtet werde, oder von ei-
nem menschlichen Tage, auch rich-
te ich mich selbst nicht. Ich bin mir
wohl nichts bewußt, aber darinne
bin ich nicht gerechtfertiget. Der
Herr ist aber, der mich richtet.
Darum richtet nicht vor der Zeit,
bis der Herr komme, welcher auch
wird ans Licht bringen, was im
Finstern verborgen ist, und den
Rath der Herzen offenbaren. Als-
denn wird einem jeglichen von Gott
Lob wiederfahren.

Evangelium, Matth. 11.

v. 2-10.

Da aber Johannes im Gefängnis
die Werke Christi hörte,
sandte er seiner Jünger zweien, und
ließ ihm sagen: Bist du, der da kom-
men soll, oder sollen wir eines an-
dern warten? Jesus antwortete,
und sprach zu ihnen: Gehet hin,
und saget Johanni wieder, was ihr
sehet und höret. Die Blinden se-
hen, die Lahmen gehen, die Aussä-
zigen werden rein, und die Tauben
hören, die Todten stehen auf, und
den Armen wird das Evangelium
geprediget. Und selig ist, der sich
nicht an mir ärgert. Da die hin-
giengen, stieg Jesus an zu reden
zu dem Volk von Johanne: Was
seht ihr hinaus gegangen in die
Wüsten zu sehen? Wolltet ihr ein
Roß sehen, das der Wind hin und
her wehet? Oder was seht ihr hin-
aus gegangen zu sehen? Wolltet ihr
einen Menschen in weichen Klei-
dern sehen? Siehe, die da weiche

Kleider tragen, sind in der Könige
Häusern. Oder was seht ihr hinaus
gegangen zu sehen? Wolltet ihr ei-
nen Propheten sehen? Ja ich sage
euch, der auch mehr ist, denn ein
Prophet. Denn dieser ist, von
dem geschrieben steht: Siehe, ich
sende meinen Engel vor dir her, der
beinen Weg für dir bereiten soll.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater,
der du deinen Sohn, unsern
Herrn Jesum Christum, Mensch
werden, und darinn in diese Welt
hast kommen lassen, daß er des Teu-
fels Tyranny wehren, uns armen
Menschen wider Sünde und Tod
helffen, und ewig selig machen solle.
Wir bitten dich, du wollest mit dei-
nem Heiligen Geiste unsere Herzen
also führen und leiten, daß wir auf
andere nichts, denn auf sein Wort
sehen, und also allem Vergerniß,
da unsere Vernunft uns aufweist,
entfliehen, und unter dem Häuf-
lein mögen gefunden werden, wel-
che sich an deinem Sohn, Christo
Jesu, nicht ärgern, sondern durch
ihn ewig selig werden, Amen.

**Epistel am 4. Sonntage des
Advents, Phil. 4. v. 4-7.**

Freuet euch in dem Herrn alle-
wege, und abermahl sage ich,
freuet euch. Eure Kindigkeit laßet
kund seyn allen Menschen. Der
Herr ist nahe. Sorget nichts, son-
dern in allen Dingen laßet eure Bie-
te im Gebet und Flehen mit Danc-
sagung vor Gott kund werden.
Und der Friede Gottes, welcher
höher ist denn alle Vernunft, be-
wahre eure Herzen und Sinne in
Christo Jesu.

Evangelium, Joh. 1. v. 19-28.

Und diß ist das Zeugniß Johannis,
da die Juden sandten von Jeru-
salem

salem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du? Und er bekannte, und leugnete nicht, und er bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nem. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn, daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben? Was sagest du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Rufers in der Wüste, richtet den Weg des Herrn, wie der Prophet Elias gesaget hat. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern, und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum täupest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen, und sprach: Ich taufe mit Wasser, aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet. Der ist, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, des ich nicht werth bin, daß ich seine Schuhriemen auflöse. Diß geschah zu Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes täuftere.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, wir danken dir ie billig, daß du die selige gnadenreiche Taufe durch den heiligen Täufer Johannes hast erstlich angerichtet, und uns auch dazu kommen lassen, in welcher du uns um deines Sohnes, Christi Jesu willen, zugesagt Vergebung der Sünden, den Heiligen Geist und das ewige Leben. Wir bitten dich, erhalte uns in solchem Vertrauen auf deine Gnade und Barmherzigkeit, daß wir an solcher Zusagung nimmermehr zweifeln, sondern derselben in allerley Ansehung uns trösten, und gib

durch deinen Heiligen Geist, daß wir für Sünden uns hüten, und in solcher Unschuld, dazu wir durch die Taufe kommen sind, bleiben mögen, oder, wo wir ja fallen, und menschlicher Schwachheit halben nicht können bestehen, daß wir in Sünden nicht liegen bleiben, sondern durch rechtschaffene Buße uns bekehren, und deiner Gnade und Zusagung uns wieder trösten, und also durch deine Gnade ewig selig werden, um Jesu Christi, deines lieben Sohnes; unsers Herrn willen, Amen.

Epistel in der heil. Christnacht, Jes. 9. v. 2-7.

Das Volk, so im Finstern wandelt, siehet ein großes Licht, und über die da wohnen im finstern Lande, scheint es helle. Du machest der Heyden viel, damit machest du der Freuden nicht viel. Wer dir aber wird man sich freuen, wie man sich freuet in der Erndte, wie man fröhlich ist, wenn man Beute austheilet. Denn du hast das Joch ihrer Last, und die Ruthe ihrer Schulter, und den Stecken ihres Treibers zubrochen, wie zur Zeit Midian. Denn aller Krieg mit Ungestüm, und blutig Kleid, wird verbrannt, und mit Feuer verzehret werden. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschafft ist auf seiner Schulter, und er heist Wunderbar, Rath, Krafft, Held, ewig Vater, Friede-Gütek. Auf daß seine Herrschafft groß werde, und des Friedens kein Ende, auf dem Stuhl David und seinem Königsreiche, daß ers zurichte, und stärke mit Gericht und Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird thun der Eyser des Herrn Zebaoth.

Evangelium

Evangelium, Matth. 1.

v. 18. 25.

Die Geburt Christi war aber also gethan: Als Maria, seine Mutter, dem Joseph vertrauet war, ehe er sie heimholte, erfand sich, daß sie schwanger war von dem Heiligen Geist. Joseph aber, ihr Mann, war fromm, und wolte sie nicht rhgen, gedachte aber sie heimlich zu verlassen. Indem er aber also gedachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des HErrn im Traum, und sprach: Joseph, du Sohn David, fürchte dich nicht, Mariam, dein Gemahl, zu dir zu nehmen; denn das in ihr geborene ist, das ist von dem Heiligen Geist. Und sie wird einen Sohn gebären, des Nahmen sollst du Jesus heißen: denn er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden. Das ist aber alles geschehen; auf daß erfüllet würde, das der HErr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: Siehe, eine Jungfrau wird schwanger seyn, und einen Sohn gebären, und sie werden seinen Nahmen Emanuel heißen, das ist verdolmetschet: Gott mit uns. Da nun Joseph vom Schlaf erwachte, that er, wie ihm des HErrn Engel befohlen hatte, und nahm sein Gemahl zu sich. Und erkannte sie nicht, bis sie ihren ersten Sohn gebor, und hieß seinen Nahmen Jesus.

Epistel am 3. Christ-Tage,

Lit. 2. v. 11. 14.

Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, und züchtigt uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt. Und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen Gottes und

unseres Heylandes Jesu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlöße von aller Unge- rechtigkeit, und reiniget ihn selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

Evangelium, Luc. 2. v. 1. 14.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kayser Augusto ausgieng, daß alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste, und geschah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann gieng, daß er sich schätzen liesse, ein ieglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das Jüdische Land, zu der Stadt David, die da heisset Bethlehem, darum, daß er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf daß er sich schätzen liesse mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie dafelbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte. Und sie gebor ihr ersten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippen; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Heerde. Und siehe, der Engel des HErrn trat zu ihnen, und die Klarheit des HErrn leuchtet um sie, und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volk wiederfahren wird. Denn euch ist heute der Heyland geboren, welcher ist Christus, der HErr, in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen, ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippen liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren,

schaaren, die lobeten GOTT und sprachen: Ehre sey GOTT in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Gebet.

Herr GOTT, himmlischer Vater, wir danken dir für deine grosse Gnade und Barmherzigkeit, daß du deinen eingebornen Sohn in unser Fleisch kommen, und durch ihn uns von Sünden und dem ewigen Tode gnädiglich hast helfen lassen, und bitten dich, erleuchte unsere Herzen durch deinen Heiligen Geist, daß wir für solche deine Gnade dir dankbar seyn, und derselben uns in allerley Noth und Anfechtung trösten, und also durch denselben deinen Sohn, unsern Herrn Iesum Christum, ewig selig werden, Amen.

Epistel am 2. Weihnacht: Feyertage, oder am Tage S. Stephani, des Märtyrers, Lit. 3. v. 4-7.

Da aber erschien die Freundlichkeit und Barmherzigkeit Gottes, unsers Heulandes, nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit, machte er uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich, durch Iesum Christum, unsern Heiland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht, und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung. Das ist je gewislich wahr.

Eine andere.

Ap. Gesch. 6. und 7. Cap.

Stephanus aber voll Glaubens und Kräfte, that Wunder

und grosse Zeichen unter dem Volk. Da stunden etliche auf von der Schule, die da heisset der Libertiner, und der Cyrener, und der Alexanderer, und derer, die aus Cilicia und Asia waren, und besfragten sich mit Stephano. Und sie vermochten nicht widerzustehen der Weisheit und dem Geiste, der da redete. Da richteten sie zu etliche Männer, die sprachen: Wir haben ihn gehört lästerworte reden wider Moßen und wider GOTT. Und bewegten das Volk, und die Aeltesten, und die Schriftgelehrten, und traten herzu, und rissen ihn hin, und führten ihn vor den Rath, und stellten falsche Zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auf zu reden lästerworte wider diese heilige Stätte und Gesetz. Denn wir haben ihn hören sagen: Iesus von Nazareth wird diese Stätte zerstören, und ändern die Sitten, die uns Moßes gegeben hat. Und sie sahen auf ihn alle, die im Rath saßen, und sahen sein Angesicht wie eines Engels Angesicht. Als er aber voll Heiligen Geistes war, sahe er auf gen Himmel, und sahe die Herrlichkeit Gottes, und Iesum stehen zur Rechten Gottes, und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen. Sie schrien aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und stürmten einmüthiglich zu ihm hinein, stießen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglings, der hieß Saulus. Und steinigten Stephanum, der anrief und sprach: Herr Iesu, nimm meinen Geist auf! Er kniete aber nieder, und schrie laut: Herr, behalte ihnen diese Sünde nicht. Und als er das gesagt, entschlief er.

Evangelium

Evangelium, Matth. 23.

v. 34^a 39.

Darum: Siehe, ich sende zu euch Propheten, und Weisen, und Schriftgelehrten, und derselben werdet ihr etliche tödten und creuzigen, und etliche werdet ihr geiseln in euren Schulen, und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern; auf das über euch komme alle das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden; von dem Blut an des gerechten Abels, bis aufs Blut Zacharias, Barachia Sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar. Warlich, ich sage euch, das solches alles wird über dich Geschlecht kommen. Jerusalem, Jerusalem, die du tödest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind, wie oft habe ich deine Kinder versammelt wollen; wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt! Siehe, euer Haus soll euch wüste gelassen werden. Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von ist an nicht sehen, bis ihr sprecht: Gelobet sey, der da kommt im Nahmen des Herrn.

Ein ander Evangelium,

Luc. 2. v. 15^a 20.

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten unter einander: Lasset uns nun gehen gen Bethlehem, und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kund gethan hat. Und sie kamen eylend, und funden beyde Mariam und Joseph, darzu das Kind in der Krippen liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber be-

hielt alle diese Worte, und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen Gott um alles, das sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, wir danken dir herzlich, daß du durch dein liebes Wort uns unter deine Flügel so gnädiglich versammelst, und bisher für allen Verwärtigen beschützet hast, und bitten dich, regiere uns durch deinen Heiligen Geist, daß wir solche Gnade nicht wie die Juden verachten, sondern erkennen und mit Dank annehmen, auch hinfort dein liebes Wort fleißig hören und lernen, und uns also darnach richten, auf das wir hier zeitlich an dir einen gnädigen Gott und Vater haben, und an jenem Tage, wenn dein lieber Sohn wieder kommen wird, mit ihm eingehen in die ewige Seligkeit, Amen.

Epistel am 3. Weihnacht-
Feyertage, oder am Tage Jo-
hannis des Apostels und
Evangelisten, 1 Joh. 1.

ganz.

Das da von Anfang war, das wir gehört haben, das wir gesehen haben mit unsern Augen; das wir beschauet haben, und unsere Hände betastet haben, vom Worte des Lebens. Und das Leben ist erschienen, und wir haben es gesehen, und zeugen, und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, welches war bey dem Vater, und ist uns erschienen. Was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch, auf das auch ihr mit uns Gemeinschafft habt, und unsere Gemeinschafft sey mit dem Vater, und mit seinem Sohne Jesu Christo.

Und solches schreiben wir euch, auf daß eure Freude völlig sey. Und das ist die Verkündigung, die wir von ihm gehöret haben, und euch verkündigen, daß Gott ein Licht ist, und in ihm ist keine Finsterniß. So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln im Finsterniß, so lügen wir, und thun nicht die Wahrheit; so wir aber im Lichte wandeln, wie er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft unter einander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohns, machet uns rein von aller Sünde. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir aber unsere Sünde bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergiebt, und reiniget uns von aller Untugend. So wir sagen, wir haben nicht gesündigt, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.

Eine andere, Hebr. 1.

v. 1. - 14.

Nachdem vor Zeiten Gott manchmahl und mancherley Weise geredt hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er gesetzt hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat. Welcher, sintemahl er ist der Glanz seines Wesens, und träget alle Dinge mit seinem kräftigen Wort, und hat gemacht die Reinigung unser Sünde durch sich selbst, hat er sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe. So viel besser worden denn die Engel, so gar viel einen höhern Namen er vor ihnen ererbet hat. Denn zu welchem Engel hat er jemahls gesagt: Du bist mein Sohn, heute hab ich dich gezeuget. Und aber:

mahl: Ich werde sein Vater seyn, und er wird mein Sohn seyn. Und abermahl, da er einführet den Erstgeborenen in die Welt, spricht er: Und es sollen ihn alle Engel Gottes anbeten. Von den Engeln spricht er zwar: Er machet seine Engel Geister, und seine Diener Feuer-Flammen. Aber von dem Sohn: Gott, dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Das Scepter deines Reichs ist ein richtiges Scepter. Du hast geliebet die Gerechtigkeit, und gehasset die Ungerechtigkeit, darum hat dich, o Gott, gesalbet dein Gott, mit dem Oel der Freuden, über deine Genossen. Und du, Herr, hast vom Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk. Dieselbigen werden vergehen, du aber wirst bleiben, und sie werden alle veralten wie ein Kleid, und wie ein Gewand wirst du sie verwandeln, und sie werden sich verwandeln. Du aber bist derselbige, und deine Jahre werden nicht aufhören. Zu welchem Engel hat er aber jemahls gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemmel deiner Füße. Sind sie nicht allzumahl dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst, um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit?

Evangelium Joh. 1. v. 1. - 14.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort, dasselbige war im Anfang bey Gott. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen, und das Licht scheint in der Finsterniß, und die Finsterniß habens nicht begriffen.

fen. Es war ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes. Derselbige kam zum Zeugniß, daß er von dem Lichte zeugete; auf daß sie alle durch ihn gläubeten. Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugete von dem Licht. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbige gemacht, und die Welt erkannte es nicht. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben. Welche nicht von dem Geblüt, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von Gott gebohren sind. Und das Wort ward Fleisch, und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Eine andere Epistel und Evangelium auf den 3. Weihnacht: Seyertag, Cyr.

15. v. 1. 8.

Wer Gott fürchtet, der wird Gutes thun, und wer anhält an der Gerechtigkeit, der findet sie. Und sie wird ihm begegnen, wie eine Mutter der Ehren, und wird ihn umfassen, wie eine junge Braut. Sie wird ihn speisen mit Brode des Verstandes, und wird ihn träncken mit Wasser der Weisheit. Dadurch wird er starck werden, daß er fest stehen kan, und wird sich an sie halten, daß er nicht zu Schanden wird. Sie wird ihn erhöhen über seinen Nächsten, und wird ihm seinen Mund aufthun in der Gemeinde. Sie wird ihn erö-

nen mit Freude und Bonne, und mit ewigen Nahmen begaben; aber die Narren finden sie nicht, und die Gottlosen können sie nicht ersehen; denn sie ist ferne von den Hoffärtigen, und die Heuchler wissen nichts von ihr.

Evangelium, Joh. 21.

v. 15. 24.

Der Herr Jesus spricht zu Simon Petro: Simon Johanna, hast du mich lieber, denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja Herr, du weißest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer. Spricht er zum andern mahl zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja Herr, du weißest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Schaafe. Spricht er zum dritten mahl zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum dritten mahl zu ihm sagte, hast du mich lieb, und sprach zu ihm: Herr, du weißest alle Dinge, du weißest, daß ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Warlich, warlich ich sage dir: Da du jünger warest, gürtetest du dich selbst, und wandeltest, wo du hin wolltest. Wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein ander wird dich gürtten, und führen, wo du nicht hin willst. Das sagte er aber zu deuten, mit welchem Tode er Gott preisen würde. Da er aber das gesagt, spricht er zu ihm: Folge mir nach. Petrus aber wandte sich um, und sahe den Jünger folgen, welchen Jesus lieb hatte, der auch an seiner Brust am Abend-Essen gelegen war, und gesagt hatte: Herr, wer ist, der dich verräth? Da Petrus diesen sah, spricht er zu Jesu: Herr, was soll

soll aber dieser? Jesus spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, biß ich komme, was gehet es dich an? Folge du mir nach. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbet nicht. Und Jesus sprach nicht zu ihm: Er stirbet nicht, sondern so ich will, daß er bleibe, biß ich komme, was gehet es dich an? Dis ist der Jünger, der von diesen Dingen zeuget, und hat diß geschrieben, und wir wissen, daß sein Zeugniß wahrhaftig ist.

Gebet.

Du lieber HErr Jesu Christe, du hast uns ja in deinem Wort reichlich geoffenbaret, was wir thun, und worinne wir dir alle nachfolgen sollen; verzeihe uns gnädiglich, wo wir irgend bißher in einem oder mehr Stücken unfeilig gewesen sind, und gieb uns deinen Heiligen Geist, der uns hinfort in deinem Willen leite und erhalte, auf daß wir hier zeitlich in unserm Beruf als treue Diener erfunden, und dort hernach in dir ewig selig werden, Amen.

Epistel am Sonntage nach dem Christ-Tage, Gal. 4.

v. 1. . . 7.

Lieben Brüder, ich sage euch: So lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knecht kein Unterscheid, ob er wohl ein Herr ist aller Güter, sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern biß auf die bestimmte Zeit vom Vater. Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen Sakungen. Da aber die Zeit erfüllet war, sandte Gott seinen Sohn, geböhren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetze waren, erlösete, und wir die Kindschafft empfiengen.

Weil ihr denn Kinder seyd, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der da schreiet: Abba! lieber Vater. Also ist hier kein Knecht mehr, sondern eisel Kinder. Sinds aber Kinder, so sinds auch Erben Gottes, durch Christum.

Evangelium, Luc. 2. v. 33. 40.

Und sein Vater und Mutter verwunderten sich deß, daß von ihm geredt war. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird. Und es wird ein Schwerdt durch deine Seele bringen, auf daß vieler Herzen Gedancen offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanael, vom Geschlechte Aser, die war wohl betaget, und hatte gelebet sieben Jahr mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauschafft, und war nun eine Witwe von vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete Gott mit Fasten und Beten, Tag und Nacht. Dieselbe trat auch hin, zu derselbigen Stunde, und priesete den HErrn, und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie alles vollendet hatten, nach dem Befehle des HErrn, kehrten sie wieder in Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bey ihm.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, der du durch den heiligen Simeon geweissaget, wie Christus, dein Sohn, zum Fall und Auferstehen vieler in Israel gesetzt sey. Wir bitten dich, erleuchte unsere Herzen

gen durch deinen Heiligen Geist, daß wir deinen Sohn, Christum Jesum, recht erkennen, und uns in allerley Noth und Gefahr an ihm halten, und an ihm aufstehen, und nicht mit der sichern blinden Welt uns an ihn fassen, auch in allerley Leiden und Anfechtung, so deines Worts und Bekenntnis halben uns begegnet, getrost und muthig seyn; sündemahl gewis ist, daß die, so dein Wort verfolgen, zu deinem Reiche nicht gehören, die aber dran glauben, und dabey bleiben, ewig selig werden, Amen.

**Epistel am Neuen Jahrs-
Tage, Gal. 3. v. 23-29.**

Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesez verwahret und verschlossen, auf den Glauben, der da sollte offenbar werden. Also ist das Gesez unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Denn ihr seyd alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christum Jesum. Denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen. Nie ist kein Jude noch Grieche, nie ist kein Knecht noch Freyer, nie ist kein Mann noch Weib, denn ihr seyd allzumahl einer in Christo Jesu. Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr Abrahams Saamen, und nach der Verheissung Erben.

Evangelium. Luc. 2. v. 21.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Nahme genennet Jesus. Welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er in Mutterleibe empfangen ward.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, wir danken dir für deine väterliche Gnade, daß du der armen Sünder dich angenommen, und deinen Sohn, uns zu gut, unter das Gesez hast gethan, auf daß er durch seinen vollkommenen Gehorsam deinen Zorn stillete, und unsern Ungehorsam heilete. Wir bitten dich, du wollest durch deinen Heiligen Geist unsere Herzen also erleuchten, daß wir solches Gehorsams uns wider unsere Sünde und böses Gewissen trösten, und durch Hülffe deines Heiligen Geistes auch anfangen gehorsame Kinder zu seyn, und endlich durch Christum Jesum ewig selig werden, Amen.

**Epistel am Sonntage nach
dem Neuen Jahre, 1. Th.**

2. v. 11-14.

Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, und züchtigt uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, und warten auf die selige Hoffnung der Erscheinung der Herrlichkeit des grossen Gottes, und unsers Heylandes Jesu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungeerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleissig wäre zu guten Wercken.

Eine andere Epistel, 1. Th. 3.

v. 4-7.

Da aber erschien die Freundlichkeit und Barmherzigkeit Gottes, unsers Heylandes; nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit, macht er uns selig, durch das Bad der Wie-

dergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich, durch Jesum Christum, unsern Heyland. Auf daß wir durch desselbigen Gnade, gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung. Das ist se gewislich wahr.

Evangelium, von der Flucht Christi in Egypten, Matth.

2. v. 13 = 19.

Da die aber hinweg gezogen waren, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traum, und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und fleuch in Egyptenland, und bleibe allda, bis ich dir sage, denn es ist fürhanden, daß Herodes das Kindlein suche, daselbe umzubringen. Und er stund auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich bey der Nacht, und entwich in Egyptenland, und blieb allda, bis nach dem Tode Herodis, auf daß erfüllet würde, das der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: Aus Egypten habe ich meinen Sohn geruffen.

Eine andere Epistel und Evangelium auf diesen Sonntag, 1 Petr. 3, 20. 21.

In der Archen Noa wurden weznig, das ist acht Seelen behalten durchs Wasser, welches nun auch uns selig macht in der Tauffe, die durch jenes bedeutet ist. Nicht das Abthun des Unflaths am Fleisch, sondern der Mund eines guten Gewissens mit Gott, durch die Auferstehung Jesu Christi, welcher ist zu der Rechten Gottes in Himmel gefahren, und sind ihm unterthan die Engel, und die Gewaltigen, und die Kräfte.

Evangelium von der Tauffe Christi, Matth. 3. v.

13 = 17.

In der Zeit kam Jesus aus Galilaä an den Jordan zu Johanne, daß er sich von ihm tauffen liesse. Aber Johannes wehret ihm, und sprach: Ich bedarff wohl, daß ich von dir getauffet werde, und du kommest zu mir? Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Laß ist also seyn, also gebühret uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ ers ihm zu. Und da Jesus getauffet war, stieg er bald heraus aus dem Wasser. Und siehe, da that sich der Himmel auf über ihn. Und Johannes sahe den Geist Gottes gleich als eine Taube herab fahren, und über ihn kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Du bist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, der du dich mit deinem Heiligen Geist, in allen Gnaden, bey der Tauffe deines lieben Sohnes, der unser aller Sünde auf sich geladen, hast offenbaret, und uns mit deiner Stimme zu ihm gewiesen, daß wir durch ihn Vergebung der Sünden und alle Gnade haben sollen; wir bitten dich, erhalte uns in solcher Zuversicht, und weil wir nach dem Befehl und Exempel deines Sohns auch getaufft sind, so stärke unsern Glauben durch deinen Heiligen Geist, und hilf uns zum ewigen Leben, Amen.

Epistel an dem heiligen drey König-Tage, Esa. 60. v. 1 = 6.

Mache dich auf, werde licht, denn dein Licht kömmt, und die

die Herrlichkeit des Herrn, gehet auf über dir. Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich, und Dunkel die Völker: Aber über dir gehet auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. Und die Henden werden in deinem Lichte wandeln, und die Könige im Glanz, der über dir aufgehet. Hebe deine Augen auf, und siehe umher, diese alle versammelt kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Denn wirst du deine Lust sehen, und ausbrechen, und dein Herz wird sich rundern und ausbreiten, wenn sich die Menge am Meer zu dir befehret, und die Macht der Henden zu dir kommt. Denn die Menge der Camelle wird dich bedecken, die Käufer aus Midian und Epha. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Wehrauch bringen, und des Herrn Lob verkündigen.

Evangelium, Matth. 2.

v. I. 12.

Da IESUS geboren war zu Bethlehem im Jüdischen Lande, zur Zeit des Königes Herodis, siehe, da kamen die Weisen aus Morgenlande gen Jerusalem und sprachen: Wo ist der neugebohrne König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande, und sind kommen ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörte, erschreckt er, und mit ihm das ganze Jerusalem. Und ließ versammeln alle Hohepriester und Schriftgelehrten unter dem Volck, und erforschte von ihnen, wo Christus sollte geboren werden? Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im Jüdischen Lande. Denn also stehet geschrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im Jüdischen Lande, bist mit nichten die kleinste

unter den Fürsten Juda, denn aus dir soll mir kommen der Hergog, der über mein Volck Israel ein Herr sey. Da berief Herodes die Weisen heimlich, und lernete mit Fleiß von ihnen, wann der Stern erschienen wäre. Und wiesete sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem Kindelein, und wenn ihrs findet, so saget mirs wieder, daß ich auch komme, und es anbetet.

Als sie nun den König gebietet hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, gieng vor ihnen her, bis daß er kam, und stand oben über, da das Kindelein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet. Und giengen in das Haus, und funden das Kindelein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an, und thaten ihre Schätze auf, und schenckten ihm Gold, Wehrauch und Myrrhen. Und Gott befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lencken, und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, der du dein liebes Wort, den rechten Stern, der das Kindelein IESUS zeigt, uns lassen leuchten; wir bitten dich, gib deinen Heiligen Geist in unsere Herzen, daß wir ja solches Licht annehmen, und seliglich brauchen, daß wir, wie die Weisen, solchem Sterne nachzugiehen, keine Mühe noch Gefahr uns lassen schrecken, sondern mit ganzem Herzen uns an deinen Sohn, Christum IESUM, als den einigen Heyland halten, unser Zeitliches auch darzu anwenden, daß deine arme Christenheit dadurch gebessert, und deinem Sohn Christo IESU gedient werde, Amen.

**Epistel am 1. Sonntage nach
der H. drey Könige, Röm.**

12. v. 1-6.

Ich ermahne euch, lieben Brüder,
durch die Barmherzigkeit Gottes,
daß ihr eure Leiber gebet zum
Opfer, das da lebendig, heilig und
Gott wohlgefällig sey, welches sey
euer vernünftiger Gottesdienst.
Und stellet euch nicht dieser Welt
gleich, sondern verändert euch durch
Verneuerung eures Sinnes, auf
daß ihr prüfen möget, welches da
sey der gute, der wohlgefällige und
der vollkommene Gottes Wille.
Denn ich sage durch die Gnade, die
mir gegeben ist, jedermann unter
euch, daß niemand weiter von ihm
halte, denn sichs gebühret zu halten,
sondern daß er von ihm mäßiglich
halte, ein ieglicher nach dem Gott
ausgeheilet hat das Maas des
Glaubens. Denn gleicher weise,
als wir in einem Leibe viel Glieder
haben, aber alle Glieder nicht ein-
erleuten Geschäfte haben: Also sind
wir viele ein Leib in Christo, aber
unter einander ist einer des andern
Glied. Und haben mancherley
Gaben, nach der Gnade, die uns
gegeben ist.

Evangelium, Luc. 2. v.

42-52.

Und seine Eltern giengen alle
Jahr gen Jerusalem auf das
Oster-Fest. Und da Jesus zwölf
Jahr alt war, giengen sie hinauf
gen Jerusalem, nach Gewohnheit
des Festes. Und da die Tage vol-
lendet waren, und sie wieder zu
Hause giengen, blieb das Kind Je-
sus zu Jerusalem, und seine Eltern
wußens nicht. Sie meyneten aber,
er wäre unter den Gefehrten. Und
kamen eine Tagereise, und suchten
ihn unter den Gefreunden und Be-

kannten: Und da sie ihn nicht fun-
den, giengen sie wiederum gen Je-
rusalem, und suchten ihn. Und es
begab sich, nach dreien Tagen fun-
den sie ihn im Tempel sitzen mitten
unter den Lehrern, daß er ihnen
zuhörte, und sie fragete. Und alle,
die ihm zuhörten, verwunderten
sich seines Verstandes und seiner
Antwort. Und da sie ihn sahen,
entfasten sie sich. Und seine Mut-
ter sprach zu ihm: Mein Sohn,
warum hast du uns das gethan?
Siehe, dein Vater und ich haben
dich mit Schmerzen gesucht. Und
er sprach zu ihnen: Was ist, daß
ihr mich gesucht habt? Wißet ihr
nicht, daß ich seyn muß in dem,
das meines Vaters ist? Und sie
verstunden das Wort nicht, das er
mit ihnen redet. Und er gieng mit
ihnen hinab, und kam gen Naza-
reth, und war ihnen unterthan.
Und seine Mutter behielt alle diese
Worte in ihrem Herzen. Und Je-
sus nahm zu an Weisheit, Alter
und Gnade bey Gott und den
Menschen.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater,
wir danken dir für deine Gna-
de, daß du zur seligen Taufe und
zum rechten Erkenntnis deines
göttlichen Worts und Willens uns
hast lassen kommen, und bitten dich,
gieb deinen Heiliger Geist in unsere
Herzen, daß wir uns deines Worts
beseßigen, es nicht verümen und
verachten, sondern wohl merken,
und es in uns die rechte Frucht
schaffe, daß wir in deinem Willen
leben, im Glauben und Furcht
Gottes zunehmen und wachsen,
und endlich seliglich in deinem
Wort sterben, und ewig selig wer-
den, Amen.

Epis

Epistel am 2. Sonntage nach
der 3. Könige, Röm. 12.

v. 6. 16.

Lieben Brüder, wir haben mancherley Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat iemand Weissagung, so sey sie dem Glauben ähnlich. Hat iemand ein Amt, so warte er des Amts. Lehret iemand, so warte er der Lehre. Ermahnet jemand, so warte er des Ermahnens. Giebt jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret jemand, so sey er sorgfältig. Uebet jemand Barmherzigkeit, so thue ers mit Lust. Die Liebe sey nicht falsch. Hasset das Uebel, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander sey herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun sollt. Seyd brünstig im Geiste. Schicket euch in die Zeit. Seyd fröhlich in Hoffnung, geduldig in Tribfal. Haltet an am Gebete. Nehmet euch der Heiligen Nothdurfft an. Herberget gerne. Segnet, die euch verfolgen. Segnet und fluchet nicht. Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Evangelium, Joh. 2. v. 1-11.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen, und da es am Wein gebrach, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht Wein. Jesus spricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er

euch sagt, das thut. Es waren aber allda sechs steinerne Wasser-Krüge gesetzt, nach der Weise der Jüdischen Reinigung; und gieng sie in einen zwen oder drey Maass. Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasser-Krüge mit Wasser. Und sie füllten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun, und bringets dem Speisemeister, und sie brachten. Als aber der Speisemeister kostet den Wein, der Wasser gewesen war, und wußte nicht, von wannen er kam, die Diener aber wußten, die das Wasser geschöpfet hatten, ruffet der Speisemeister den Bräutigam, und spricht zu ihm: Jedermann giebt zum ersten guten Wein, und wenn sie truncken worden sind, alsdenn den geringen: du hast den guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen, das Jesus that, geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbaret seine Herrlichkeit. Und seine Jünger gläubeten an ihn.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, wir danken dir, daß du uns deine Gnade gegeben, und in den heiligen Ehestand kommen lassen, und dadurch für Sünden behütet hast; wir bitten dich, gib deinen Heiligen Geist, der uns also drinnen leite und führe, daß wir mit unserm Ehegemahl einig seyn, keine Ursach zu Widerwillen und Zorn geben, sondern ein freundliches, gottseliges Leben führen mögen, auf daß, ob gleich Anfechtungen nicht aussen bleiben, wir dennoch immerdar deine gnädige Hülffe und Segen spüren, unsere Kindlein nach deinem Willen erziehen, und in aller Gottseligkeit unter einander leben, und endlich durch deinen Sohn, Christum Jesum, ewig selig werden, Amen.

Epistel am 3. Sonntage nach
der 3. Könige, Röm. 12.

h. 16. 21.

Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Gleichet euch der Erbarkeit gegen jedermann. Ihts möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorne Gottes, denn es steht geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. So nun deinen Feind hungere, so speise ihn, dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Evangelium, Matth. 8.

v. 1. 13.

Da JESUS vom Berge herab gieng, folgte ihm viel Volks nach. Und siehe, ein Aussätziger kam, und betete ihn an und sprach: Herr, so du willst, kannst du mich wohl reinigen. Und JESUS streckte seine Hand aus, rührte ihn an, und sprach: Ich wills thun, sey gereinigt! Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein. Und JESUS sprach zu ihm: Siehe zu, sag's niemand, sondern gehe hin und zeige dich den Priestern, und opfere die Gabe, die Moses befohlen hat, zu einem Zeugniß über sie. Da aber JESUS eingieng zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn, und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause, und ist gichtbrüchig, und hat große Qual. JESUS sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete und sprach:

Herr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehst, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch, dazzu der Obrigkeit unsterthan, und habe unter mir Kriegsknechte, noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin! so gehet er; und zum andern: Komm her! so kömmet er; und zu meinem Knechte: Thue das! so thut es. Da das JESUS hörte, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Warlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden. Aber ich sage euch: Viel werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham, und Isaac, und Jacob im Himmelreich sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestossen in die Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähneklappen. Und JESUS sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du gegläubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

Geber.

Herr Gott, himmlischer Vater, der du aus sonderlicher Lieb und Barmherzigkeit, uns deinen Sohn gegeben, und für uns Mensch werden, und am Creutz hast sterben lassen, gib deinen Heiligen Geist in unsere Herzen, daß wir, all unser Vertrauen auf ihn setzen, und durch ihn Vergebung unserer Sünden, und ewiges Leben, ja so fest gläuben, als der Hauptmann hie gläubet, er werde seinem krankten Knechte mit einem Wort helfen. Wir haben ie sein Wort: Wer an mich gläubet, soll den Tod nicht sehen ewiglich. Gieb nun, lieber Vater im Himmel, daß wir mit unzweifelhem Herzen glauben, und an unserm letzten Ende fest dabey bleiben, Amen.

Epist.

**Epistel am 4. Sonntage nach
der H. 3. Könige, Römr.**

13. v. 8. 10.

Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet. Denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllt. Denn das da gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht tödten, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsch Zeugnis reden, dich soll nichts gelassen, und so ein ander Gebot mehr ist, das wird in diesem Worte versasset: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Evangelium, Matth. 8.

v. 23. 27.

Und Jesus trat in das Schiff, und seine Jünger folgten ihm. Und siehe, da erhob sich ein groß Ungestüm im Meer, also, daß auch das Schifflein mit Wellen bedeckt war, und er schlief. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: Herr, hilf uns, wir verderben. Da sagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum seyd ihr so furchtsam? Und stund auf, und bedräuete den Wind und das Meer, da ward es ganz stille. Die Menschen aber verwunderten sich und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorham ist?

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, der du aus väterlichem und guten Rath uns, deine Kinder, hie auf Erden unter das Kreuz stellest, und allerley Ungewitter lässest über uns kommen, der Sünde damit zu wehren, und uns im Glauben, Hoffnung und Gebet, zu üben. Wir bitten dich, du wollest dich unser

erbarmen, unser Gebet in aller Anfechtung und Noth hören, und gnädige Hülffe schaffen, auf daß wir deine Gnad und väterlichen Besatz erkennen, und dich mit allen deinen Heiligen in Ewigkeit loben und preisen, der du, mit deinem Sohn und Heiligen Geist, allein der ewige, allmächtige Gott bist, Amen.

**Epistel am 5. Sonntage nach
der H. 3. Könige, Col. 3.**

v. 12. 17.

So ziehet nun an, als die Auserwehlten Gottes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld. Und verzehe einer den andern, und vergebet euch unter einander, so iemand Klage hat wider den andern, gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Über alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch beruffen seyd in einem Leibe, und seyd dankbar. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit. Lehret und vernahmet euch selber mit Psalmen und Lob-Gesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in eurem Herzen. Und alles, was ihr thut mit Worten oder mit Wercken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.

Evangelium, Matth. 13.

v. 24. 30.

Der Herr Jesus legete ihnen ein ander Gleichniß für, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker sät. Da

aber die Leute schließen, kam sein Feind und säete Unkraut zwischen den Weizen, und gieng davon. Da nun das Kraut wuchs, und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Haus-Vater, und sprachen: Herr, hast du nicht guten Saamen auf deinen Acker gesät? Woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Willst du denn, daß wir hingehen, und es ausgetten? Er sprach: Nein, auf das ihr nicht zugleich den Weizen mit austräufet, so ihr das Unkraut ausgettet. Lasset beides mit einander wachsen, bis zu der Erndte, und um der Erndte Zeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammet zuvor das Unkraut und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne, aber den Weizen sammet mir in meine Scheuren.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, wir danken dir, daß du den guten Saamen, dein heiliges Wort, in unsere Herzen hast ausgesät, und bitten dich, du wollest durch deinen Heiligen Geist solchen Saamen in uns lassen lebendig werden, und Frucht bringen, und für dem bösen Feind uns behüten, daß der nicht Unkraut mit einsäe. Behüte uns für Sicherheit, und erhalte uns in deiner Furcht, und hilf in aller Anfechtung, daß wir ewig selig werden, Amen.

Epistel am 6. Sonntage nach
der 3. Könige, 2 Petri

I. v. 16 = 21.

Lieben Brüder, wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Kraft und Zukunft unsers Herrn

Jesus Christi. Sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen, da er empfing von Gott dem Vater Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm geschah, von der großen Herrlichkeit, dermaßen: Du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehört, vom Himmel bracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. Wir haben ein festes prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheint in einem dunkeln Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufstehe in euren Herzen. Und das sollt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrift geschieht aus eigener Auslegung. Denn es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen herfür bracht, sondern die heiligen Männer Gottes haben ge-redt, getrieben von dem Heiligen Geiste.

Eine andere Epistel, Col. 3.

v. 18. bis Cap. 4. v. 1.

Ihr Weiber, seyd unterthan euren Männern in dem Herrn, wie sich gebühret. Ihr Männer, liebet eure Weiber, und seyd nicht bitter gegen sie. Ihr Kinder, seyd gehorsam den Eltern in allen Dingen, denn das ist dem Herrn gefällig. Ihr Väter, erbittert eure Kinder nicht, daß sie nicht scheu werden. Ihr Knechte, seyd gehorsam in allen Dingen euren leiblichen Herren, nicht mit Dienste vor Augen, als den Menschen zu Gefallen, sondern mit Einsichtigkeit des Herzens und mit Gottesfurcht. Alles was ihr thut, das thut von Herzen, als dem Herrn, und nicht den Menschen. Und wisset, daß ihr von dem Herrn empfahen werdet die Vergeltung des Erbes, denn ihr

ihre dienet dem HErrn Christo. Wer aber Unrecht thut, der wird empfangen, was er Unrecht gethan hat, und gilt kein Ansehen der Person. Ihr Herren, was recht und gleich ist, das beweiset den Knechten, und wisset, daß ihr auch einen HErrn im Himmel habt.

Evangelium, Matth. 17.

v. 15-9.

Und nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrum, und Jacobum, und Johannem, seinen Brüder, und führete sie beiseits auf einen hohen Berg, und ward verkläret vor ihnen. Und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß als ein Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm; Petrus aber antwortete, und sprach zu Jesu: HErr, wie ist gut seyn; willst du, so wollen wir drey Hütten machen, dir eine, Mose eine, und Elias eine. Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolcke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolcken sprach: Diß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören. Da das die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesichte, und erschrocken sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührete sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand, denn Jesus alleine. Und da sie vom Berge herab gingen, gebot ihnen Jesus, und sprach: Ihr sollt diß Gesicht niemand sagen, bis des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.

Gebet.

Allmächtiger Gott und Vater, wir dancken dir ie billig, daß du deinen Sohn mit eigener Stim-

me vom Himmel herab verkläret, und uns zu erkennen gegeben hast, daß wir in ihm allein dir wohlgefallig seyn können, und bitten dich von Herzen, regiere uns durch deinen Heiligen Geist, daß wir denselben deinen Sohn fleißig hören, sein Wort und Stimme im Glauben annehmen, und also hernach mit Mose, Elias und allen Heiligen, bey ihm in ewiger Freud und Seligkeit leben mögen, Amen.

Epistel am Sonntage Septuagesimä, 1 Cor. 9. v. 24.

bis c. 10. v. 5.

Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schranken lauffen, die lauffen alle, aber einer erlanget das Kleinod. Lauffet nun also, daß ihr es ergreiffet. Ein ieglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges. Jene also, daß sie eine vergänglichhe Krone empfangen, wir aber eine unvergängliche. Ich lauffe aber also, nicht als auß ungewisse. Ich fechte also, nicht als der in die Luft streichet, sondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und selbst verwerflich werde.

Ich will euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unsere Väter sind alle unter der Wolcken gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen, und sind alle unter Mosen getauft mit der Wolcken, und mit dem Meer. Und haben alle einerley geistliche Speise gegessen, und haben alle einerley geistlichen Trand getruncken. Sie truncken aber von dem geistlichen Fels, der mit folgete, welcher war Christus. Aber an ihrer vielen hatte Gott keinen Wohlgefallen, denn sie sind niedergeschlagen in der Wüsten.

Evangelium, Matth. 20.

K. 1. 16.

Das Himmelreich ist gleich einem Haus-Vater, der am Morgen ausgieng, Arbeiter zu mietzen in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tage-Lohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und gieng aus um die dritte Stunde, und sahe andere an dem Markte müßig stehen, und sprach zu ihnen: Geht ihr auch hin in den Weinberg, ich will euch geben, was recht ist, und sie giengen hin. Abermahl gieng er aus um die sechste und neunte Stunde, und that gleich also. Um die eilfte Stunde aber gieng er aus, und fand andere müßig stehen, und sprach zu ihnen: Was steht ihr hie den ganzen Tag müßig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Geht ihr auch hin in den Weinberg, und was recht seyn wird, soll euch werden. Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinberges zu seinem Schaffner: Ruffe den Arbeitern, und gieb ihnen den Lohn, und hebe an, an dem letzten, bis zu dem ersten. Da kamen die, so um die eilfte Stunde gedinget waren, und empfing ein ieglicher seinen Groschen. Da aber die ersten kamen, meyneten sie, sie würden mehr empfangen, und sie empfingen auch ein ieglicher seinen Groschen. Und da sie den empfingen, inurreten sie wider den Haus-Vater und sprachen: Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht; die wir des Tages Last und Hitze getragen haben. Er antwortete aber, und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht unrecht, bist du nicht mit mir eins worden um ei-

nen Groschen? Nimm was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesen letzten geben, gleich wie dir. Oder habe ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Sieheft du darum so scheel, daß ich so götig bin? Also werden die letzten die ersten, und die ersten die letzten seyn. Denn viel sind beruffen, aber wenig sind auserwählt.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, der du durch dein liebes Wort uns in deinen Weingarten beruffen hast, wir bitten dich, gieb deinen heiligen Geist in unsere Herzen, daß wir in solchem Weinberge treulich arbeiten, für Sünden und allem Vergerniß uns hüten, und deines Wortes und Wissens uns befeistigen, und alle Hoffnung allein auf deine Gnade, so du uns durch deinen Sohn, Christum Jesum, reichlich erzeiget hast, setzen, und also ewig selig werden, Amen.

Epistel am Sonntage Sexagesima, 2 Cor. 11. und

12. Cap.

Ihr vertraget gerne die Narren, dieweil ihr klug seyd. Ihr vertraget, so euch jemand zu Knechten macht, so euch jemand schindet, so euch jemand nimmet, so euch jemand troget, so euch jemand ins Angesichte streichet. Das sage ich nach der Unehre, als wären wir schwach worden. Worauf nun jemand kühne ist, (ich rede in Thorheit) darauf bin ich auch kühne. Sie sind Hebräer, ich auch. Sie sind Israeliter, ich auch. Sie sind Abrahams Saamen, ich auch. Sie sind Diener Christi, (ich rede thörllich,) ich bin wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet. Ich habe mehr Schläge erlitten. Ich bin öfters gefangen, oft in Todes-Nöthen gewesen.

weist. Von den Jüden habe ich fünf mahl empfangen vierzig Streiche weniger eins. Ich bin drey mahl gestäupet, ein mahl gesteiniget, drey mahl habe ich Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht habe ich zittert in der Tiefe des Meers. Ich habe oft gereiset. Ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser, in Fährlichkeit unter den Wörtern, in Fährlichkeit unter den Jüden, in Fährlichkeit unter den Heyden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in der Wüsten, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern. In Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blöße. Ohn was sich sonst zuträgt, nehulich, daß ich täglich werde angelassen, und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. Gott und der Vater unsers HErrn Jesu Christi, welcher sey gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damasco der Landpfleger des Königs Areta verwahrete die Stadt der Damascer, und wollte mich greiffen, und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauer niedergelassen, und entrannt aus seinen Händen. Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze, doch will ich kommen auf die Gesichte und Offenbarung des HErrn. Ich kenne einen Menschen in Christo, vor vierzehn Jahren, (ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ichs nicht, oder ist er außser dem Leibe gewesen, so weiß ichs auch nicht, Gott weiß es,) derselbige ward entzückt bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denselbigen Menschen, (ob er in dem Leibe oder außser dem Leibe ge-

wesen ist; weiß ich nicht, GOTT weiß es,) er ward entzückt in das Paradeis, und hörte unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen kan. Davon will ich mich rühmen; von mir selber aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit. Und so ich mich rühmen wollte, thät ich darum nicht thörllich, denn ich wollte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber des, auf daß nicht iemand mich höher achte, denn er an mir siehet, oder von mir höret. Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nemlich des Satans Engel, der mich mit Gäuften schlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich drey mahl den HErrn gesehen habe, daß er von mir wiche, und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Krafft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Krafft Christi bey mir wohne.

Evangelium, Luc. 8, 4-15.

Da nun viel Volcks bey einander war, und aus den Städten zu dem HErrn Jesu eyleten, sprach er durch ein Gleichniß: Es gieng ein Säemann aus, zu säen seinen Saamen, und indem er säete, fiel etliches an den Weg, und ward vertreten, und die Vögel unter dem Himmel frassens auf. Und etliches fiel auf den Fels, und da es aufgieng, verdorrete es, darum daß es nicht Saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen giengen mit auf, und erstickens. Und etliches fiel auf ein gut Land, und es gieng auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre! Es frag:

fragten ihn aber seine Jünger, und sprachen: was dieſe Gleichniß wäre? Er aber sprach: Euch iſt gegeben zu wiſſen das Geheimniß des Reichs Gottes, den andern aber in Gleichniſſen, daß ſie es nicht ſehen, ob ſie es ſchon ſehen, und nicht verſtehen, ob ſie es ſchon hören. Das iſt aber das Gleichniß: Der Saame iſt das Wort Gottes. Die aber an dem Wege ſind, das ſind, die es hören, darnach kömmt der Teufel, und nimmt das Wort von ihren Herzen, auf daß ſie nicht glauben und ſelig werden. Die aber auf dem Felſ, ſind die, wenn ſie es hören, nehmen ſie das Wort mit Freuden an, und die haben nicht Wurzel, eine Zeitlang glauben ſie, aber zur Zeit der Anſechung fallen ſie abe. Das aber unter die Dornen ſiel, ſind die, ſo es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wolluſt dieſes Lebens, und erſtickens, und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande, ſind, die das Wort hören, und behalten in einem ſeinen guten Herzen, und bringen Frucht in Geduld.

Gebet.

Herr Gott, himmliſcher Vater, wir danken dir, daß du dein liebes Wort, durch deinen Sohn, Chriſtum Jeſum, unter uns haſt ausgeſäet, und bitten dich, du wolteſt durch deinen Heiligen Geiſt unſere Herzen dermaßen zubereiten, daß wir ſolches Wort hören, und in einem ſeinen guten Herzen behalten, und in Geduld Frucht bringen, daß wir der Sünde nicht nachhängen, ſondern ſie durch deine Hülffe dämpfen, und in allerlei Verfolgung deiner Gnade und ewigen Hülffe uns gewiß tröſten, hoffen und ſelig werden, Amen.

Epistel am Sonnt. Vvinqvagesimä, 1 Cor. 13, 1-13.

Wenn ich mit Menſchen- und mit Engel-Zungen redete, und hätte der Liebe nicht, ſo wäre ich ein tönend Erz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weiſſagen könnte, und wiſſte alle Geheimniß, und alle Erkenntniß, und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge verſetzte, und hätte der Liebe nicht, ſo wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Haabe den Armen gäbe, und lieſſe meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, ſo wäre mirs nichts nütze. Die Liebe iſt langmüthig und freundlich. Die Liebe eyert nicht. Die Liebe treibet nicht Muthwillen, ſie bleihet ſich nicht, ſie ſtellet ſich nicht ungebührlich, ſie ſuchet nicht das Ihre, ſie läſſet ſich nicht erbittern, ſie trachtet nicht nach Schaden, ſie freuet ſich nicht, wenns unrecht zugehet, ſie freuet ſich aber, wenns recht zugehet. Sie verträgt alles, ſie glaubet alles, ſie hoffet alles, ſie duldet alles. Die Liebe höret nimmer auf, ſo doch die Weiſſagungen aufhören werden, und das Erkenntniß aufhören wird. Denn unſer Wiſſen iſt Stückwerck, und unſer Weiſſagen iſt Stückwerck. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, ſo wird das Stückwerck aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindiſche Anſchläge. Da ich aber ein Mann ward, thät ich ab was kindiſch war. Wir ſehen izt durch einen Spiegel in einem dunkeln Worte, denn aber von Angeſicht zu Angeſicht. Izt erkennen ichs Stückweiſe, denn aber werde ichs erkennen, gleich wie ich erkenne hin. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, dieſe drey, aber die Liebe iſt die gröſſeſte unter ihnen.

Evangelium

Evangelium, Luc. 18.

v. 31-43.

Der Herr Jesus nahm zu sich die Zwölfe, und sprach zu ihnen: Gehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heyden, und er wird verspottet und geschmähet und verspottet werden, und sie werden ihn geißeln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vermahnen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das gesagt war. Es geschach aber, da er nahe zu Jericho kam, daß ein Blinder am Wege und bettelte. Da er aber hörete das Volk, das durchhin gieng, forschete er, was das wäre? Da verkündigten sie ihm: Jesus von Nazareth gienge fürüber. Und er rief und sprach: Jesus, du Sohn David, erbarme dich mein! Die aber forne-angien-gen, bedräueten ihn, er sollte schweigen. Er aber schrey vielmehr: Du Sohn David, erbarme dich mein! Jesus aber stund stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihn brachten, fragte er ihn, und sprach: Was willst du, daß ich dir thun soll? Er sprach: Herr, daß ich sehen möge! und Jesus sprach zu ihm: Gehe, dein Glaube hat dir geholfen. Und alsbald ward er sehend, und folgete ihm nach, und priesete Gott, und alles Volk, das solches sahe, lobete Gott.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, der du dem blinden Menschen, durch deinen Sohn, Christum Jesus, gnädiglich die Augen geöffnet, und das Licht hast sehen lassen, wir

arme Sünder bitten dich, du wollest durch dein liebes Wort unsere blinde Herzen erleuchten, daß wir dich durch Christum, deinen Sohn, der für uns am Creuze gestorben, und für unsere Sünde bezahlet hat, recht lernem erkennen, und in allen Nöthen und Anfechtungen allein auf deine gnädige Hilfe und Barmherzigkeit sehen, dieselbe durch ein gläubiges Gebet suchen, und also Trost und Rettung wider den Teufel, Sünd und Tod, finden, und selig werden, Amen.

Epistel am 1. Sonntage in
der Fasten, Invocavit,
2 Cor. 6. v. 1-10.

Wir ermahnen aber euch, als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfalet. Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, ich habe dir am Tage des Heils geholfen. Gehet, ist ist die angenehme Zeit, ist ist der Tag des Heils. Lasset uns aber niemand irgend ein Aergerniß geben, auf daß unfer Amt nicht verlästert werde; sondern in allen Dingen lasset uns beweisen, als die Diener Gottes. In großer Geduld, in Trübsal, in Nöthen, in Knechten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufrühren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in Erkenntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem Heiligen Geiste, in ungesärbter Liebe, in dem Worte der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Linken, durch Ehr und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte, als die Versührer, und doch wahrhaftig, als die Unbekannten, und doch bekannt, als die Sterbenden, und siehe, wir leben, als die Gezüchtigten, und doch nicht

erdd-

erlödet, als die Traurigen, aber allezeit fröhlich, als die Armen, aber die doch viel reich machen, als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evangelium, Matth. 4.

v. 1-11.

Da ward Jesus vom Geist in die Wästen geführt, auf daß er vom Teufel versucht würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm, und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brodt werden. Und er antwortete, und sprach: Es steht geschrieben, der Mensch lebet nicht vom Brodt allein, sondern von einem ieglichen Worte, das durch den Mund Gottes gehet. Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, und stellte ihn auf die Zinnen des Tempels, und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab, denn es steht geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stößest. Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht auch geschrieben: Du sollst Gott, deinen Herrn, nicht versuchen. Wiederum führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeigte ihm alle Reiche der Welt, und ihre Herrlichkeit, und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, so du niederfällst und mich anbethest. Da sprach Jesus zu ihm: Hebe dich weg von mir Satan, denn es steht geschrieben: Du sollst anbeten Gott deinen Herrn, und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teufel, und siehe, da traten die Engel zu ihm und die neten ihn.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, wir bitten dich, weil der arge Feind für und für uns nachschleicht, und wie ein drüllender Löwe umher gehet, und suchet, ob er uns könne fressen, du wollest um deines Sohnes Christi Jesu willen mit dem Heiligen Geist dich zu uns setzen, und durch dein Wort unsere Herzen stärken, auf daß der Feind uns nicht obzuege, und wir in deiner Gnade für und für bleiben, und endlich selig werden, Amen.

Epistel am 2. Sonntage in der Fasten, Reminiscere,

1 Thess. 4. v. 1-8.

Weiter, lieben Brüder, bitten wir euch und ermahnen in dem Herrn Jesu, nachdem ihr von uns empfangen habet, wie ihr solltet wandeln und Gott gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wisset, welch Gebot wir euch gegeben haben durch den Herrn Jesum. Denn das ist der Wille Gottes eurer Heiligung, daß ihr meiðet die Hurerey, und ein ieglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren, nicht in der Lust-Geuche, wie die Heyden, die von Gott nichts wissen. Und daß niemand zu weit greiffe, noch vervortheile seinen Bruder im Handel, denn der Herr ist der Richter über das alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezeuget haben. Denn Gott hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung. Wer nun verachtet, der verachtet nicht Menschen, sondern Gott, der seinen Heiligen Geist gegeben hat in uns.

Evangelium, Matth. 15.

v. 21-28.

Der Herr Jesus gieng aus von dannen, und entwich in die Gegend

Gegend Tyri und Sidon. Und siehe, ein Cananäisches Weib gieng aus derselben Gegend, und schrey ihm nach und sprach: Ach Herr, du Sohn David; erbarme dich mein! meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreyet uns nach. Er antwortete aber und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlohrnen Schaafen von dem Hause Israel. Sie kam aber und fiel vor ihm nieder, und sprach: HERR, hilf mir! Aber er antwortete und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brodt nehme, und werffe es vor die Hunde. Sie sprach: Ja Herr, aber doch essen die Hündlein von den Brosamen, die von ihrer Herren Tische fallen. Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaube ist groß, dir geschehe, wie du willst. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, wir bitten dich, du wollest durch deinen Heiligen Geist, den Glauben und Hoffnung, auf deine Gnade und Barmherzigkeit, in unsern Herzen fest und gewiß machen, auf daß, ob wir gleich unsers Gewissens, Sünde und Unwürdigkeit halben, Ursach haben uns zu fürchten, wir dennoch an deiner Gnade, wie das Cananäische Weiblein, fest hangen bleiben, und durch Christum, Hülff und Rettung in allerley Anfechtung und Nöthen bey dir finden, Amen.

Epistel am 3. Sonntage in der Fasten, Genli, Ephes.

s. v. 1. 9.

So seyd nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder, und man-

dest in der Liebe, gleich wie Christus uns geliebet hat, und sich selbst dargegeben für uns, zur Gabe und Opfer, Gott zu einem süßen Geruch. Hurerey aber und alle Unreinigkeit, oder Geiz, laßet nicht vor euch gesagt werden, wie den Heiligen zuschreibet. Auch schandbare Werk und Narrentheibung, oder Scherz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Dancksagung. Denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer oder Unreiner, oder Geiziger, (welcher ist ein Götzendiener.) Erbe hat an dem Reiche Christi und Gottes. Laßet euch niemand verführen mit vergeblichen Worten, denn um dieser willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Darum seyd nicht ihres Mitgenossen. Denn ihr maret weyländt in Eifer, nun aber seyd ihr ein Licht in dem Herrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerley Gültigkeit und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Evangelium, Luc. 11.

v. 14. 18.

Der Herr Jesus trieb einen Teufel aus, der war stumm, und es geschah, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme, und das Volk verwunderte sich. Elihe aber unter ihnen sprachen: Er treibet die Teufel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teufel. Die andern aber versuchten ihn, und begehreten ein Zeichen von ihm vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedanken und sprach zu ihnen: Ein iegliches Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Haus fällt über das andere. Ist denn der Satanas auch mit ihm selbst uneins, wie will sein Reich bestehen? dieweil ihr saget: Ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub. So ich aber die Teufel durch

Beel:

Heelgeub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn. So ich aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe, so kommt in das Reich Gottes zu euch. Wenn ein starker Gewapneter seinen Palast bewahret, so kleibet das Seine mit Frieden: wenn aber ein Stärkerer über ihn kömmet, und überwindet ihn, so nimmet er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ, und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammet, der zerstreuet. Wenn der unsäubere Geist von dem Menschen ausfähret, so durchwandert er düre Städte, suchet Ruhe und findet ihn nicht. So spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kömmt, so findet ers mit Besessenen gefehret und geschmückt. Denn gehet er hin, und nimmet sieben Geister zu sich, die ärger sind, denn er selbst, und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da, und wird hernach mit demselbigen Menschen ärger denn vorhin. Und es begab sich, da er solches redete, erhob ein Weib im Volk die Stimme, und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast! Er aber sprach: Ja, selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren!

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, der du deinen Sohn, unsern Herrn Christum Jesum, darum hast lassen Mensch werden, daß er des Teufels Tyranny wehren, und uns Menschen wider den argen Feind schützen soll, wir danken dir erstlich für solche gnädige Hülffe, und bitten darnach, du wollest in allen Ansechtungen gnädig bey uns seyn, für Sicherheit uns behüten,

und in deinem Wort und deiner Furcht, durch deinen Heiligen Geist gnädig erhalten, auf daß wir bis ans Ende für dem bösen Feind besriedet bleiben, und durch deinen Sohn ewig selig werden, Amen.

Epistel am 4. Sonntage in der Fasten, Lätare, Gal. 4.

21:31.

Saget mir, die ihr unter dem Gesetze seyn wollt, habt ihr das Gesetz nicht gehöret? Denn es steht geschrieben: daß Abraham zween Söhne hatte, einen von der Magd, den andern von der Freyen. Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch geböhren, der aber von der Freyen, ist durch die Verheißung geböhren. Die Worte bedeuten etwas. Denn das sind die zwey Testamente: Eines von dem Berge Sina, das zur Knechtschafft gebieret, welches ist die Agar. Denn Agar heist in Arabia der Berg Sina, und langet bis gen Jerusalem, das zu dieser Zeit ist, und ist dienstbar mit seinen Kindern. Aber das Jerusalem, das drohen ist, das ist die Freye, die ist unser aller Mutter. Denn es steht geschrieben: Sey frölich, du Unfruchtbare, die du nicht gebierest, und brich hervor und ruffe, die du nicht schwanger bist. Denn die Einsame hat viel mehr Kinder, denn die den Mann hat. Wir aber, lieben Brüder, sind Isaac nach der Verheißung Kinder. Aber gleichwie zu der Zeit, der nach dem Fleisch geböhren war, verfolgete den, der nach dem Geist geböhren war, also gehet es ist auch. Aber was spricht die Schrift? Stoffe die Magd hinaus mit ihrem Sohne, denn der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohne der Freyen. So sind wir nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, sondern der Freyen.

Evan:

Evangelium. Joh. 6, 1-15.

Darnach fuhr Jesus weg über das Meer an der Stadt Lyberias in Galiläa; und es zog ihm viel Volcks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken thät. Jesus aber gieng hinauf auf einen Berg, und saßte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Dörn, der Jüden Fest. Da hub Jesus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volcks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kauffen wir Brodt, daß diese essen? (Das sagte er aber, ihn zu versuchen, denn er wußte wohl, was er thun wolte.) Philippus antwortete ihm: Zwey hundert Pfennige werth Brodts ist nicht genung unter sie, daß ein jeglicher ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hie, der hat fünf Gersten-Brodt und zwey Fische, aber was ist das unter so viele? Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volck lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bey fünf tausend Mann. Jesus aber nahm die Brodt, dankete, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten. Desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wolte. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammel die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammelten sie, und füllten zwölf Körbe mit Brocken von den fünf Gersten-Broden, die überblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus thät, sprachen sie: Das ist warlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da Jesus nun merckete, daß sie kommen würden und ihn hassen, daß sie ihn zum Könige mach-

ten, entwich er abermahl auf den Berg, er selbst alleine.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, der du durch deinen Sohn in der Wüsten fünf tausend Mann, (Weib und Kind nicht mit gerechnet) nur mit fünf Brodt und zweyen Fischen reichlich gespeiset hast, wir bitten dich, sey mit deinem Segen auch gnädig bey uns, behüte uns für dem Geis und Sorgen der Nahrung, daß wir dein Reich und deine Gerechtigkeit am ersten suchen, und deine milde väterliche Güte, in allem, was wir zu Leib und Seel bedürffen, gnädiglich spüren, durch Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

Epistel am 5. Sonntage in der Fasten, Judica, Hebr.

9. v. 11-15.

Christus aber ist kommen, daß er sey ein Hohenpriester der zukünftigen Güter, durch eine größere und vollkommener Hütte, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist. Auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern er ist durch sein eigen Blut einmahl in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Denn so der Ochsen und der Böcke Blut, und die Aschen von der Kuh gesprenget, heiligt die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit, wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohne allen Wandel durch den Heiligen Geist Gott geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den todesten Wercken, zu dienen dem lebendigen Gott? Und darum ist er auch ein Mittler des Neuen Testaments, auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Übertretungen, (die unter dem ersten

Testa-

Testamente waren) die, so berufen sind, das verheißene ewige Erbe empfangen.

Evangelium, Joh. 8.

Matth. v. 46. 59.

Der Herr Jesus sprach zu den Jüden: Welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum gläubet ihr mir nicht? Wer von Gott ist, der höret Gottes Wort. Darum höret ihr nicht, denn ihr seht nicht von Gott. Da antworteten die Jüden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teufel? Jesus antwortete: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine Ehre, es ist aber einer, der sie suchet und richtet. Warlich, warlich ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben, und die Propheten; und du sprichst: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr denn unser Vater Abraham? welcher gestorben ist, und die Propheten sind gestorben, was machest du aus dir selbst? Jesus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprecht: Er sey euer Gott, und kennet ihn nicht, ich aber kenne ihn. Und so ich würde sagen: Ich kenne kein nicht, so würde ich ein Lügner, gleich wie ihr seht, ich aber kenne ihn, und halte sein Wort. Abraham euer Vater ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte, und er sahe ihn, und freuete sich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Du

bist noch nicht fünfzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Warlich, warlich ich sage euch, ehe denn Abraham ward, bin ich. Da huben sie Steine auf, daß sie auf ihn würffen. Aber Jesus verbarg sich, und gieng zum Tempel hinaus.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, dein lieber Sohn, unser Erlöser, Christus Jesus sagt: Wer mein Wort hält, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Wir bitten dich, gieb deinen Heiligen Geist in unsere Herzen, weil du zu deines Sohnes Wort uns kommen, und dasselbe hast hören lassen, daß wir es auch halten, von ganzem Herzen uns darauf verlassen, und mitten im Tode desselben uns trösten, und den Tod in Ewigkeit nicht sehen, um deines lieben Sohnes, unsers Erlösers, Christi Jesu willen, Amen.

Epistel am Palm-Sonntage,

Phil. 2. v. 5. 11.

Ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war, welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht für einen Raub, Gott gleich seyn; sondern äußerte sich selbst, und nahm Knechts-Gestalt an, ward gleich wie ein ander Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst, u. ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Creuz. Darum hat ihn auch Gott erhöht, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle derer Knie, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erden sind. Und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur Ehre Gottes des Vaters.

Evangelium

Evangelium am Palm-Tage
findest du an dem Anfange
dieses Büchleins am er-
sten Sonntage des Ad-
vents.

**Epistel am grünen Donners-
tage, 1 Cor. 11. v. 23-32.**

Ich habe es von dem HErrn em-
pfangen, das ich euch gegeben
habe. Denn der HErr Jesus in
der Nacht, da er verrathen ward,
nahm er das Brodt, dankete und
brach's, und sprach: Nehmet, esset,
das ist mein Leib, der für euch ge-
brochen wird, solches thut zu mei-
nem Gedächtniß. Desselbigen glei-
chen auch den Kelch, nach dem Ab-
endmahl, und sprach: Dieser Kelch
ist das neue Testament in meinem
Blut; solches thut, so oft ihr trin-
cket, zu meinem Gedächtniß. Denn,
so oft ihr von diesem Brodt esset,
und von diesem Kelch trincket, sollt
ihr des HErrn Tod verkündigen,
bis daß er kömmt. Welcher nun
unwürdig von diesem Brodt isset,
oder von dem Kelche des HERRN
trincket, der ist schuldig an dem
Leibe und Blute des HErrn. Der
Mensch prüfe aber sich selbst, und
also esse er von diesem Brodt, und
trincke von diesem Kelche. Denn
welcher unwürdig isset und trincket,
der isset und trincket ihm selber das
Gerichte, damit daß er nicht un-
terscheidet den Leib des HERRN.
Darum sind auch so viel Schwache
und Krancke unter euch, und ein
gut Theil schlafen. Denn so wir
uns selber richteten, so würden wir
nicht gerichtet. Wenn wir aber
gerichtet werden, so werden wir
von dem HErrn gezüchtigt, auf
daß wir nicht sammt der Welt ver-
dammet werden.

**Eine andere Epistel am grü-
nen Donnerstage, 2 B. M.**

12. v. 1-13.

Der HErr aber sprach zu Mose
und Aaron in Egyptenland:
Dieser Monat soll bey euch der erste
Monat seyn, und von ihm sollt ihr
die Monate des Jahrs anheben.
Saget der ganzen Gemeine Israel,
und sprecht: Am zehenden Tage
dieses Monats nehme ein ieglicher
ein Lamm, wo ein Haus-Vater ist,
ie ein Lamm zu einem Hause. Wo
ihrer aber in einem Hause zum
Lamm zu wenig sind, so nehme ers
und sein nächster Nachbar an seinem
Hause, bis ihrer so viel wird, daß
sie das Lamm aufessen mögen. Ihr
sollt aber ein solch Lamm nehmen,
da kein Fehl an ist, ein Männlein,
und eines Jahrs alt, von den Läm-
mern und Ziegen sollt ihrs nehmen.
Und sollts behalten bis auf den vier-
zehenden Tag des Monats, und ein
iegliches Häuflein im ganzen Isra-
el solls schlachten zwischen Abend.
Und sollt seines Bluts nehmen, und
beyde Pfofen an der Thür und die
oberste Schwelle damit bestreichen,
an den Häusern, da sie es innen
essen. Und sollt also Fleisch essen in
derselben Nacht, am Feuer gebrat-
ten, und ungeäuert Brodt, und
sollt es mit bitterm Salzen essen.
Ihr sollts nicht roh essen, noch mit
Wasser gesotten, sondern am
Feuer gebraten, sein Haupt mit
seinen Schenkeln und Eingeweide.
Und sollt nichts davon überlassen bis
morgen; wo aber etwas überbleibt
bis morgen, sollt ihrs mit Feuer
verbrennen. Also sollt ihrs aber
essen: Am eure Lenden sollt ihr ge-
gürtet seyn, und eure Schuhe an
euren Füßen haben, und Stäbe in
euren Händen, und sollts essen, als
die hinweg enlen; denn es ist des
HERRN Passah. Denn ich will in

E

der-

derselben Nacht durch Egyptenland gehen, und alle Erstgeburt schlagen in Egyptenland, beyde unter Menschen und Vieh. Und will meine Strafe beweisen an allen Göttern der Egypter, ich der Herr. Und das Blut soll euer Zeichen seyn an den Häusern, darinn ihr seyd, daß, wenn ich das Blut sehe, vor euch übergehe, und euch nicht die Plage widerfahre, die euch verderbe, wenn ich Egyptenland schlage.

Evangelium, Joh. 13.

v. 1. 15.

Vor dem Fest aber der Ostern, da Jesus erkennete, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt gieng zum Vater, wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende. Und nach dem Abend-Essen, (da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Iſchariotſ ins Herz gegeben, daß er ihn verräth,) wußte Jesus, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von Gott kommen war, und zu Gott gieng, stund er vom Abendmahl auf, legete seine Kleider ab, und nahm einen Schurz, und umgürtete sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hub an den Jüngern die Füße zu waschen, und trucknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro, und derselbe sprach zu ihm: Herr, solltest du mir die Füße waschen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißest du ist nicht, du wirst aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen. Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und

das Haupt. Spricht JESUS zu ihm: Wer gewaschen ist, der darff nicht denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein. Und ihr seyd rein, aber nicht alle. Denn er wußte seinen Verräther wohl, darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein. Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und lagte sich wieder nieder, und sprach abermahl zu ihnen: Wißet ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heißet mich Meister und Herr, und saget recht daran, denn ich bins auch. So nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so solltet ihr auch euch unter einander die Füße waschen. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Warlich, warlich, ich sage euch, der Knecht ist nicht größer denn sein Herr, noch der Apostel größer, denn der ihn gesandt hat. So ihr solches wißet, selig seyd ihr, so ihrs thut.

Gebet.

Almächtiger ewiger Herr Gott, der du uns den deines Sohnes wunderlichen Sacramente seines Leidens zu gedenken, und davon zu predigen, befohlen hast; verleihe uns, daß wir solch seines Leibes und Blutes im Sacrament also mögen brauchen, daß wir seine Erlösung in uns täglich fruchtbarlich empfinden, durch denselben deinen lieben Sohn, unsern Herrn, Amen.

Am Charfreitage wird an statt der Epistel das 53. Cap. Esaiä, und an statt des Evangelii der 22. Psalm erkläret, oder die Passions- Historie zum Grunde gelegt.

Epist.

Epistel am Oster-Sonntage,
1 Cor. 5. v. 6. . 8.

Euer Ruhm ist nicht sein. Wißet ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig versäuert? Darum seget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seyd, gleichwie ihr ungesäuert seyd. Denn wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum laßet uns Ostern halten, nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schalkheit, sondern in dem Süßteig der Lauterkeit und Wahrheit.

Evangelium, Marc. 16.
v. 1. . 8.

Und da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena, und Maria Jacobi und Salome Speceren, auf daß sie kämen und salbeten ihn. Und sie kamen zum Grabe, an einem Sabbath sehr frühe, da die Sonne aufgieng. Und sie sprachen unter einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzt war, denn er war sehr groß. Und sie giengen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und sie entsasteten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsehet euch nicht, ihr suchet Jesum von Nazareth, den gecreuigten; er ist auferstanden, und ist nicht hier. Gehet da die Stätte, da sie ihn hingleget! Gehet aber hin, und sagets seinen Jüngern und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläa, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie giengen schnell heraus, und flohen von dem Grabe, denn es war sie zittern und

Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie fürchten sich.

Gebet.

Allmächtiger Gott, der du durch den Tod deines Sohns die Sünde und Tod zu nichte gemacht, und durch seine Auferstehung Unschuld und ewiges Leben wiederbracht hast, auf daß wir von der Gewalt des Teufels erlöset, in deinem Reich leben; verleihe uns, daß wir solches festiglich und von ganzem Herzen glauben, und in solchem Glauben beständig dich allezeit loben, und dir danken, auch in einem heiligen Leben bis ans Ende verharren, und ewig selig werden, durch denselbigen deinen Sohn, Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

Epistel am Oster-Montage,
Ap. Gesch. 10. v. 34. . 41.

Petrus aber that seinen Mund auf, und sprach: Nun erfahre ich in der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansiehet; sondern in allerley Volck, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wißt wohl von der Predigt, die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden durch Jesum Christum, (welcher ist ein Herr über alles) die durch das ganze Jüdische Land geschehen ist, und angangen in Galiläa nach der Tauffe, die Johannes predigte. Wie Gott demselben Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geiste und Kraft, der umher gezogen ist, und hat wohlgethan, und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren, denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen alles des, das er gethan hat im Jüdischen Lande, und zu Jerusalem. Den haben sie gefö-

tet, und an ein Holtz gehalten. Denselbigen hat Gott auferwecket am dritten Tage, und ihn lassen offenbar werden, nicht allem Volcke, sondern uns, den vorerwählten Zeugen von Gott, die wir mit ihm gessen und getruncken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.

Evangelium, Lucä 24.

v. 13 .. 35.

Ungen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldweges weit, des Nahme heisset Emmahus. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nabete Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unter Wegen, und seyd traurig? Da antwortete einer, mit Nahmen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist? Er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor Gott und allem Volck. Wie ihn unsere Hohepriester und Obersten überantwortet haben zum Verdammiß des Todes, und gecreuziget. Wir aber hoffeten, er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heut der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der Unsern, die sind früh bey dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen und sa-

gen, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen: Er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und fundens also, wie die Weiber sagten, aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzens, zu glauben alle dem, das die Propheten geredet haben! Musste nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und steng an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesagt waren. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingiengen. Und er stellte sich, als wollte er fürder gehen. Und sie nöthigten ihn und sprachen: Bleib bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er gieng hinein bey ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brodt, dankete, brach, und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkannten ihn, und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Herr in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, fohreten wieder gen Jerusalem, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brodt brach.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, der du deinen Sohn, Christum Jesum, den juvenen Jüngern zu Emmahus hast offenbaret, wir bitten dich, du wollest durch dein Wort und Heiligen Geist unsere Her-

Herszen auch erleuchten, daß wir im Glauben starck und fest werden, an deinem Worte treulich halten, davon gerne reden, und fleißig damit umgehen, auf daß, ob wir gleich, dem Exempel Christi nach, allerley hier auf Erden müssen leiden, dennoch durch deinen Sohn nach diesem Leben zum ewigen Leben auferwecket werden, Amen.

Epistel am Oster-Dienstage,

Ap. Gesch. 13. v. 26-32.

Ihr Männer, Lieben Brüder, ihr Kinder des Geschlechts Abraham, und die unter euch GOTT fürchten, euch ist das Wort des Heyls gesandt. Denn die zu Jerusalem wohnen, und ihre Obersten, dieweil sie diesen nicht kenneten, noch die Stimme der Propheten, welche auf alle Sabbather gelesen werden, haben sie dieselbigen mit ihren Urtheiligen erfüllet. Und wiewohl sie keine Ursach des Todes an ihm funden, baten sie doch Pilatum ihn zu tödten. Und da sie alles vollendet hatten, was von ihm geschrieben ist, nahmen sie ihn von dem Holze, und legten ihn in ein Grab. Aber GOTT hat ihn auferwecket von den Todten, und er ist erschienen viel Tage denen, die mit ihm hinauf von Galiläa gen Jerusalem gegangen waren, welche sind seine Zeugen an das Volk. Und wir auch verkündigen euch die Verheißung, die zu unsern Vätern geschehen ist, daß dieselbige GOTT uns, ihren Kindern, erfüllet hat, in dem, daß er IESUM auferwecket hat.

Evangelium, Luc. 24.

v. 36-47.

Da aber die Jünger noch davon redeten, trat er selbst, IESUS, mitten unter sie, und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch! Sie er-

schracken aber, und fürchten sich, meyneten, sie sähen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken? und warum kommen solche Gedanken in eure Herszen? Sehet meine Hände und meine Füße, ich bins selber; süßlet mich und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. Und da er das sagte, zeigte er ihnen Hände und Füße. Da sie aber noch nicht gläubeten für Freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu essen? Und sie legten ihm vor ein Stück vom gebratenen Fisch und Honigseims. Und er nahm's, und aß vor ihnen. Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bey euch war. Denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesez Moßis, in den Propheten, und in den Psalmen. Da öffnete er ihnen das Verstandniß, daß sie die Schrift verstünden. Und er sprach zu ihnen: Also ist geschrieben, und also mußte Christus leiden, und auferstehen von den Todten am dritten Tage, und predigen lassen in seinem Nahmen Buße und Vergebung der Sünden, unter allen Völkern, und anheben zu Jerusalem.

Gebet.

D HERR IESU Christe, der du nach deiner Auferstehung deinen lieben Jüngern lebendig erschienen, und ihnen den lieben Frieden angeboten, auch verkündiget hast, daß nach der Weissagung der Propheten und Psalmen, in deinem Nahmen, Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern solle geprediget werden; wir danken dir, daß du solche selige Lehre auch uns geoffenbarest hast, und bitten dich, eröffne unser Verstandniß durch

durch deinen Heiligen Geist, daß wir alles, so in Mose und den Propheten von dir geschrieben steht, mit rechtem Glauben annehmen, und dadurch auch Friede und Freude in unserm Gewissen bekommen, und ewig selig werden, Amen.

**Epistel am 1. Sonntage nach
Ostern; Quasimodogeniti,
1 Joh. 5. v. 4-12.**

Alles, was von Gott geböhren ist, überwindet die Welt. Und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da gläubet, daß Jesus Gottes Sohn ist? Dieser ist's, der da kommt mit Wasser und Blut, Jesus Christus, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ist's, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. Denn drey sind, die da zeugen im Himmel, der Vater, das Wort, und der Heilige Geist, und diese drey sind eins. Und drey sind, die da zeugen auf Erden; der Geist, und das Wasser, und das Blut, und die drey sind beysammen. So wir der Menschen Zeugniß annehmen, so ist Gottes Zeugniß größer. Denn Gottes Zeugniß ist das, daß er gezeugt hat von seinem Sohn. Wer da gläubet an den Sohn Gottes, der hat solches Zeugniß bey ihm. Wer Gott nicht gläubet, der machet ihn zum Lügner, denn er gläubet nicht dem Zeugniß, das Gott zeuget von seinem Sohn. Und das ist das Zeugniß, daß uns GOTT das ewige Leben hat gegeben, und solch Leben ist in seinem Sohn. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat auch das Leben nicht.

**Evangelium, Joh. 20.
v. 19-23.**

In Abend aber desselbigen Sabbaths, da die Jünger versammelt und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht für den Jüden, kam Jesus, und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch! Und als er das sagte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermahl zu ihnen: Friede sey mit euch! Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagte, blies er sie an, und spricht zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist. Welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

An etlichen Orten wird folgendes dazu genommen, v. 24-29.

Thomas aber, der Zwölften einer, der da heisset Zwillling, war nicht bey ihnen, da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey dann, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmahl, und lege meine Finger in die Nägelmahl, und lege meine Hand in seine Seite, will ich's nicht glauben. Und über acht Tage waren abermahl seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch! Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein HERR, und mein GOTT! Spricht

Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thomas, so glaubeſt du. Selig sind, die nicht sehen, und doch glauben,

v. 30. 31.

Auch viel andere Zeichen that Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buche. Diese aber sind geschrieben, daß ihr glaubet, Jesus sey Christ, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Nahmen.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, wir danken dir für deine große unaussprechliche Gnade, daß du durch deinen Sohn, unsern lieben Herrn Christum, das heilige Evangelium, und die heiligen Sacramenta, geordnet hast, uns zum Trost, daß wir Vergebung der Sünden daſſen finden. Wir bitten dich, gieb deinen Heiligen Geist in unsere Herzen, auf daß wir deinem Worte von Herzen glauben, und durch die heiligen Sacramenta von Tag zu Tag den Glauben stärken, bis wir endlich selig werden, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, Amen.

Epistel am 2. Sonntage nach
Ostern, Misericordias, I
Petr. 2. v. 21. 25.

Denn darzu seyd ihr beruffen, itemahl auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapfen. Welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. Welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht dräuete, da er litte, er stellet es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unsere Sünde selbst geopfert hat an

seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir der Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr seht heil worden. Denn ihr waret wie die irrende Schaaf, aber ihr seht nun bekehret zu dem Hirten und Bischoff ewiger Seelen.

Evangelium, Joh. 10.

v. 12. 16.

Ich bin ein guter Hirte. Ein guter Hirte läſſet sein Leben für die Schaaf. Ein Niethling aber, der nicht Hirte ist, der die Schaaf nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen, und verläſſet die Schaaf, und flucht, und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schaaf. Der Niethling aber flucht, denn er ist ein Niethling, und achtet der Schaaf nicht. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen. Wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater, und ich laſſe mein Leben für die Schaaf. Und ich habe noch andere Schaaf, die sind nicht aus diesem Stalle, und dieselbigen muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerde und ein Hirte werden.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, der du uns elende Menschen väterlich bedacht, und deinen Sohn zum Hirten über uns geſetzt hast, daß er nicht allein mit seinem Worte uns weiden, sondern auch durch seinen Schuß, wider Sünde, Tod und Teufel, uns retten und erhalten solle; wir bitten dich, gieb durch deinen Heiligen Geist, daß, gleich wie dieser Hirt uns kennet, und unserer Noth sich annimmt, wir wiederum in allerley Anliegen ihn auch erkennen und an ihm halten, Hülfe und Trost bey ihm suchen und

und gewarten, seiner Stimme von Hersen folgen, und also durch ihn ewig selig werden, Amen.

Epistel am 3. Sonntage nach Ostern, Jubilate, 1 Petr.

2. V. 11. 20.

Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlingen und Pilgrim, enthaltet euch von den fleischlichen Lüssen, welche wider die Seele streiten. Und führet einen guten Wandel unter den Heyden, auf daß die, so von euch afterreden, als von Ubelthätern, eure gute Werke sehen, und Gott preisen, wenns nun an den Tag kommen wird. Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung um des Herrn willen, es sey dem Könige, als dem obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm, zur Nahe über die Ubelthäter, und zu Lobe den Frommen. Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun verstopfet die Unwissenheit der thörichten Menschen, als die Freyen, und nicht, als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Bosheit, sondern als die Knechte Gottes. Thut Ehre jedermann, Habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König.

Evangelium, Joh. 16.

v. 16. 23.

Uber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das, das er sagt zu uns: Über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum

Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das, das er sagt: über ein kleines? Wir wissen nicht, was er redet. Da merckete Jesus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander; daß ich gesagt habe: Über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen. Warlich, warlich, ich sage euch, ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen, ihr aber werdet traurig sehn; doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. Ein Weib, wenn sie gebieret, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen. Wenn sie aber das Kind gebohren hat, dencket sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt gebohren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wieder sehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, der du aus väterlichem Wohlmeinen uns, deine Kinder, hier auf Erden unter der Ruthen wilt halten, auf daß wir deinem eingebornen Sohne, beides im Leiden, und hernach in der Herrlichkeit, sollen gleich sehn; wir bitten dich, tröste uns in der Anfechtung und Creuz mit dem Heiligen Geiste, daß wir nicht verzagen, sondern, nach der Zusagung deines Sohnes, fest an diesem Trost halten; es solle das Leiden nur ein kleines sehn, und darnach die ewige Freude folgen, auf daß wir also durch die Hoffnung alles Unglück in Geduld überwinden, und durch Christum selig werden, Amen.

Epist.

Epistel am 4. Sonntage nach
Ostern, Cantate, Jac. 1.

v. 17. 21.

Lieben Brüder, alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kömmt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und Finsternis. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen. Darum, lieben Brüder, ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorne. Denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist. Darum so leg ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzt ist, welches kan eure Seelen selig machen.

Evangelium, Joh. 16.

v. 5. 15.

Der Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fraget mich: Wo gehest du hin? Sondern, biweil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Trauens worden. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe, denn so ich nicht hingehe, so kömmt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbige kömmt, der wird die Welt strafen um die Sünde, um die Gerechtigkeit, und um das Gericht. Um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht sehet. Um das Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ich habe

euch noch viel zu sagen, aber ihr könnets ist nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären, denn von dem Meinen wird er nehmen, und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein, darum habe ich gesagt: Er wird von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, der du durch deinen Sohn uns den Heiligen Geist verheissen hast, daß er die Welt um die Sünde, um die Gerechtigkeit und um das Gericht, strafen soll; wir bitten dich, erleuchte unsere Herzen, daß wir unsere Sünde erkennen, und durch den Glauben an Christum zur ewigen Gerechtigkeit kommen, und in allerley unser Noth und Ansehung diesen rechten Trost fassen, daß Christus ein Herr über Teufel, Tod und alles sey, und uns mit Gnaden von allem Unglück helfen, und ewig selig machen wolle, Amen.

Epistel am 5. Sonntage nach
Ostern, Rogate, Jac. 1.

v. 22. 27.

Lieben Brüder, seyd Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. Denn so iemand ist ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Manne, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet; denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergißet, wie er ge-

stalt war. Wer aber durchschauert in das vollkommene Gesetz der Freyheit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter, derselbige wird selig seyn in seiner That. So aber sich jemand lässet dünken, er diene Gott, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Herz, des Gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbedeckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der, die Waisen und Witwen in ihrem Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbedeckt behalten.

Evangelium, Joh. 16.

v. 23-30.

Der Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Warlich, warlich ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Nahmen, so wird ers euch geben. Bissher habt ihr nichts gebeten in meinem Nahmen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Solches habe ich zu euch durch Sprichwort geredet. Es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Nahmen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will, denn er selbst der Vater hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und gläubet, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen und kommen in die Welt, wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frey heraus, und sagest kein Sprichwort. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weißest, und bedarffst nicht, daß dich jemand frage. Darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, der du durch deinen Sohn uns verheissen hast, was wir in seinem Nahmen bitten, daß wollest du uns geben; wir bitten dich, erhalte uns in deinem Worte, gib deinen Heiligen Geist, der uns regiere und führe nach deinem Willen, behüte für des Teufels Reich, für falscher Lehre, und unrechtem Gottesdienste. Bewahre auch unser Leib und Leben für allem Unglück. Gib deinen Segen und Frieden, auf daß wir allenthalben deine gnädige Hilfe erfahren, und dich hier und dort in Ewigkeit, als unsern gnädigen Vater, durch Christum preisen und loben, Amen.

Epistel am Tage der Himmelfahrt Christi, Ap. Gesch.

I. v. 1-11.

Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das Jesus anfang beyde zu thun und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln, welche er hatte erwählt, durch den Heiligen Geist Befehl gethan hatte, welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherley Erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reiche Gottes. Und als er sie versammelt hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehört (spracher) von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem Heiligen Geiste getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen. Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn,

ihn, und sprachen: Herr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat. Sondern ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden. Und da er solches gesagt, ward er aufgehoben zusehens, und eine Wolcke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsehen gen Himmel fahren, siehe, da stunden bey ihnen zween Männer in weissen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Evangelium, Marc. 16.

v. 14. - 20.

Zulezt, da die Eilse zu Eilse saßen, offenbarte sich Jesus, und schalt ihren Unglauben, und ihres Herzens Härte, das sie nicht gegläubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen. Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig werden. Wer aber nicht gläubet, der wird verdammt werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und so sie etwas tödliches trincken, wirds ihnen nicht schaden. Auf die Kranken werden sie die

Hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehoben gen Himmel, und setzet zur rechten Hand Gottes. Sie aber giengen aus und predigten an allen Orten, und der Herr wirkete mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Gebet.

D Jesu Christe, du Sohn des Allmächtigen Gottes, der du fortan nimmer auf Erden arm und elend, sondern zur Rechten deines Vaters, und ein Herr über alles bist; wir bitten dich, du wollest deinen Heiligen Geist uns senden, fromme Kirchen-Diener geben, ob deinem Worte halten, dem Satan und allen Tyrannen wehren, und dein Reich auf Erden gewaltig erhalten, bis alle deine Feinde zu deinen Füßen liegen, und wir durch dich über Sünde, Tod und alles siegen, Amen.

Epistel am 6. Sonntage nach Ostern, Exaudi, 1 Petr. 4.

v. 8. - 11.

So seyd nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünstige Liebe, denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seyd gastfren unter einander ohne Murmeln. Und dienet einander ein ieglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gnaden Gottes. So iemand redet, das ers rede als Gottes Wort. So iemand ein Amt hat, das ers thue, als aus dem Vermögen, das Gott darreichet, auf das in allen Dingen Gott gepreiset werde, durch Jesusum Christum, welchem sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium.

Evangelium, Joh. 15. und
16. Cap.

Der Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir, und ihr werdet auch zeugen, denn ihr seyd vom Anfang bey mir gewesen. Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kömmt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meinen, er thue GOTT einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedencket, daß ichs euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt, denn ich war bey euch.

Gebet.

Herr GOTT, himmlischer Vater, wir danken dir, daß du uns durch deinen Heiligen Geist zu Zeugen deines Sohns, unsers lieben Herrn Christi, gesezet hast; und bitten dich, weil die Welt solch Zeugnis nicht kan dulden, und uns darüber zusetz, du wollest uns Muth und Trost verleihen, daß wir am Creuz uns nicht ärgern, sondern bey deinem Zeugnisse fest bleiben, und für und für bey dem Haufen gefunden werden, der dich und deinen Sohn kennet, bis wir endlich gar selig werden, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, Amen.

Epistel am 5. Pfingst-Tage,
Ap. Gesch. 2. v. 1-13.

Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren die Jünger

alle einmüthig bey einander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllte das ganze Haus, da sie saßen. Und man sahe an ihnen Zungen zertheilet, als wären sie feurig, und er sagte sich auf einen teglichen unter ihnen, und wurden alle voll des Heiligen Geistes, und hingen an zu predigen mit andern Zungen, nach dem der Geist ihnen gab auszusprechen. Es waren aber Jüden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer, aus allerley Volk, das unter dem Himmel ist. Da nun die Stimme geschah, kam die Menge zusammen, und wurden verwundert, denn es hörte ein teglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsetzten sich aber alle, verwunderten sich, und sprachen unter einander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein teglicher seine Sprache, darinnen wir geböhren sind? Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa und Cappadocia, Ponts und Asia, Phrygia und Pamphylia, Egypten und an den Enden der Eubien, bey Cyrenen, und Ausländer von Rom, Jüden und Jüden-Genossen, Creter und Araber; wir hören sie mit unsern Zungen die großen Thaten Gottes reden. Sie entsetzten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hattens ihren Spott, und sprachen: Sie sind voll süßes Weins.

Evangelium, Joh. 14.

v. 23-31.

Der Herr Jesus sprach: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird

wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält mein Wort nicht. Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredt, weil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster, der Heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Nahmen, derselbige wird euch alles lehren, und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt. Euer Herr erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ihr habt gehöret, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: Ich gehe zum Vater, denn der Vater ist grösser denn ich. Und nun habe ichs euch gesagt, ehe denn es geschieht, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr gläubet. Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden, denn es kömmt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Aber, auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat. Stehet auf, und laßet uns von hinnen gehen.

Gebet.

Der Herr Jesu Christe, du Sohn des allmächtigen Gottes, wir bitten dich, du wollest durch dein liebes Wort deinen Heiligen Geist in unsere Herzen geben, daß derselbe uns regiere und führe nach deinem Willen, und in allerley Anfechtung und Unglück uns tröste, und in deiner Wahrheit wider alten Irrthum uns leite, auf daß wir im Glauben fest bestehen, in der

Liebe und allen guten Wercken zunehmen, und durch die gewisse Hoffnung deiner Gnade, so du uns mit deinem Sterben erworben hast, ewig selig werden, der du regierest mit dem Vater und dem Heiligen Geiste, in Ewigkeit, Amen.

Epistel am Pfingst-Tage, Apost. Gesch. 10.

v. 42 = 48.

Und er hat uns geboten zu predigen dem Volck, und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Nahmen alle, die an ihn gläuben, Vergebung der Sünden empfangen sollen. Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der Heilige Geist auf alle, die dem Worte zuhöreten. Und die Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petro kommen waren, entsagten sich, daß auch auf die Heyden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen ward. Denn sie höreten, daß sie mit neuen Zungen redeten, und Gott hoch priesen. Da antwortete Petrus: Mag auch iemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den Heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir? Und befahl sie zu tauffen in dem Nahmen des Herrn.

Evangelium, Johann 3.

v. 16 = 21.

Der Herr Jesus sprach zu Nicodemus: Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß

die

die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn gläubet, der wird nicht gerichtet, wer aber nicht gläubet, der ist schon gerichtet, denn er gläubet nicht an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes. Das ist aber das Gerichte, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebten die Finsterniß mehr denn das Licht, denn ihre Werke waren böse. Wer Ageres thut, der hasset das Licht, und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestraft werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden, denn sie sind in Gott gethan.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, der du, aus väterlicher Liebe gegen uns arme Sünder, deinen Sohn uns geschenkt hast, daß wir an ihn glauben, und durch den Glauben sollen selig werden; wir bitten dich, gib deinen Heiligen Geist in unsere Herzen, daß wir in solchem Glauben bis ans Ende verharren und selig werden, durch Jesum Christum, unsern lieben Herrn, Amen.

Epistel am Pfingst-Dienstag, Ap. Gesch. 2. v. 29-36.

Ihr Männer, lieben Brüder, lasset mich frey reden zu euch, von dem Ers-Vater David: Er ist gestorben und begraben, und sein Grab ist bey uns bis auf diesen Tag. Als er nun ein Prophet war, und wußte, daß ihm Gott verheissen hatte mit einem Ende, daß die Frucht seiner Lenden sollte auf seinem Stuhl sitzen, hat er's zuvor gesehen, und geredt von der Auferstehung Christi, daß seine Seele nicht in der Hölle gelassen ist, und sein

Fleisch die Verwesung nicht gesehen hat. Diesen Jesum hat Gott auferwecket, daß sind wir alle Zeugen. Nun er durch die Rechte Gottes erhöht ist, und empfangen hat die Verheißung des Heiligen Geistes vom Vater, hat er ausgegossen diß, das ihr sehet und höret. Denn David ist nicht gen Himmel gefahren, er spricht aber: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn, setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße. So wisse nun das ganze Haus Israel gewis, daß Gott diesen Jesum, den ihr gecreuzigt habt, zu einem Herrn und Christ gemacht hat.

Eine andere Epistel, Apost.

Gesch. 8. v. 14-17.

Da aber die Apostel hörten zu Jerusalem, daß Samaria das Wort Gottes angenommen hatte, sandten sie zu ihnen Petrum und Johannem. Welche, da sie hinzukamen, beteten sie über sie, daß sie den Heiligen Geist empfiengen. Denn er war noch auf keinen gefallen, sondern waren allein getauft in dem Namen Jesu Christi. Da legten sie die Hände auf sie, und sie empfiengen den Heiligen Geist.

Evangelium, Joh. 10.

v. 1-11.

Warlich, warlich, ich sage euch: Wer nicht zur Thür hinein-geht in den Schaaffstall, sondern steigt anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder. Der aber zur Thür hinein geht, der ist ein Hirte der Schaaf. Demselbigen thut der Thür-Hüter auf, und die Schaaf hören seine Stimme, und er ruffet seinen Schaafen mit Namen, und führet sie aus. Und wenn er seine Schaaf hat ausgelassen,

lassen, gehet er vor ihnen hin, und die Schaafe folgen ihm nach, denn sie kennen seine Stimme. Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern stieben von ihm, denn sie kennen des Fremden Stimme nicht. Diesen Spruch sagte Jesus zu ihnen, sie vernahmen aber nicht, was es war, das er zu ihnen sagte. Da sprach Jesus wieder zu ihnen: Warlich, warlich, ich sage euch: Ich bin die Thüre zu den Schaafen. Alle, die vor mir kommen sind, die sind Diebe und Mörder gewesen, aber die Schaafe haben ihnen nicht gehorchet. Ich bin die Thüre; so jemand durch mich eingetret, der wird selig werden, und wird ein- und ausgehen, und Weide finden. Ein Dieb kommt nicht, denn daß er stehle, würgen und umbringe. Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Gnade haben sollen.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, wir danken dir herzlich, daß du durch deinen Sohn, IESUM Christum, uns die Thüre zum ewigen Leben so gnädiglich geöffnet hast, und uns durch dein Wort noch für und für zu solcher führen lässest, und bitten dich, du wollest durch deinen Heiligen Geist unsere Herzen und Ohren öffnen, auf daß wir aller derer Stimme, die uns solche Thüre weisen, hören und folgen, für den andern aber, die nicht zur rechten Thüre eingehen, uns fleißig fürsetzen und hüten, damit wir also für und für auf dem rechten Wege bleiben, und endlich auch die einzige Thüre zum ewigen Leben, welche ist Christus, treffen und selig werden, Amen.

Epistel am Fest der 4. Dreyfaltigkeit, Röm. II. v. 33-36.

Die eine Tiefe des Reichthums, beyde der Weisheit

und Erkenntnis Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? oder wer ist sein Rathgeber gewesen? oder wer hat ihm was zuvor gegeben, daß ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm sind alle Dinge, ihm sey Ehre in Ewigkeit, Amen.

Evangelium, Joh. 3, 1-15.

Es war ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Jüden, der kam zu Jesu bey der Nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott kommen, denn niemand kan die Zeichen thun, die du thust, es sey denn Gott mit ihm. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Warlich, warlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand von neuem geboren werde, kan er das Reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kan ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kan er auch wieder in seiner Mutter Leib gehen, und geboren werden? Jesus antwortete: Warlich, warlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kan er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist geboren wird, das ist Geist. Laß dich nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von neuem geboren werden. Der Wind bläset, wo er will, und du hörest sein Gausen wohl, aber du weißt nicht, von wannen er kömmt, und wohin er fähret. Also ist ein jeglicher, der aus dem Geiste geboren ist. Nicodemus antwortete, und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? Jesus antwortete und

und sprach zu ihm: Bist du ein Meis-
ter in Israel, und weißt das nicht?
Wahrlich, wahrlich, ich sage dir:
Wir reden, das wir wissen, und
zeugen, das wir gesehen haben, und
ihr nehmet unser Zeugniß nicht an.
Glaubet ihr nicht, wenn ich euch
von irdischen Dingen sage, wie
würdet ihr glauben, wenn
ich euch von himmlischen Dingen
sagen würde? Und niemand fährt
gen Himmel, denn der vom Him-
mel hernieder kommen ist, neh-
mlich des Menschen Sohn, der im
Himmel ist. Und wie Moses in der
Wüste eine Schlange erhöhet hat,
also muß des Menschen Sohn erhö-
het werden, auf daß alle, die an ihn
glauben, nicht verlohren werden,
sondern das ewige Leben haben.

Gebet.

Gott, himmlischer Vater,
wir arme Sünder bekennen,
daß nichts Guts an uns ist, und wir
unserthalben müßten in Sünden
und ewigem Tode verderben, sinte-
mahl was vom Fleisch geböhren
wird, ist Fleisch, und kan dein
Reich nicht sehen. Wir bitten dich
aber, sey gnädig und barmherzig,
und sende deinen Heiligen Geist,
um deines Sohns Christi Jesu
willen, in unsere Herzen, und ma-
che neue Menschen aus uns, daß
wir Vergebung der Sünden durch
Christum, wie uns in der Tauffe
zugesagt, gewiß glauben, und in
der Liebe gegen unsern Nächsten,
und allen andern Christlichen Zu-
gehenden, von Tag zu Tage zunehmen,
biß wir endlich selig werden, Amen.

Epistel am 1. Sonntage nach
Trinitatis, 1 Joh. 4.

v. 19-21.

Gott ist die Liebe, und wer in
der Liebe bleibet, der bleibet in

Gott und Gott in ihm. Daran
ist die Liebe völlig bey uns, daß wir
eine Freudigkeit haben am Tage
des Gerichts. Denn gleichwie er
ist, so sind auch wir in dieser Welt.
Furcht ist nicht in der Liebe, son-
dern die völlige Liebe treibet die
Furcht aus. Denn die Furcht hat
Pein. Wer sich aber fürchtet, der
ist nicht völlig in der Liebe. Lasset
uns ihn lieben, denn er hat uns erst
geliebet. So iemand spricht: ich
liebe Gott; und hasset seinen Bru-
der, der ist ein Lügner. Denn wer
seinen Bruder nicht liebet, den er
siehet, wie kan er Gott lieben, den
er nicht siehet? Und diß Gebot ha-
ben wir von ihm, daß wer Gott
liebet, daß der auch seinen Bruder
liebe.

Evangelium, Luc. 16.

v. 19-31.

Es war ein reicher Mann, der
kleidete sich mit Purpur und
köstlichem Feinwand, und lebete
alle Tage herrlich und in Freuden.
Es war aber ein armer, mit Na-
men Lazarus, der lag vor seiner
Thür voller Schwären, und be-
gehrete sich zu sättigen von den Bro-
tsamen, die von des Reichen Tische
fielen. Doch kamen die Hunde,
und leckten ihm seine Schwären.
Es begab sich aber, daß der Arme
starb, und ward getragen von den
Engeln in Abrahams Schooß. Der
Reiche aber starb auch, und ward
begraben. Als er nun in der Hölle
und in der Qual war, hub er seine
Augen auf, und sahe Abraham von
ferne, und Lazarum in seinem
Schooß, rief und sprach: Vater
Abraham; erbarme dich mein, und
sende Lazarum, daß er das äußerste
seines Fingers ins Wasser tauche,
und kühle meine Zunge, denn ich
leide Pein in dieser Flamme. Abra-
ham aber sprach: Gedenke Sohn,
daß

daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen. Nun aber wird er getröstet, und du wirst gereiniget. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft besetzt, daß, die da wollten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus, denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Quaal. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Todten zu ihnen gienge, so würden sie Buße thun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob iemand von den Todten auferstünde.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater. wir bitten dich, du wollest unsere Herzen durch deinen Heiligen Geist also führen und regieren, daß wir dein liebes Wort nicht, wie der reiche Mann, ohne Frucht hören, und mit dem zeitlichen Gut nicht also umgeben, daß wir des Ewigen darben vergessen, sondern armen Leuten gern und mildthiglich nach unserm Vermögen helfen, und mit Hoffart und Überfluß uns nicht veründigen, auch, wo wir mit dem Creuz und Unglück bedrängt werden, nicht verzagen, sondern alle Hoffnung an deiner ewigen Hülfe und Gnade haben, und in Geduld alles überwinden, und ewig selig werden, Amen.

Epistel am 2. Sonntage nach Trinitatis, 1 Joh. 3.

v. 13. - 18.

Vermundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem Tod in das Leben kommen sind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger, und ihr wißt, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber iemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schleußt sein Herz für ihm zu, wie bleibet die Liebe Gottes bey ihm? Meine Kindlein, laßet uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zungen, sondern mit der That, und mit der Wahrheit.

Evangelium, Luc. 14.

v. 16. - 24.

Es war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viel darzu. Und sandte seine Knechte aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommt, denn es ist alles bereit! Und sie hielten an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gefaußt, und muß hinaus gehen und ihn besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gefaußt, und gebe ich hin, sie zu besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kan ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Haus-Herr zornig,

D

und

und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Strassen und Gassen der Stadt, und führe die Armen, und Krüppel, und Lahmen, und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast, es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Land-Strassen und an die Bäume, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die da geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, wir danken dir, daß du uns zu deiner Mahlzeit, dem ewigen Leben, durch dein liebes Wort hast lassen laden, und bitten dich, du wollest durch deinen Heiligen Geist unsere Herzen erwecken, daß wir dein Wort nicht vergeblich hören, sondern uns zu solcher Mahlzeit recht schicken, und uns das Zeitliche nicht daran hindern lassen, Amen.

Epistel am 3. Sonntage nach Trinitatis, 1 Petr. 5. v. 6. 11.

So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werffet auf ihn, denn er sorget für euch. Seyd nicht stolz und wachet, denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge, dem widerstehest fest im Glauben, und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der Gott aber aller Gnaden, der uns beruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Ie-

su, derselbe wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen. Demselbigen sey Ehre und Macht, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium, Luc. 15.

v. 1. 11.

Es naheten aber zu dem Herrn Iesu allerlei Zöllner und Sünder, daß sie ihn hörten. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murreten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen. Er sagete aber zu ihnen: Dis Gleichniß, und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schaafe hat, und so er der eines verleuret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüsten, und hingehe nach dem verlohrenen, bis daß ers finde? Und wenn ers funden hat, so leget ers auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heim kommt, ruffet er seinen Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaafe funden, das verlohren war. Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel seyn über einen Sünder, der Buße thut, für neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürffen. Oder welch Weib ist, die zehen Groschen hat, so sie der einen verleuret, die nicht ein Licht anzünde, und fehre das Haus, und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde? Und wenn sie ihn funden hat, ruffet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen funden, den ich verlohren hatte. Also auch, sage ich euch, wird Freude seyn vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße thut.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, wir sind leider! wie die Schaafe in der

in der Irre, und haben uns durch den Satan, und unser sündhaftes Fleisch, vom rechten Wege lassen abführen; wir bitten dich aber, sey gnädig, und vergieb uns alle unsere Sünde, um deines Sohns Christi willen, und stärke unsere Herzen durch deinen Heiligen Geist, daß wir an deinem Worte fest halten, und im Schaaffall deiner Christlichen Kirchen, in rechter Buße und wahrem Glauben, bis ans Ende verharren und selig werden, Amen.

Epistel am 4. Sonntage nach Trinitatis, Röm. 8.

v. 18-24.

Lieben Brüder, ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die da an uns soll offenbaret werden. Denn das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes. Sienemahl die Creatur unterworfen ist der Eitelkeit, ohne ihren Willen, sondern um des willen, der sie unterworfen hat auf Hoffnung. Denn auch die Creatur frey werden wird von dem Dienste des vergänglichlichen Wesens zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, daß alle Creatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erbslinge, sehnen uns auch bey uns selbst nach der Kind-schaft, und warten auf unsers Leibes Erlösung.

Evangelium, Lucä 6.

v. 36-42.

Der Herr Jesus sprach: Seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht ge-

richtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben. Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll gedrückt, gerüstet und überflüssig Maas wird man in euren Schoos geben. Denn eben mit dem Maas, da ihr messet, wird man euch wieder messen. Und er sagete ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beyde in die Grube fallen? Der Jünger ist nicht über seinen Meister. Wen der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und den Balken in deinem Auge wirst du nicht gewahr? Oder, wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt stille, Bruder! ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehest selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zeuch zuvor den Balken aus deinem Auge, und bestrehe dann, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, der du barmherzig bist, und uns durch Christum zugesagt, du wollest nicht richten, noch verdammen, sondern gnädiglich alle Sünde vergeben, und was wir bedürfen, reichlich geben; wir bitten dich, mache solches Vertrauen auf deine Barmherzigkeit, durch deinen Heiligen Geist, in unsern Herzen gewis und fest, und lehre uns dergleichen gegen unsern Nächsten auch thun, daß wir niemand richten noch verdammen, jedermann gern vergeben, uns aber selbst richten, und in deiner Furcht seliglich leben, Amen.

**Epistel am 5. Sonntage nach
Trinitatis, 1 Petr. 3.
v. 8-15.**

Endlich aber seyd allesamt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barinherzig, freundlich. Vergetlet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern dargegen segnet, und wisset, daß ihr darzu beruffen seyd, daß ihr den Segen ererbet: Denn wer leben will, und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen. Er wende sich vom Bösen, und thue Gutes, er suche Friede, und jage ihm nach. Denn die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet. Das Angesicht aber des HErrn siehet auf die, so da Böses thun. Und wer ist, der euch schaden könnte, so ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um Gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber für ihrem Tugden nicht, und erschrecket nicht, heiliget aber Gott den HErrn in euren Herzen.

Evangelium, Lucā, 5.

v. 1-11.

Es begab sich aber, daß sich das Volk zu dem HErrn IESU drang, zu hören das Wort Gottes, und er stund am See Genesareth, und sahe zwey Schiffe am See stehen, die Fischer aber waren ausgegetreten, und wuschen ihre Netze; trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom Lande führete. Und er sagte sich, und lehrete das Volk aus dem Schiffe. Und als er hatte aufgehört zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werffet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Si-

mon antwortete, und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen, aber auf dein Wort will ich das Netz auswerffen. Und da sie das thaten, beschloffen sie eine grosse Menge Fische, und ihr Netz zerriß. Und sie winckten ihren Gesellen, die im andern Schiffe waren, daß sie kämen, und hülffen ihnen ziehen. Und sie kamen, und fülleten beyde Schiffe voll, also, daß sie sunken. Da das Simon Petrus sahe, fiel er IESU zu den Knien, und sprach: HErr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihn ein Schrecken ankommen, und alle, die mit ihm waren, über diesem Fischzuge, den sie mit einander gethan hatten. Desselbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedai, Simonis Gesellen. Und IESUS sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, denn von nun an wirst du Menschen fassen. Und sie fuhreten die Schiffe zu Lande, und verließen alles, und folgten ihm nach.

Gebet.

D IESU Christe, du Sohn des lebendigen Gottes, der du uns dein liebes Wort gegeben, und mit allerley geistlichen Segen begnadet hast; wir erkennen und bekennen, daß wir zu solchem allen unwürdig, und wohl ärgers verdienst hätten, und bitten aber dich, du wollest uns, wie Petrus, unsere Sünde vergeben, und Glück und Heil zu unserm Beruff geben, auf daß wir durch dich zeitlich und ewiglich erhalten und beschützet, dich in Ewigkeit loben und preisen, Amen.

**Epistel am 6. Sonntage nach
Trinit. Röm. 6. v. 3-11.**

Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in IESUM Christum getauft

taufft sind, die sind in seinem Tod getaufft. So sind wir ie mit ihm begraben, durch die Tauffe, in den Tod, auf daß, gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln. So wir aber samt ihm gepflancket werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn. Diemeil wir wissen, daß unser alter Mensch samt ihm gereuchiget ist, auf daß der sündige Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünden nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, und wissen, daß Christus von den Todten erwecket, hinfort nicht stirbet. Der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Denn daß er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, zu einem mahl; daß er aber lebet, das lebet er Gotte. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde todt seyd, und lebet Gotte, in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangelium, Matth. 5.

v. 20. 26.

Der Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ich sage euch, es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehöret, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht tödten. Wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig. Wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha! der ist des Raths schuldig: Wer aber sagt: Du Narr! der ist des höllischen Feuers schuldig. Dar-

um, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda bedencken, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß alda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdenn komm und opfere deine Gabe. Sey willfährig deinem Widersacher bald, diemeil du noch bey ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermahleins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und du werdest in den Kerker geworffen. Ich sage dir: Warlich, du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis daß du auch den letzten Heller bezahlest.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, wir bekennen, daß wir leider! arme elende Sünder sind, da gar nichts Guts an ist, denn unser Herz, Fleisch und Blut, ist durch die Sünde dermaßen vergiftet, daß wir nimmer ohne böse Luste seyn können. Darum, lieber Vater, wir bitten dich, vergieb uns solche Sünde, und reinige unsere Herzen durch deinen Heiligen Geist, daß wir zu deinem Worte Lust und Liebe haben, und uns darnach halten, und durch Christum in deiner Gnade ewig bleiben mögen, Amen.

Epistel am 7. Sonntage nach Trinitatis, Röm. 6. v.

19. 23.

Lieben Brüder, ich muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienst der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern, also begeben auch nun eure

Glieder zum Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der Sünden Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? Welcher ihr euch ist schämet, denn das Ende derselben ist der Tod. Nun ihr aber seyd von der Sünden frey und Gottes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünden Lohn, aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangelium, Marc. 8.

v. 1-9.

Zu der Zeit, da viel Volcks da war, und hatten nichts zu essen, rief Jesus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volcks, denn sie haben nun drey Tage bey mir verharret, und haben nichts zu essen, und wenn ich sie umgessen von mir heim liesse gehen, würden sie auf dem Wege verstmachen; denn etliche waren von ferne kommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brodt hier in der Wüsten, daß wir sie sättigen? Und er fragte sie: Wie viel habt ihr Brodts? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volck, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brodte, und dankete, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen vorlegten. Und sie legten dem Volcke vor, und hatten ein wenig Fischlein, und er dankete, und hieß dieselbigen auch vortragen. Sie assen aber, und wurden satt, und huben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe. Und ihrer waren bey vier tausend, die da gesessen hatten, und er ließ sie von sich.

Gebeter.

Herr Gott, himmlischer Vater, der du durch deinen Sohn in der Wüsten vier tausend Mann, Weib und Kinder nicht mit gerechnet, nur mit sieben Broden und wenig Fischlein reichlich gespeiset hast; wir bitten dich, sey mit deinem Segen auch gnädig bey uns, behüte für dem Geitz und Sorgen der Nahrung, daß wir dein Reich und deine Gerechtigkeit am ersten suchen, und deine milde väterliche Güte in allem, was wir zu Leib und Seel bedürffen, gnädiglich spüren, durch Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

Epistel am 8. Sonntage nach Trinit. Röm. 8. v. 12-17.

So sind wir nun, lieben Brüder, Schuldener, nicht dem Fleische, daß wir nach dem Fleische leben: denn wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen. Wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermahl fürchten müßet, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir ruffen: Abba, lieber Vater! Derselbige Geist giebt Zeugnis unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben, und Mit-Erben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Evangelium, Matth. 7.

v. 15-23.

Der Herr Jesus sprach: Sehet euch vor für den falschen Propheten,

pheten, die in Schaafs-Kleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reissende Wölffe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kan man auch Trauben lesen von den Dornen, oder Feigen von den Disteln? Also ein ieglicher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kan nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen. Ein ieglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworffen. Darum, an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Nahmen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Nahmen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Nahmen viel Thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weicht alle von mir, ihr Uebelthäter!

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, daß du uns hast lassen zum Erkenntniß deines lieben Worts kommen; wir bitten dich aber auch, du wollest uns dabey gnädig erhalten, und seliglich darinne sterben lassen. Wollest auch alle fromme Prediger, so dein Wort treulich vortragen, für allem Vergerniß und Unglück gnädig behüten, und ihnen ihr Leben fristen; die andern aber, so untreulich mit deinem Worte umgehen, und sich als fromme Schäflein lassen sehen, sind aber reissende Wölffe, die wollest du ihrem Ver-

dienste nach strafen, ihnen wehren, und deine arme Christenheit gnädig für ihnen behüten, durch Christum Jesum deinen Sohn, unsern Herrn, Amen.

Epistel am 9. Sonntage nach

Trinitatis, 1 Cor. 10.

v. 6 u. 13.

Lieben Brüder, das ist aber uns zum Fürbilde geschehen, daß wir uns nicht gelassen haben des Bösen, gleich wie jene gelüftet hat. Werdet auch nicht Abgöttische, gleich wie jener etliche wurden, wie geschrieben steht: Das Volk sagte sich nieder zu essen und zu trincken, und stand auf zu spielen. Auch lasset uns nicht Hurerey treiben, wie etliche unter jenen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag drey und zwanzig tansend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umbracht. Murret auch nicht, gleich wie jener etliche murreten, und wurden umbracht durch den Verderber: Solches alles wiederfuhr jenen zum Fürbilde. Es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist. Darum, wer sich läßt düncken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine, denn menschliche, Versuchung betreten. Aber Gott ist getreu, der euch nicht läset versuchen über euer Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen.

Evangelium, Luc. 16.

v. 1 u. 9.

Der Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haus-

halter, der ward vor ihm berückti-
get, als hätte er ihm seine Güter
umbracht. Und er forderte ihn,
und sprach zu ihm: Wie hör ich das
von dir? Thue Rechnung von dei-
nem Haushalten, denn du kanst
hinfort nicht mehr Haushalter seyn.
Der Haushalter sprach bey sich
selbst: Was soll ich thun? Mein
Herr nimmt das Amt von mir;
graben mag ich nicht, so schäme ich
mich zu betteln. Ich weiß wohl,
was ich thun will, wenn ich nun
von dem Amt gesetzt werde, daß sie
mich in ihre Häuser nehmen. Und
er rief zu sich alle Schuldner seines
Herrn, und sprach zu dem ersten:
Wie viel bist du meinem Herrn
schuldig? Er sprach: Hundert Ton-
nen Oels. Und er sprach zu ihm:
Nimm deinen Brief, setze dich, und
schreib fings fünfzig. Darnach
sprach er zu dem andern: Du aber,
wie viel bist du schuldig? Er sprach:
Hundert Malter Weizen. Und er
sprach zu ihm: Nimm deinen Brief
und schreib achtzig. Und der Herr
lobete den ungerechten Haushalter,
daß er klüglich gethan hatte. Denn
die Kinder dieser Welt sind klüger,
denn die Kinder des Lichts in ihrem
Geschlechte. Und ich sage euch auch:
Machet euch Freunde mit dem un-
gerechten Mammon, auf daß, wenn
ihr nun darbet, sie euch aufnehmen
in die ewige Hütten.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater,
der du uns reichen Segen, und
das tägliche Brodt, überflüssig ge-
ben hast; wir bitten dich, behüte uns
für Geiz, und erwecke unsere Her-
zen, daß wir armen Leuten gern
und mildbüthig von solchem Segen
mittheilen, auf daß wir treue
Haushalter über deine Güter er-
funden werden, und nicht müssen
in Ewigkeit darben, wenn wir von

solcher Haushaltung abgefordert,
und vor dein Gericht kommen wer-
den, Amen.

Epistel am 10. Sonntage nach Trinitatis, 1 Cor. 12.

v. 1 •• 11.

Von den geistlichen Gaben aber
will ich euch, lieben Brüder,
nicht verhalten. Ihr wißt, daß
ihr Heyden seyd gewesen, und hin-
gegangen zu den stummen Götzen, wie
ihr geführt wurdet. Darum thue
ich euch kund, daß niemand Jesum
verfluchet, der durch den Geist Got-
tes redet. Und niemand kan Je-
sum einen Herrn heißen, ohne
durch den Heiligen Geist. Es sind
mancherley Gaben, aber es ist ein
Geist. Und es sind mancherley Äm-
ter, aber es ist ein Herr. Und es
sind mancherley Kräfte, aber es
ist ein Gott, der da wirket alles in
allen. In einem ieglichen erzeigen
sich die Gaben des Geistes zum ge-
meinen Nutz. Einem wird ge-
geben durch den Geist zu reden von der
Weisheit: dem andern wird ge-
geben zu reden von der Erkenntnis
nach demselbigen Geist. Einem an-
dern der Glaube in demselbigen
Geist; einem andern die Gabe ge-
sund zu machen in demselbigen
Geist; einem andern Wunder zu
thun; einem andern Geister zu
unterscheiden; einem andern man-
cherley Sprachen; einem andern
die Sprachen auszulegen. Dis aber
alles wirket derselbige einig Geist,
und theilet einem ieglichen seines
zu, nach dem er will.

Evangelium, Luc. 19.

v. 41 •• 48.

Als der Herr Jesus nahe zu Je-
rusalem kam, sahe er die Stadt
an, und

an, und weinete über sie, und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ist's vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Wagenburg schlagen, dich belagern, und an allen Orten ängsten, und werden dich schleifen, und keinen Stein auf dem andern lassen, darinn, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist. Und er gieng in den Tempel, und fieng an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften, und sprach zu ihnen: Es siehet geschrieben: Mein Haus ist ein Bet-Haus; ihr aber habts gemacht zur Mörder-Gruben. Und er lehrte täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Fürnehmsten im Volck, trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten, und funden nicht, wie sie ihm thun sollten, denn alles Volck hieng ihm an, und hörte ihn.

Gebet.

Allmächtiger ewiger Gott, der du dein Wort von deinem Sohne, Christo Jesu, durch deinen Heiligen Geist uns offenbarest und kund gethan hast; wir bitten dich, erwecke unsere Herzen, daß wir es mit Ernst annehmen, und ja nicht in Wind schlagen, oder unflüßig hören, wie dem Volck, die ungläubige Juden, auf daß wir in deiner Furcht und rechtem Vertrauen auf deine Barmherzigkeit leben, und endlich durch deinen Sohn, Christum Jesum, ewig selig werden, Amen.

Epistel am 11. Sonntage
nach Trinitatis, 1 Cor. 15.

v. 1-10.

Ich erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet, welcher gestalt ich es euch verkündiget habe, so ihrs behalten habt; es wäre denn, daß ihrs umsonst geglaubet hättet. Denn ich habe euch zuvörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere Sünde nach der Schrift, und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten Tage nach der Schrift. Und daß er gesehen ist worden von Kephas, darnach von den Zwölfen. Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünf hundert Brüdern auf einmal, derer noch viel leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln. Am letzten, nach allen, ist er auch von mir, als einer unzeitigen Gebornen, gesehen worden: Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heiße, darum, daß ich die Gemeine Gottes verfolgt habe. Aber von Gottes Gnaden bin ich das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn sie alle, nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die in mir ist.

Evangelium, Lucä 18.

v. 9-14.

Der Herr Jesus sagete zu solchen, die sich selbst vermaßen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichniß. Es giengen zweien Menschen

hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stand und betete bey sich selbst also: Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zweier in der Wochen, und gebe den Zehenden von allem, das ich habe. Und der Zöllner stand von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott sey mir Sünder gnädig! Ich sage euch: Dieser gieng hinab gerechtfertiget in sein Haus für jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöht werden.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, wir bitten dich, du wollest durch deinen Heiligen Geist uns also leiten und führen, daß wir erstlich unsere Sünden nicht vergessen, noch sicher werden, sondern in steter Buße stehen, und uns von Tag zu Tag bessern, und darnach allein uns dessen trösten, daß du um deines Sohns, Christi Jesu, willen uns gnädig seyn, alle Sünde vergeben, und selig machen willst, Amen.

Epistel am 12. Sonntage nach Trinitatis, 2 Cor. 3.

v. 4. 9.

Lieben Brüder, ein solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott, nicht daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken, als von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott; welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des Neuen Testaments, nicht des

Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist machet lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet, und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also, daß die Kinder Israel nicht konnten ansehen das Angesicht Moses, um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhöret; wie sollte nicht vielmehr das Amt, das den Geist giebt, Klarheit haben? Denn so das Amt, das die Verdammnis prediget, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, über-schwengliche Klarheit! Denn auch jenes Theil, das verkläret war, ist nicht für Klarheit zu achten gegen dieser über-schwenglichen Klarheit. Denn so das Klarheit hatte, das da aufhöret, vielmehr wird das Klarheit haben, das da bleibet?

Evangelium, Marci 7.

v. 31. 37.

Da der Herr Jesus wieder ausgieng von den Grenzen Thuri und Sidon, kam er an das Galiläische Meer, mitten unter die Grenzer der zehn Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war, und sie baten ihn, daß er die Hände auf ihn legete. Und er nahm ihn von dem Volcke besonders, und legete ihm die Finger in die Ohren, und spükete, und rührete seine Zunge, und sahe auf gen Himmel, seufzete, und sprach zu ihm: Ephatha! das ist: Thue dich auf. Und alsbald thaten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zungen ward los, und redete recht. Und er verbot ihnen, sie sollten niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten, und verwunderten sich über die Massen, und sprachen: Er hat alles wohl gemacht. Die Tauben macht er hörend, und die Sprachlosen redend.

Gebet.

Gebet.

Allmächtiger ewiger GOTT, du gnädiger Schöpfer aller Dinge, wir danken dir, daß du uns gesunden Leib gegeben, unsere Zungen, Ohren und andere Gliedmassen, gnädiglich für dem bösen Feinde behütet hast, und bitten dich, gib uns deine Gnade, daß wir unsere Ohren und Zungen recht gebrauchen, mit unsern Ohren dein Wort fleißig hören und wohl merken, und mit unser Zunge deine Gnade preisen und rühmen mögen, auf daß niemand durch unsere Zunge geärgert, sondern jedermann dadurch gebessert werde, Amen.

Epistel am 13. Sonntage
nach Trinitatis, Gal. 3.v. 15^o 22.

Lieben Brüder, — ich will nach menschlicher Weise reden. Berachtet man doch eines Menschen Testament nicht, (wenn es bestätigt ist,) und thut auch nichts dargu. Nun ist die Verheissung Abraham und seinem Saamen zugesaget. Er spricht nicht: durch die Saamen, als durch viele; sondern als durch einen: durch deinen Saamen, welcher ist Christus. Ich sage aber davon, das Testament, das von Gott zuvor bestätigt ist auf Christum, wird nicht aufgehoben, daß die Verheissung sollte durchs Gesetz aufhören, welches gegeben ist über vier hundert und dreissig Jahr hernach. Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch die Verheissung gegeben. Gott aber hats Abraham durch die Verheissung frey geschenkt. Was soll denn das Gesetz? Es ist dazu kommen um der Sünde willen, bis der Saame käme, dem die Verheissung geschehen

ist, und gestellet von den Engeln durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines einzigen Mittler; Gott aber ist einig. Wie? Ist denn das Gesetz wider Gottes Verheissung? Das sey ferne! Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetze. Aber die Schrift hat es alles beschloffen unter die Sünde, auf daß die Verheissung käme durch den Glauben an IESUM Christum, gegeben denen, die da glauben.

Evangelium, Lucä 10.

v. 23^o 37.

Iesus wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit: Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet! denn ich sage euch: Viel Propheten und Könige wollten sehen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen, und hören, das ihr höret, und habens nicht gehöret. Und siehe, da stund ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn, und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet in Gesetz geschrieben? wie liest du? Er antwortete, und sprach: Du sollst Gott deinen Herrn lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften, und von ganzem Gemüthe, und deinen Nächsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet, thue das, so wirst du leben. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu Iesu: Wer ist denn mein Nächster? Da antwortete Iesus, und sprach: Es war ein Mensch, der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und giengen davon, und ließen ihn halb

tote

todt liegen. Es begab sich aber ohngefehr, daß ein Priester dieselbige Strasse hinab zog, und da er ihn sahe, gieng er fürüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bey die Stätte, und sahe ihn, gieng er fürüber. Ein Samariter aber reiste, und kam dahin, und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, gieng zu ihm, verband ihm seine Wunden, und goß darein Oel und Wein, und hub ihn auf sein Thier, und fuhrte ihn in die Herberge, und pflegete sein. Des andern Tages reiste er, und zog heraus zween Groschen, und gab sie dem Wirth, und sprach zu ihm: Pflege sein, und so du was mehr wirst darthun, will ich dir bezahlen, wenn ich wiederkomme. Welcher düncket dich, der unter diesen dreyen der Nächste sey gewesen, dem, der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm that. Da sprach Jesus zu ihm: So gehe hin, und thue dergleichen.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, wir danken dir von Grund unsers Herzens, daß du uns die selige Zeit hast erleben lassen, daß wir die selige Lehre, dein heiliges Evangelium, hören, deinen Willen und väterliches Herz dadurch erkennen, und deinen Sohn, Christum Jesum, sehen können. Wir bitten deine grundlose Barmherzigkeit, du wollest solches selige Licht deines Wortes uns gnädig erhalten, und durch deinen Heiligen Geist unsere Herzen also leiten und führen, daß wir nimmermehr davon abweichen, sondern fest daran halten, ehe alles verfliehet, und endlich dadurch selig werden, Amen.

Epistel am 14. Sonntage nach Trinitatis, Gal. 5.

v. 16. 24.

Lieben Brüder, ich sage euch aber, wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch; dieselben sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem Gesetz. Offenbar aber sind die Wercke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Motten, Haß, Mord, Sauffen, Fressen und dergleichen. Von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit, wider solche ist das Gesetz nicht. Welche aber Christum angehören, die kreuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden.

Evangelium, Lucä 17.

v. 11. 19.

Und es begab sich, da Jesus reisetegen Jerusalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als er in einen Markett kam, begegneten ihm zehn auffällige Männer, die kunden von ferne, und erhoben ihre Stimme, und sprachen: Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser! Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Geht hin, und zeiget euch den Priestern! Und es geschah, da sie hingiengen, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund

gesund worden war, kehrte er um, und priesete Gott mit lauter Stimme, und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen, und dankete ihn, und das war ein Samariter. Jesus aber antwortete, und sprach: Sind ihrer nicht zehn rein worden? Wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehre, und gebe Gott die Ehre, denn dieser Fremdlinger? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, du hast durch deinen Sohn, Christum Jesum, uns Gläubigen allen, von dem greulichen Aussatz der Sünde, durch dein Wort und heilige Taufe, gnädiglich geholfen, und beweisest noch täglich gnädige Hülfe, in allem, was wir bedürfen. Wir bitten dich, erwecke unsere Herzen durch deinen Heiligen Geist, daß wir solcher Wohlthat nimmermehr vergessen, sondern in deiner Furcht und herrlichem Vertrauen auf deine Barmherzigkeit für und für leben, und mit fröhlichem Herzen dir immerdar danken, und dich loben, Amen.

Epistel am 15. Sonntage nach Trinitatis, Gal. 6.

v. 1. 10.

So wir im Geiste leben, so laßt uns auch im Geiste wandeln. Laßt uns nicht eiteler Ehre geizig seyn, unter einander zu entrüsten und zu hasßen. Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl überenlet würde, so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geist, die ihr geistlich seyd; und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr

das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich iemand läßt dünken, er sey etwas, so er doch nichts ist, der betrugt sich selbst. Ein ieglicher aber prüfe sein selbst Werk, und als denn wird er an ihm selbst Ruhm haben, und nicht an einem andern: Denn ein ieglicher wird seine Last tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Worte, der theile mit allerley Gutes, dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er erndten. Wer auf das Fleisch säet, der wird vom Fleische das Verderben erndten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geiste das ewige Leben erndten. Laßt uns aber Gutes thun, und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, so laßt uns Gutes thun an jedermann, allermest aber an den Glaubens-Genossen.

Evangelium, Matth. 6.

v. 24. 34.

Niemand kan zweyen Herren dienen; entweder er wird einen hasßen, und den andern lieben, oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trincken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr, denn die Speise? und der Leib mehr denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an; sie säen nicht, sie erndten nicht, sie sammeln nicht in die Scheuren, und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seyd ihr denn nicht vielmehr denn sie? Wer ist unter euch, der seiner Länge eine Elle zusehen möge, er

ob er gleich darum forget? Und warum forget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen! Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselben eines. So denn Gott das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute siehet, und morgen in den Ofen geworffen wird, sollte er das nicht vielmehr euch thun? o ihr Kleingläubigen! Darum sollt ihr nicht forgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heyden, denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr das alles bedürffet. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darum forget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein ieglicher Tag seine eigene Plage habe.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, wir danken dir für alle deine Wohlthaten, daß du uns Leib und Leben gegeben, und bisher gnädiglich erhalten hast, und bitten dich, nimm deinen Segen nicht von uns, sondern behüte für dem Geiz, auf daß wir dir allein dienen, dich lieben, und dir anhangen, und uns nicht mit Abgöttern, und dem schädlichen Mammons-Dienste, veründigen, sondern alle Hoffnung, Trost und Zuversicht, allein auf deine Güte und Gnade setzen, durch Iesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, Amen.

Epistel am 16. Sonntage
nach Trinitatis, Ephes. 3.

v. 13. 21.

Lieben Brüder, darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet von meiner Trübsal willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre sind. Derhalben beuge ich meine Knie gegen den Vater unsern Herrn Iesu Christi, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißet im Himmel und auf Erden, daß er euch Kraft gebe, nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, starck zu werden durch den Geist an dem inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen, und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet werden. Auf daß ihr begreiffen möget mit allen Heiligen, welches da sey die Breite, und die Länge, und die Tiefe, und die Höhe; auch erkennen, daß Christum lieb haben, viel besser ist, denn alles Wissen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley Gottes Fülle. Dem aber, der überschwenglich thun kan über alles, das wir bitten und verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirket, dem sey Ehre in der Gemeine, die in Christo Iesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium, Lucā 7.

v. 11. 17.

Und es begab sich darnach, daß Iesus in eine Stadt mit Namen Nain gieng, und seiner Jünger giengen viel mit ihm, und viel Volcks. Als er aber nahe an das Stadt-Thor kam, siehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einziger Sohn war seiner Mutter, und sie war eine Witwe, und viel Volcks aus der Stadt gieng mit ihr. Und da sie der Herr sahe, jam-

merte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: Weine nicht. Und trat hinzu, und rührete den Sarg an, und die Träger stunden. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf! Und der Todte richtete sich auf, und fieng an zu reden, und er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an, und preiseten Gott, und sprachen: Es ist ein grosser Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht. Und diese Rede von ihm erschall in das ganze Jüdische Land, und in alle umliegende Länder.

Geber.

Herr Gott, himmlischer Vater, der du deinen Sohn hast lassen Mensch werden, daß er erstlich mit seinem Tode für unsere Sünde bezahlen, und darnach uns vom ewigen Tode helfen solle; wir bitten dich, erhalte uns in solcher Hoffnung, auf daß wir ja nicht daran zweifeln, wie unser lieber Herr Christus der Witwen Sohn durch sein Wort hat auferwecket, daß er uns dergleichen am jüngsten Tage auch auferwecken, und ewig selig machen werde, Amen.

Epistel am 17. Sonntage nach Trinitatis, Eph. 4.

v. 1-6.

So ermahne nun euch ich Gesangener in dem Herrn, daß ihr wandelt, wie sichs gebühret, eurem Beruf, darinnen ihr beruffen seyd, mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld, und vertraget einen den andern in der Liebe, und seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geiste, durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch beruffen seyd auf einerley Hoffnung eures Berufs. Ein Herr,

ein Glaube, eine Tauffe, ein Gott und Vater unser aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Evangelium, Lucä 14.

v. 1-11.

Und es begab sich, daß JESUS kam in das Haus eines Obersten der Pharisäer, auf einem Sabbath das Brodt zu essen, und sie hielten auf ihn. Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war wasserüchtig. Und JESUS antwortete, und sagte zu den Pharisäern, und sprach: Ist auch recht auf den Sabbath heilen? Sie aber schwiegen stille. Und er grieff ihn an, und heilete ihn, und lies ihn gehen. Und JESUS antwortete, und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochs oder Esel in den Brunnen fällt, und er nicht alsobald ihn heraus zeucht am Sabbath-Tage? Und sie künften ihm darauf nicht wieder Antwort geben. Er sagte aber ein Gleichniß zu den Gästen, da er merkte, wie sie erwehltten obenan zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht obenan, daß nicht etwa ein ehrlicher, denn du, von ihm geladen sey. Und so denn kömmt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiche diesem! und du müssest dann mit Scham untenan sitzen. Sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an, auf daß, wenn da kömmt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauf! Dann wirst du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöht werden.

Geber.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, wir bitten dich, du wollest durch deinen Heiligen Geist uns also regieren und führen, daß wir in deiner Furcht uns halten, und nicht hoffärtig werden, sondern mit ganzem Herzen dein Wort hören und annehmen, und den Sabbath recht heiligen, auf daß durch dein Wort wir auch geheiligt werden, erstlich also, daß wir auf deinen Sohn, Jesum Christum, all unser Vertrauen und Hoffnung setzen, daß er allein sey unsere Gerechtigkeit und Erlösung, und darnach, daß wir unser Leben nach deinem Wort auch bessern, und für allem Vergerniß uns hüten, bis wir durch deine Gnad in Christo ewig selig werden, Amen.

**Epistel am 18. Sonntage
nach Trinitatis, 1 Cor. 1.
v. 4-6.**

Ich dancke meinem Gott allezeit Jeurenthalben, für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu, daß ihr seyd durch ihn in allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre, und in aller Erkenntniß. Wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig worden ist, also, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gaben, und wartet nur auf die Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi, welcher auch euch wird fest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seyd auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi.

**Evangelium, Matth. 22.
v. 34-46.**

Da aber die Pharisäer hörten, daß Jesus den Sadducäern das Maul gestopfet hatte, ver-

sammelten sie sich. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn, und sprach: Meister, welches ist das fürnehmste Gebot im Gesetz? Jesus aber sprach zu ihm: Du sollst lieben Gott deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemuthe; diß ist das fürnehmste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten. Da nun die Pharisäer bey einander waren, fragte sie Jesus, und sprach: Wie düncket euch um Christo? Welch Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geist einen Herrn? da er sagt: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße. So nun David ihn einen Herrn nennet, wie ist er denn sein Sohn? Und niemand kunte ihm ein Wort antworten, und durffte auch niemand von dem Tage an himfort ihn fragen.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, wir sind ja arme elende Sünder; deinen Willen wissen wir, aber wir sind zu schwach, wir können ihn nicht erfüllen, Fleisch und Blut ist in uns zu stark, so lästet der leidige Feind, der Teufel, uns auch nicht zufrieden; darum bitten wir dich, du wollest deinen Heiligen Geist in unsere Herzen ausgießen, daß wir mit festem Glauben uns an deinen Sohn Christum Jesum halten, seines Todes und Sterbens uns trösten, und volle Vergebung aller Sünden durch ihn glauben, und also hier auf Erden in dei-

in deinem Willen und Gehorsam heiliglich leben, und auf deine Gnade durch Christum Jesum seeliglich sterben mögen, Amen.

**Epistel am 19. Sonntage
nach Trinitatis, Eph. 4.**

v. 22-28.

So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lüste in Irthum sich verderbet. Erneuret euch aber im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein ieglicher mit seinem Nächsten, sintermahl wir unter einander Glieder sind. Zürnet und sündiget nicht. Lasset die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Zorn. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen.

Evangelium, Matth. 9.

v. 1-8.

Da trat JESUS in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in seine Stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Sichtbrüchtigen, der lag auf einem Bette. Da nun JESUS ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Sichtbrüchtigen: Steh getrost, mein Sohn! deine Sünden sind dir vergeben. Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert Gott. Da aber JESUS ihre Gedanken sahe, sprach er: Warum dencket ihr so Arges in euren Herzen? Welches ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder

zu sagen: Stehe auf, und wandle? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden; die Sünde zu vergeben, sprach er zu dem Sichtbrüchtigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim! Und er stand auf, und gieng heim. Da das Volk das sahe, verwunderte es sich, und preisete Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Gebet.

Allmächtiger ewiger Gott, der du durch deinen Sohn, Christum Jesum, den sichtbrüchtigen Menschen an Leib und Seele hast gnädiglich helfen lassen; wir bitten deine grundlose Barmherzigkeit, sey uns auch gnädig, und vergieb all unsere Sünde, stärck unsern Glauben durch dein Wort und Heiligen Geist, und leite uns also, daß wir nicht durch Sünde zur Kranckheit und andern Unglück Ursache geben, sondern in deiner Furcht uns halten, und also vom zeitlichen und ewigen Zorn und Strafe erlößiget werden, Amen.

**Epistel am 20. Sonntage
nach Trinitatis, Eph. 5.**

v. 15-21.

So sehet nun zu, wie ihr fürsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen, und schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des HERREN Wille. Und sauffet euch nicht voll Weins, daraus ein unordig Wesen folget, sondern werdet voll Geistes, und redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern. Singet und spielet dem HERREN in euren Herzen, und saget Danck allezeit, für alles, Gott und dem Vater, in dem Nahmen

unseres Herrn Jesu Christi. Und seyd unter einander unterthan in der Furcht Gottes.

Evangelium, Matth. 22.

v. 10-14.

Der Herr Jesus antwortete, und redete abermahl durch Gleichnisse zu ihnen, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohne Hochzeit machte. Und sandte seine Knechte aus, das sie den Gästen zur Hochzeit ruffeten, und sie wollten nicht kommen. Abermahl sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mast-Vieh ist geschlachtet, und alles bereitet, kommet zur Hochzeit! Aber sie verachteten das, und giengen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handthierung; etliche aber griffen seine Knechte, höhneten und tödteten sie. Da das der König hörte, ward er zornig, und schickete sein Heer aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste waren nicht werth. Darum gehet hin auf die Strassen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte giengen aus auf die Strassen, und brachten zusammen, wen sie funden, Böse und Gute, und die Tische wurden alle voll. Da gieng der König hinein, die Gäste zu besetzen, und sahe allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummte. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, und werffet ihn

in das äußerste Finsternis hinaus, da wird seyn Heulen und Zähneklappen. Denn viel sind beruffen, aber wenig sind auserwählt.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, wir danken dir für deine große Barmherzigkeit und Güte, daß du uns zu deinem lieben Worte, auf die selbige Hochzeit, kommen lassen, und durch deinen Sohn alle unsere Sünde vergeben hast; weil aber der taglichen Ansehung, Aergernis und Gefahr, so viel ist, und wir für uns selbst sehr schwach, und zur Sünde geneigt sind, bitten wir dich, du wollest durch deinen Heiligen Geist uns für allem Fall gnädig behüten, uns aber, wo wir fallen, und also das Kleid, welches uns dein lieber Sohn, Christus Jesus, angezogen hat, besudeln, gnädig wieder aufhelfen, und uns zur rechten Buße und wahren Glauben, auf deine Barmherzigkeit, leiten, und in Ewigkeit nicht sinken lassen, Amen.

Epistel am 21. Sonntage nach Trinitatis, Eph. 6.

v. 10-17.

Zuletzt meine Brüder, seyd stark in dem Herrn, und in der Macht seiner Stärke. Ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnt gegen die listigen Anläuffe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich mit den Herren der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um deswillen so ergreiffet den Harnisch Gottes, auf daß ihr, wenn das böse Stündlein kommt, Wider-

Widerstand thun, und alles wohl ausrichten, und das Geld behalten möget. So sehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Reinen gelieft, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereit seyd. Vor allen Dingen aber ergreiffet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschet können alle feurige Pfeile des Bösewichts. Und nehmet den Helm des Heyls, und das Schwerdt des Geistes, welches ist das Wort Gottes.

Evangelium, Joh. 4.

v. 47-54.

Und es war ein Königlicher, des Sohns lag krank zu Capernaum. Dieser hörte, daß Jesus kam aus Judäa in Galiläa, und gieng hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hilffe seinem Sohne, denn er war todt-krank. Und Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht. Der Königliche sprach zu ihm: Herr, komme hinab, ehe denn mein Kind stirbet! Jesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet! Der Mensch glaubete dem Worte, das Jesus zu ihm sagte, und gieng hin. Und indem er hinab gieng, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm, und sprachen: Dein Kind lebet! Da forschete er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebende Stunde verließ ihn das Fieber. Da merckete der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: dein Sohn lebet! Und er glaubte mit seinem gangen Hause. Das ist nun das andere Zeichen, das Jesus that, da er aus Judäa in Galiläa kam.

Gebet.

Allmächtiger ewiger Gott, der du durch deinen Sohn Vergeltung unserer Sünde, Gerechtigkeit und ewiges Leben, uns hast verheissen; wir bitten dich, du wollest durch deinen Heiligen Geist unsere Herzen also führen und erwecken, daß wir solche Hülffe durch tägliches Gebet, und sonderlich in allen Anfechtungen, bey ihm suchen, und durch einen rechten festen Glauben, auf seine Zusagung und Wort, gewis finden und erlangen; und endlich durch ihn selig werden, Amen.

Epistel am 22. Sonntage nach Trinitatis, Phil. 1.

v. 3-11.

Ich dancke meinem Gott, so oft ich euer gedente. Welches ich allezeit thue in alle meinem Gebet für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden, über euer Gemeinschaft am Evangelio, vom ersten Tage an bis her; und bin desselbigen in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wirds auch vollführen bis an den Tag Jesu Christi. Wie es denn mir billig ist, daß ich demassen von euch allen halte, darum, daß ich euch in meinem Herzen habe, in diesem meinen Gefängnis, darinnen ich das Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig seyd. Denn Gott ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanger von Herzensgrund in Jesu Christo. Und daseibst umbete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerley Erkenntnis und Erfahrung, daß ihr prüfen möget, was das beste sey, auf daß ihr seyd lauter und unanfechtig bis auf den Tag Jesu Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit,

tigkeit, die durch Jesum Christum geschehen (in euch) zur Ehre und Lobe Gottes.

Evangelium, Matth. 18.

v. 23-25.

Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte. Und als er anfang zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehn tausend Pfund schuldig. Da er nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn, und sein Weib, und seine Kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an, und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dir's alles bezahlen. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts, und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch. Da gieng derselbige Knecht hinaus, und fand einen seiner Mit-Knechte, der war ihm hundert Groschen schuldig, und er griff ihn an, und würgete ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist! Da fiel sein Mit-Knecht nieder, und bat ihn, und sprach: Habe Geduld mit mir, ich will dir's alles bezahlen. Er wollte aber nicht, sondern gieng hin, und warff ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlte, was er schuldig war. Da aber seine Mit-Knechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen, und brachten vor ihren Herrn alles, was sich begeben hatte. Da forderte ihn sein Herr vor sich, und sprach zu ihm: Du Schalcks-Knecht! alle diese Schuld habe ich dirzuerlassen, diemeil du mich batest. Solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mit-Knecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlte alles, was er schuldig war. Also wird euch

mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von eurem Herzen ein jeglicher seinem Bruder seine Sünde.

Gebet.

Allmächtiger ewiger Gott, wir erkennen, daß wir arme Sünder sind, und tief in deinem Register stehen; wir danken dir aber von Herzen, daß du solche Schuld von uns abgenommen, auf deinem lieben Sohn, Christum Jesum, gelegt, und ihn für uns hast bezahlen lassen; und bitten dich auch, du wollest in solchem Glauben uns gnädig erhalten, und durch deinen Heiligen Geist hier auf Erden also leiten und führen, daß wir deinem Willen nachleben, und unsern Nächsten alle Liebe, Dienst und Hülfe, gern beweisen, wiederum allen Zorn und Ungeduld, und Rachgierigkeit, fallen lassen, auf daß wir deinen Zorn wider uns nicht erregen, sondern immerdar einen gnädigen Vater durch Christum Jesum an dir haben, der mit dir und dem Heiligen Geiste lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Epistel am 23. Sonnt. nach Trinit. Phil. 3. v. 17-21.

Folget mir, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde. Denn viel wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ich auch mit Weinen, die Feinde des Kreuzes Christi, welcher Ende ist das Verdammiß, welchen der Bauch ihr Gott ist, und ihre Ehre zu Schanden wird, derer, die irdisch gesinnet sind. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes, Jesu Christi, des Herrn, welcher unsern wichtigen Leib verklären wird,

wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Evangelium, Matth. 22.

v. 15-22.

Da giengen die Pharisäer hin, und hielten einen Rath, wie sie ihn fingen in seiner Rede. Und sandten zu ihm ihre Jünger, sammt Herodis Dienern, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg Gottes recht, und du fragest nach niemand, denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns, was düncket dich? Ist's recht, daß man dem Kayser Zinse gebe, oder nicht? Da nun Jesus merckete ihre Schalkheit, sprach er: Ihr Heuchler, was versuchet ihr mich? Weiset mir die Zinsmünze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Was ist das Bild, und die Überschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kayfers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kayser, was des Kayfers ist, und Gott, was Gottes ist. Da sie das hörten, verwunderten sie sich, und ließen ihn, und giengen davon.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, wir danken dir, daß du bisher gnädigen Friede gegeben, und für Krieg und fremder Herrschaft uns väterlich behütet hast. Wir bitten dich, gib deine Gnade ferner, daß wir in deiner Furcht und nach deinem Willen leben, durch Sünde nicht Ursache zu Krieg und andern dergleichen Strafen geben. Regiere und führe unsere Obrigkeit also, daß sie deinen Gehorsam nicht hindere, sondern fördere, und wir desto mehr Segens und Glück unter ihrem Regiment haben mögen, Amen.

Epistel am 24. Sonnt. nach Trinit. Col. 1. v. 9-14.

Derhalben auch wir von dem Tage an, da wir's gehöret haben, hören wir nicht auf, für euch zu beten und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntnis seines Willens, in allerley geistlicher Weisheit und Verstand. Daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten Wercken, und wachset in der Erkenntnis Gottes, und gestärket werdet mit aller Krafft nach seiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden. Und dancksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht. Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nehmlich die Vergebung der Sünden.

Evangelium, Matth. 9.

v. 18-26.

Da Jesus solches mit ihnen redete, siehe, da kam der Obersten einer, und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr, meine Tochter ist ist gestorben, aber komm, und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. Und Jesus stund auf, und folgte ihm nach, und seine Jünger. Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührte seines Kleides Saum an. Denn sie sprach bey ihr selbst: Möcht ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wendete sich Jesus um, und sahe sie, und sprach: Sey getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen! Und das Weib ward gesund zu der selbigen

selbigen Stunde. Und als er in des Obersten Haus kam, und sahe die Pfeiffer und das Getümmel des Volks, sprach er zu ihnen: Weheth! denn das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn. Als aber das Volk angetrieben war, gieng er hinein, und ergriff sie bey der Hand, da gieng das Mägdlein auf. Und die Gerüchte erschall in dasselbige ganze Land.

Gebet.

Unmächtiger ewiger Gott, der du durch deinen Sohn Vergebung der Sünden und Rettung wider den ewigen Tod uns hast zugesaget; wir bitten dich, stärke uns durch deinen Heiligen Geist, daß wir in solchem Vertrauen auf deine Gnade durch Christum täglich zunehmen, und die Hoffnung fest und gewiß behalten, daß wir nicht sterben, sondern sanfft entschlafen, und durch deinen Sohn, Christum Jesum, am jüngsten Tage zum ewigen Leben wieder sollen auferwecket werden, Amen.

Epistel am 25. Sonntage nach Trinitatis, 1 Theß. 4.

v. 13 = 18.

Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn so wir glauben, daß JESUS gestorben und auferstanden ist; so wird GOTT auch, die da entschlafen sind, durch Jesum mit ihm führen. Denn das sagen wir euch, als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben, und überbleiben in der Zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen. Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feld-Ge-

schrey, und Stimme des Eng-
gels, und mit der Posaunen Stim-
mes, hernieder kommen vom Him-
mel, und die Todten in Christo
werden auferstehen zuerst. Dar-
nach wir, die wir leben und über-
bleiben, werden zugleich mit den-
selben hingerücket werden in den
Wolcken, dem Herrn entgegen in
der Luft, und werden also bey dem
Herrn seyn allezeit. So tröstet
euch nun mit diesen Worten unter
einander.

Evangelium, Matth. 24.

v. 15 = 28.

Der Herr Jesus sprach zu sei-
nen Jüngern: Wenn ihr nun
sehen werdet den Orenel der Ver-
wüstung, davon gesagt ist durch
den Propheten Daniel, daß er ste-
het an der heiligen Stätte; (wer
das liest, der mercke drauf!) Als-
dann fliehe auf die Berge, wer im
Jüdischen Lande ist; und wer auf
dem Dache ist, der steige nicht her-
nieder, etwas aus seinem Hause zu
holen; und wer auf dem Felde ist,
der kehre nicht um seine Kleider zu
holen. Wehe aber den Schwang-
ern und Säugern zu der Zeit!
Bittet aber, daß eure Flucht nicht
geschehe im Winter, oder am Sab-
bath. Denn es wird alsdann eine
grosse Erißsal seyn, als nicht gewe-
sen ist vom Anfang der Welt bisher,
und als auch nicht werden wird.
Und wo diese Tage nicht würden
verfühet, so würde kein Mensch
selig: aber um der Auserwählten
willen werden die Tage verfühet.
So alsdann iemand zu euch wird
sagen: Siehe, hier ist Christus,
oder da! so sollt ihrs nicht glauben:
denn es werden falsche Christi und
falsche Propheten aufstehen, und
grosse Zeichen und Wunder thun,
daß verführet würden in den Ir-
thum (wo es möglich wäre) auch
die

die Auserwählten. Siehe, ich hab's euch zuvor gesagt. Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste! so gehet nicht hinaus; Siehe, er ist in der Kammer! so glaubets nicht. Denn gleichwie der Blitz aufgehet vom Aufgange, und scheinet bis zum Niedergang, also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns. Wo aber ein Aas ist, da sammeln sich die Adler.

Gebet.

HERR GOTT, himmlischer Vater, wir danken dir herzlich, daß du uns aus dem schädlichen Irrthume durch dein Wort geführt, und zum rechten Lichte deiner Gnaden gebracht hast, und bitten dich, du wollest in solchem Lichte uns gnädig erhalten, ferner für allem Irrthum und Kezerey bewahren, und ja dafür behüten, daß wir nicht, wie die Juden, dir undankbar werden, dein Wort verachten oder verfolgen, sondern daß wirs mit ganzem Herzen annehmen, unser Leben darnach bessern, und alles Vertrauen allein auf deine Gnad und Verdienst deines lieben Sohns, Christi Jesu, setzen, der mit dir und dem Heiligen Geiste lebet und regieret, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Epistel am 26. Sonntage nach Trinitatis, 2 Thess. 1.

b. 3. 10.

Wir sollen Gott danken allezeit um euch, lieben Brüder, wie es billig ist. Denn euer Glaube wächst sehr, und die Liebe eines ieglichen unter euch allen nimmt zu gegen einander. Also, daß wir uns euer rühmen unter den Gemeinden Gottes, von wegen eurer Geduld und Glaubens, in allen euren Verfolgungen und Trübsalen,

die ihr duldet. Welches anzeigt, daß Gott recht richten wird, und ihr würdig werdet zum Reiche Gottes, über welchem ihr auch leidet. Nachdem es recht ist bey Gott zu vergelten Trübsal, denen, die euch Trübsal anlegen. Euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun der HERR Jesus wird offenbaret werden vom Himmel, sammt den Engeln seiner Kraft, mit Feuer-Flammen, Rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HERRN, Jesu Christi. Welche werden Pein leiden, das ewige Verderben, von dem Angesichte des HERRN, und von seiner herrlichen Macht. Wenn er kommen wird, daß er herrlich erscheine mit seinen Heiligen, und wunderbar mit allen Gläubigen. Denn unser Zeugnis an euch, von demselbigen Tage, habt ihr geglaubet.

Oder, 2 Petr. 3. v. 3. 14.

Ihr Lieben, wisset das außers, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln, und sagen: Wo ist die Verheißung seiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibet es alles, wie es vom Anfange der Creatur gewesen ist. Aber muthwillens wollen sie nicht wissen, daß der Himmel vor Zeiten auch war, dazu die Erde aus Wasser und im Wasser bestanden, durch Gottes Wort: Dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieselbigen mit der Sündfluth verderbet. Also auch der Himmel ist und die Erde werden durch sein Wort gesparet, daß sie zum Feuer gehalten werden am Tage des Gerichts und Verdamnis der gottlosen Menschen. Eines aber sey euch unverhohlen, ihr Lieben, daß ein Tag

vor dem HERRN ist wie tausend Jahr, und tausend Jahre wie ein Tag. Der HERR verzehret nicht die Verheissung, wie es etliche für einen Witzug achten; sondern er hat Geduld mit uns, und will nicht, daß jemand verloren werde, sondern, daß sich jedermann zur Hülfe kehre. Es wird aber des HERRN Tag kommen, als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen, die Elemente aber werden für Hitze zerfließen, und die Erde und die Werke, die drinnen sind, werden verbrennen. So nun das alles soll zergehen, wie sollt ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseligen Wercken, daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des HERRN, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente für Hitze zerfließen werden! Wir warten aber eines neuen Himmels, und einer neuen Erden, nach seiner Verheissung, in welchen Gerechtigkeit wohnet. Darum, meine Lieben, dieneil ihr darauf warten sollet, so thut Fleiß, daß ihr für ihm unbesiegt und unsträflich im Frieden erfunden werdet.

Evangelium, Matth. 25.

v. 31 - 46.

Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stuhle seiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völker versammelt werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schaafe von den Böcken scheidet; und wird die Schaafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Linken. Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Ge-

segneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt! Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset: Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt: Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget: Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich bekleidet: Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht: Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten, und sagen: HERR, wenn haben wir dich hungrig gesehen, und haben dich gespeiset? oder durstig, und haben dich getränkt? Wenn haben wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? oder nackt, und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich krank oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten, und sagen zu ihnen: Warlich, ich sage euch: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln! Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset: Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränkt: Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget: Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet: Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht. Dann werden sie ihm auch antworten, und sagen: HERR, wenn haben wir dich gesehen hungrig, oder durstig, oder einen Gast, oder nackt, oder krank, oder gefangen, und haben dir nicht gedient? Dann wird er ihnen antworten und sagen: Warlich, ich sage euch,

euch, was ihr nicht gethan habt einem unter diesen geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Geber.

DER Herr Gott, himmlischer Vater, es befehle uns dein lieber Sohn, unser Herr JESUS Christus, wir sollen den Hungerigen speisen, den Durstigen träncken, den Nackenden kleiden, den Kranken besuchen, und also alle Lieb und Treue an unserm Nächsten beweisen: Du weißt aber ja auch, lieber Vater, wie kalt, träg und faul, leider! unsere Herzen von Natur zu solchem allen sind, und wie heftig auch der leidige Teufel die Liebe in uns hindere; bitten dich demnach von Herzen, du wollest uns verzeihen und vergeben, alles, damit wir bisher diesem guten und heilsamen Befehl zuwider gehandelt haben, und durch deinen Heiligen Geist uns regieren, auf daß wir in brüderlicher Liebe täglich zunehmen, und darinn bis ans Ende verharren, auch endlich mit allen Heiligen eingehen in dein Reich, das ist, in die ewige Freud und Seligkeit, Amen.

Epistel am 27. Sonnt. nach

Trinit. 1 Thess. 5, 1-11.

Von den Zeiten aber und Stunden, lieben Brüder, ist nicht noth euch zu schreiben, denn ihr selbst wißt gewiß, daß der Tag des Herrn wird kommen, wie ein Dieb in der Nacht. Denn, wenn sie werden sagen: Es ist Friede, es hat keine Gefahr; so wird sie das Verderben schnell überfallen, gleich wie der Schmerz ein schwanger Weib, und werden nicht entfliehen. Ihr aber, lieben Brüder, seyd nicht

in der Finsterniß, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreiffe. Ihr seyd alzumahl Kinder des Lichts, und Kinder des Tags. Wir sind nicht von der Nacht, noch von der Finsterniß. So laßt uns nun nicht schlafen, wie die andern, sondern laßt uns wachen und nüchtern seyn. Denn, die da schlafen, die schlafen des Nachts, und die da truncken sind, die sind des Nachts truncken. Wir aber, die wir des Tages sind, sollen nüchtern seyn, angethan mit dem Krebß des Glaubens und der Liebe, und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit. Denn Gott hat uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besigen, durch unsern Herrn JESUM Christum. Der für uns gestorben ist, auf daß, wir wachen oder schlafen, zugleich mit ihm leben sollen. Darum ermahnet euch unter einander, und bauet eiser den andern, wie ihr denn thut.

Oder, 2 Thess. 1, 8. 3-10.

Wir sollen GOTT danken allezeit um euch, lieben Brüder, wie es billig ist. Denn euer Glaube wächst sehr, und die Liebe eines ieglichen unter euch allen nimmt zu gegen einander. Also, daß wir uns euer rühmen unter den Gemeinden Gottes, von wegen eurer Geduld und Glaubens, in allen euren Verfolgungen und Trübsalen, die ihr duldet. Welches anzeigt, daß Gott recht richten wird, und ihr würdig werdet zum Reich Gottes, über welchem ihr auch leidet. Nachdem es recht ist bey Gott zu vergelten Trübsal, denen, die euch Trübsal anlegen. Euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun der Herr JESUS wird offenbaret werden vom Himmel, sammt den Engeln seiner Krafft, mit Feuer-Flammen,

E 5

Rache

Rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers Herrn Jesu Christi. Welche werden Pein leiden, das ewige Verderben, von dem Angesichte des Herrn, und von seiner herrlichen Macht. Wenn er kommen wird, daß er herrlich erscheine mit seinen Heiligen, und wunderbar mit allen Gläubigen. Denn unser Zelignis an euch, von demselbigen Tage, habt ihr geglaubet.

Oder, Röm. 3. v. 21-28.

Nun aber ist ohne Zuthun des Gesetzes die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, offenbaret und bezeuget durch das Gesetz und die Propheten. Ich sage aber von solcher Gerechtigkeit vor Gott, die da kommt durch den Glauben an Jesum Christ, zu allen und auf alle, die da glauben. Denn es ist hier kein Unterschied. Sie sind alzumahl Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie an Gott haben sollen. Und werden ohn Verdienst gerecht aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist. Welchen Gott hat vorgestellet zu einem Gnaden-Stuhl, durch den Glauben in seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete, in dem, daß er Sünde vergiebt, welche bis anhero blieben war unter göttlicher Geduld. Auf daß er zu diesen Zeiten darböte die Gerechtigkeit; die vor ihm gilt, auf daß er allein gerecht sey, und gerecht mache den, der da ist des Glaubens an Jesu. Wo bleibet nun der Ruhm? Er ist aus. Durch welch Gesetz? Durch der Wercke Gesetz? Nicht also, sondern durch des Glaubens Gesetz. So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohn des Gesetzes Wercke, allein durch den Glauben.

Oder, 2 Cor. 5. v. 1-10.

Wir wissen aber, so unser irdisch Haus dieser Hütten zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben, von Gott erbauet, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel. Und über demselben sehnen wir uns auch nach unser Behausung, die vom Himmel ist, und uns verlanget, daß wir damit überkleidet werden; so doch, daß wir bekleidet und nicht bloß erfunden werden. Denn diezeit weil wir in der Hütten sind, sehnen wir uns, und sind beschweret, sintemahl wir wolten lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden, auf daß das Sterbliche würde verschlungen von dem Leben. Der uns aber zu demselbigen bereitet, das ist Gott, der uns das Pfand, den Geist, gegeben hat. Wir sind aber getrost allezeit, und wissen, daß, diezeit wir im Leibe wohnen, so wollen wir dem Herrn. Denn wir wandeln im Glauben, und nicht im Schauen. Wir sind aber getrost, und haben vielmehr Lust ausser dem Leibe zu wallen, und daheim zu seyn bey dem Herrn. Darum fleißigen wir uns auch, wir sind daheim, oder wallen, daß wir ihm wohlgefallen. Denn wir misssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein ieglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse.

Das Evangelium am 27.

Sonntage nach Trinitatis, von der Verkündung Christi, Matth. 17. v. 1-9. suche droben am 6. Sonntage nach der H. drey Könige. Oder:

Evangelium:

Evangelium, Matth. 24.

v. 37. 51.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Gleichwie es zur Zeit Noa war, also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohnes. Denn gleichwie sie waren in den Tagen vor der Sündfluth; sie assen, sie truncken, sie freyeten, und ließen sich freuen, bis an den Tag, da Noa zu der Arche eingieng; und sie achtetens nicht, bis die Sündfluth kam, und nahm sie alle dahin: Also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns. Denn werden zweert auf dem Felde seyn, einer wird angenommen, und der andere wird verlassen werden. Zwo werden mahlen auf der Mühle, eine wird angenommen, und die andere wird verlassen werden. Darum wachet, denn ihr wisset nicht, welche Stunde euer Herr kommen wird. Das sollt ihr aber wissen, wenn ein Haus-Vater wüßte, welche Stunde der Dieb kommen wolte, so würde er ja wachen, und nicht in sein Haus brechen lassen. Darum seyd ihr auch bereit, denn des Menschen Sohn wird kommen, zu einer Stunde, da ihrs nicht meynet. Welcher aber ist nun ein kluger und treuer Knecht, den der Herr gesetzt hat über sein Gesinde, daß er ihnen zu rechter Zeit Speise gebe? Selig ist der Knecht, wenn sein Herr kömmt, und findet ihn also thun! Warlich, ich sage euch, er wird ihn über alle seine Güter setzen. So aber jener, der böse Knecht, wird in seinem Herzen sagen: Mein Herr kömmt noch lange nicht, und fängt an zu schlagen seine Mit-Knechte, isset und trincket mit den Trunckenen, so wird der Herr desselben Knechts kommen an dem Tage, daß er sich nicht versiehet, und zu der Stunde, die er nicht

meynet, und wird ihn inscheitern, und wird ihm seinen Lohn geben mit den Heuchlern, da wird seyn Heulen und Zähnkappen.

Oder,

Matth. 25. v. 1. 13.

Dann wird das Himmelreich gleich seyn zehen Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und giengen aus, dem Bräutigam entgegen; aber fünf unter ihnen waren thöricht, und fünf waren klug. Die Thörichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen nicht Oel mit sich. Die Klugen aber nahmen Oel in ihre Gefäße, sammt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig und entschliefen. Zur Mitternacht aber ward ein Geschrey: Siehe, der Bräutigam kommt, gehet aus ihm entgegen! Da stunden diese Jungfrauen alle auf, und schmückten ihre Lampen. Die Thörichten aber sprachen zu den Klugen: Gebet uns von eurem Oel, denn unsere Lampen verlöschen. Da antworteten die Klugen, und sprachen: Nicht also! auf daß nicht uns und euch gebreche, gehet aber hin zu den Krämern, und kauftet für euch selbst. Und da sie hingien-gen zu kaufen, kam der Bräutigam, und welche bereit waren, giengen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thür ward verschlossen. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen, und sprachen: Herr, Herr, thue uns auf! Er antwortete aber, und sprach: Warlich, ich sage euch, ich kenne euer nicht! Darum wachet, denn ihr wisset nicht weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

Epi

Episteln und Evangelia,
so auf die übrigen Feste durchs
ganze Jahr in der Kirchen ge-
lesen werden.

**Epistel am St. Andreas-Ta-
ge, Röm. 10. v. 10-18.**

Lieben Brüder, so man von Her-
gen gläubet, so wird man ge-
recht, und so man mit dem Munde
bekennet, so wird man selig. Denn
die Schrift spricht: Wer an ihn
gläubet, wird nicht zu Schanden
werden. Es ist hier kein Unter-
scheid unter Jüden und Griechen.
Es ist aller zumahl ein HErr, reich
über alle, die ihn anrufen. Denn
wer den Nahmen des HErrn wird
anrufen, soll selig werden. Wie
sollen sie aber anrufen, an den sie
nicht glauben? Wie sollen sie aber
glauben, von dem sie nichts gehö-
rer haben? Wie sollen sie aber hö-
ren ohne Prediger? Wie sollen sie
aber predigen, wo sie nicht gesandt
werden? Wie denn geschrieben ste-
het: Wie lieblich sind die Füße de-
rer, die den Frieden verkündigen,
die das Gute verkündigen! Aber
sie sind nicht alle dem Evangelio ge-
horsam. Denn Esaias spricht:
HErr, wer gläubet unserm Predi-
gen? So kömmt der Glaube aus
der Predigt, das Predigen aber
durch das Wort Gottes. Ich sage
aber: Haben sie es nicht gehört?
Zwar es ist in alle Lande ausge-
gangen ihr Schall, und in alle Welt
ihre Worte.

Evangelium, Matth. 4.

v. 18-22.

Ist JESUS an dem Galiläi-
schen Meer gieng, sahe er
zween Brüder, Simon, der da
heisset Petrus, und Andream, sei-
nen Bruder, die wurffen ihre Ne-
ze ins Meer, denn sie waren Fi-

scher. Und er sprach zu ihnen: Fol-
get mir nach! ich will euch zu Men-
schen-Fischern machen. Bald ver-
ließen sie ihre Neze, und folgten
ihm nach. Und da er von dannen
fürbaß gieng, sahe er zweien andere
Brüder, Jacobum, den Sohn Ze-
bedai, und Johannem, seinen Br-
uder, im Schiff, mit ihrem Vater
Zebedäo, das sie ihre Neze fickten,
und er rief ihnen. Bald verließen
sie das Schiff, und ihren Vater,
und folgten ihm nach.

**Epistel am Tage Nicolai des
Bischoffs, 2 Cor. 1, 3-7.**

Gelobet sey Gott, und der Vater
unsers HErrn Jesu Christi,
der Vater der Barmherzigkeit,
und Gott alles Trostes, der uns
tröstet in alle unserm Trübsal, daß
wir auch trösten können, die da
sind in allerley Trübsal, mit dem
Trost, damit wir getröstet werden
von Gott. Denn gleichwie wir des
Leidens Christi viel haben, also
werden wir auch reichlich getröstet
durch Christum. Haben wir aber
Trübsal, oder Trost, so geschieht
es euch zu gut. Ist Trübsal, so ge-
schiehet es euch zu Trost und Heyl,
(welches Heyl beweiset sich, so ihr
leidet mit Geduld, dermassen, wie
wir leiden.) Ist Trost, so geschie-
het es euch auch zu Trost und Heyl.
Und siehet unsere Hoffnung fest für
euch, dieweil wir wissen, daß, wie
ihr des Leidens theilhaftig seyd, so
werdet ihr auch des Trostes theil-
haftig seyn.

Evangelium, Luc. 12.

v. 35-40.

Lasset eure Lenden umgürtet seyn,
und eure Lichter brennen, und
seyd gleich den Menschen, die auf
ihren Herren warten, wenn er auf-
brechen wird von der Hochzeit, auf
daß, wenn er kommt und anklop-
fet,

set, sie ihm alsbald aufstun. Selig sind die Knechte, die der Herr, so er kommt, wachend findet! Wahrlich, ich sage euch, er wird sich aufschürzen, und wird sie zu Tische setzen, und vor ihnen gehen, und ihnen dienen. Und so er kommt in der andern Wache, und in der dritten Wache, und wirds also finden; selig sind diese Knechte! Das sollt ihr aber wissen, wenn ein Hausherr wüßte, zu welcher Stunde der Dieb käme, so wachete er, und ließe nicht in sein Haus brechen. Darum seyd ihr auch bereit, denn des Menschen Sohn wird kommen zu der Stunde, da ihrs nicht meynet.

**Epistel am St. Thomas-
Tage, Eph. 1. v. 3-6.**

Gelobet sey Gott, und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern durch Christum. Wie er uns denn erwehlet hat durch den selben, ehe der Welt Grund gelegt war, daß wir sollten seyn heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe. Und hat uns verordnet zur Kinderschafft gegen ihm selbst, durch Jesum Christ, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu Vobe seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten. An welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden.

Evangelium, Joh. 20.

v. 24-29.

Thomas aber, der Zwölffen einer, der da heisset Zwilling, war nicht bey ihnen, da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen:

Es sey denn, daß ich in meinen Händen sehe die Nägelmahl, und lege meine Finger in die Nägelmahl, und lege meine Hand in seine Seite, will ichs nicht glauben. Und über acht Tage waren abermahl seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch! Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein HERR, und mein GOTT! Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so glaubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch glauben!

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, der du durch deinen lieben Sohn uns armen Sündern Rath und Hülffe hast schaffen wollen, sey mir gnädig, und hilf, daß ich des Unglaubens mich erwehren, und mit ganzem Vertrauen auf dein Wort begeben möge. Und, o du Sohn Gottes, der du den ungläubigen Thomas in solcher Sünde nicht stecken lassen, sondern ihm gnädiglich geholffen hast, gib deinen Heiligen Geist auch in mein Herz, daß ich an deiner Gnade nimmermehr zweifele, sondern durch festen Glauben auf deine Barmherzigkeit ewig selig werde, Amen.

**Epistel am St. Pauli Befeh-
rungs-Tage, Ap. Gesch. 9.**

v. 1-22.

Saulus aber schnaubete noch mit Dräuen und Morden wider die Jünger des Herrn, und gieng zum

zum Hohenpriester, und bat ihn um Briefe gen Damascen an die Schulen, auf daß, so er etliche dieses Weges fünde, Männer und Weiber, er sie gebunden führete gen Jerusalem. Und da er auf dem Wege war, und nahe bey Damascen kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel, und er fiel auf die Erden, und hörte eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgest du mich? Er aber sprach: HErr, wer bist du? Der HErr sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgest. Es wird dir schwer werden wider den Stachel lecken. Und er sprach mit Zittern und Zagen: HErr, was willst du, daß ich thun soll? Der HErr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe hin in die Stadt, da wird man dir sagen, was du thun sollst. Die Männer aber, die seine Gefehrten waren, stunden und waren erstarrt, denn sie hörten seine Stimme, und sahen niemand. Saulus aber richtete sich auf von der Erden, und als er seine Augen aufthät, sahe er niemand. Sie nahmen ihn aber bey der Hand, und führten ihn gen Damascen, und er war drey Tage nicht sehend, und aß nicht, und trank nicht. Es war aber ein Jünger zu Damasco mit Namen Ananias, zu dem sprach der HErr im Gesichte: Anania! Und er sprach: Wie bin ich, HErr! Der HErr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe in die Gasse, die da heisset die Richtige, und frage in dem Hause Juda nach Saulo, mit Namen von Tarfen, denn siehe, er betet, und hat gesehen im Gesichte einen Mann, mit Namen Ananias, zu ihm hinein kommen, und die Hand auf ihn legen, daß er wieder sehend werde. Ananias aber antwortete: HErr, ich habe von vielen gehört von diesem Manne, wie viel Übels

er deinen Heiligen gethan hat zu Jerusalem. Und er hat allhie Macht von den Hohenpriestern, zu binden alle, die deinen Namen anrufen. Der HErr sprach zu ihm: Gehe hin, denn dieser ist mir ein auserwählter Rüstzeug, daß er meinen Namen trage vor den Heyden, und vor den Königen, und vor den Kindern von Israel. Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muß um meines Namens willen. Und Ananias gieng hin, und kam in das Haus, und legte die Hände auf ihn, und sprach: Lieber Bruder Saul! der HErr hat mich gesandt, der dir erschienen ist auf dem Wege, da du herkamest, daß du wieder sehend, und mit dem Heiligen Geist erfüllet werdest. Und alsobald fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und ward wieder sehend, und stand auf, und ließ sich täuffen, und nahm Speise zu sich, und stärkete sich. Saulus aber war etliche Tage bey den Jüngern zu Damasco, und alsobald predigte er Christum in den Schulen, daß derselbe Gottes Sohn sey. Sie entfasten sich aber alle, die es hörten, und sprachen: Ist das nicht, der zu Jerusalem verstörte alle, die diesen Namen anrufen, und darum herkommen, daß er sie gebunden führe zu den Hohenpriestern? Saulus aber ward ie mehr kräftiger, und trieb die Juden ein, die zu Damasco wohnten, und dervährets, daß dieser sey der Christi.

Evangelium, Matth. 19.

v. 23. 30.

Der HErr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich, ich sage euch, ein Reicher wird schwerlich ins Himmelreich kommen; und weiter sage ich euch: Es ist leichter, daß ein Camel durch ein Nadelöhr

gehe,

gehe, denn das ein Reicher ins Reich Gottes komme. Da das seine Jünger hörten, entsasteten sie sich sehr, und sprachen: Je, wer kan denn selig werden? Jesus aber sahe sie an, und sprach zu ihnen: Bey den Menschen ist unmöglich, aber bey Gott sind alle Dinge möglich. Da antwortete Petrus, und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget; was wird uns dafür? Jesus aber sprach zu ihnen: Warlich, ich sage euch, das ihr, die ihr mir seyd nachgefolget in der Wiedergeburt, da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhle seiner Herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechter Israel. Und wer verlässet Häuser, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker um meines Namens willen, der wirds hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben. Aber viel, die da sind die ersten, werden die letzten, und die letzten werden die ersten seyn.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, wir danken dir herzlich, das du uns durch dein heiliges Wort zum Erkenntnis deines Sohns, unsers Herrn Jesu Christi, so gnädig berufen hast; und bitten dich, erhalte uns in solchem bis an unser Ende, und stärke unsere Herzen durch deinen Heiligen Geist, das wir uns davon keine Trübsal lassen abwenden, sondern, um deines Namens willen, Vater, Mutter, Brüder, Schwestern, Kinder, Häuser, Aecker, und alles, was wir haben, gern verlassen, dort aber hundertfältiges dafür empfangen, und das ewige Leben ererben, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, Amen.

Epistel am Tage der Reinigung Mariä, Malach. 3.

v. 1-4.

Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr suchet, und der Engel des Bundes, des ihr begehret. Siehe, er kömmt, spricht der Herr Zebaoth. Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleiden mögen? und wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen? Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmelchs, und wie die Geisse der Wäscher. Er wird sitzen und schmelzen, und das Silber segnen. Er wird die Kinder Levi reinigen, und läutern wie Silber und Gold. Dann werden sie dem Herrn Speiß-Opffer bringen in Gerechtigkeit, und wird dem Herrn wohlgefallen das Speiß-Opffer Juda und Jerusalem, wie vorhin und vor langen Jahren.

Evangelium, Luc. 2, 22-32.

Und da die Tage der Reinigung Mariä nach dem Gesez Moses kamen, brachten sie das Kindlein Jesum gen Jerusalem, auf das sie ihn darstellten dem Herrn (wie denn geschrieben stehet im Gesez des Herrn: Allerley Männlein, das zu erst die Mutter bricht, soll dem Herrn geheiligt heissen,) und das sie gäben das Opffer, nachdem gesagt ist im Gesez des Herrn: Ein paar Turtel-Tauben, oder zwei junge Tauben. Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon, und derselbige Mensch war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den Trost Israel, und der Heilige Geist war in ihm. Und ihm war eine Antwort worden von dem Heiligen Geiste: er sollte den Tod nicht sehen,

er

er hätte denn zuvor den Christ des HERRN gesehen. Und kam aus Anrezen des Geistes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind Jesum in den Tempel brachten, daß sie für ihn thäten, wie man pfleget nach dem Geseze, da nahm er ihn auf seine Armen, und lobete Gott, und sprach: HERR, nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren, wie du gesagt hast. Denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preis deines Volcks Israel.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, der du deinen Sohn uns zum Heylande bereitet hast, daß er der Heyden Licht, und der Jüden Preis soll seyn; wir bitten dich, erleuchte unsere Herzen, daß wir deine Gnad und väterlichen Willen gegen uns in ihm erkennen, und Hülffe und Schutz wider die Sünde, Verdammnis und den Satan, an ihm haben, und durch ihn selig werden, Amen.

Epistel am Tage St. Matthias, Apost. Gesch. 1.

v. 15. 26.

Und in den Tagen trat auf Petrus unter die Jünger, und sprach: (Es war aber die Schaar der Jünger zu Hauße bey hundert und zwanzig.) Ihr Männer und Brüder! es mußte die Schrift erfüllet werden, welche zuvor gesagt hat der Heilige Geist durch den Mund David, von Juda, der ein Vorgänger war derer, die Jesum siengen: Denn er war mit uns gezeuget, und hatte diß Amt mit uns überkommen. Dieser hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn, und sich erhencket, und ist mitten

entzwey geborsten, und alle sein Eingeweide ausgeschüttet. Und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbe Acker genennet wird auf ihre Sprache, Hakeldama, das ist, ein Blut-Acker. Denn es steht geschrieben im Psalm-Buch: Ihre Behausung müsse wüste werden, und sey niemand, der drinnen wohne; und sein Bisethum empfahe ein ander. So muß nun einer unter diesen Männern, die bey uns gewesen sind die ganze Zeit über, welche der Herr Jesus unter uns ist aus- und eingegangen, von der Lauffe Johannis an, bis auf den Tag, da er von uns genommen ist, ein Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden. Und sie stellten zween, Joseph, genannt Barsabas, mit dem Zunahmen Just, und Matthiam, beteten, und sprachen: Herr, aller Herzenkundiger, zeige an, welchen du erwählt hast unter diesen zweyen, daß einer empfahe diesen Dienst und Apostel-Amt, davon Judas abgewichen ist, daß er hinginge an seinen Ort. Und sie warffen das Loos über sie, und das Loos fiel auf Matthiam, und er ward zugeordnet zu den eils Aposteln.

Evangelium, Matth. 11.

v. 25. 30.

Zu derselbigen Zeit antwortete Jesus, und sprach: Ich preise dich, Vater und Herr Himmels und der Erden, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen offenbaret. Ja, Vater, denn es ist also wohlgefällig gewesen vor dir. Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater. Und niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater, und niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wem es

der

der Sohn will offenbaren. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquickten. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig, und von Herzen demüthig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele, denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, der du durch deinen lieben Sohn, JESUM Christum, dich uns hast offenbaret; wir bitten dich, erhalte uns bey deinem seligen Worte bis ans Ende, daß wir der Weisen und Verständigen in der Welt ärgerlichem Exempel nicht folgen, sondern in allerley Creuz und Leiden, so uns von wegen deines Wortes zukehret, uns fest an den Trost halten, daß du uns JESUM Christum, deinen Sohn, geschencktest, und zu eigen gegeben, uns auch zu deinen Kindern angenommen hast, und ewig selig machest; auch hier durch den Heiligen Geist und dein liebes Wort stärcken und trösten wollest, Amen.

Epistel am Tage der Verkündigung Mariä, Es. 7.

v. 10. 16.

Und der Herr redete abermahls zu Ahas, und sprach: Fordere dir ein Zeichen vom Herrn deinem Gott, es sey unten in der Hölle, oder oben in der Höhe. Aber Ahas sprach: Ich wills nicht fordern, daß ich den Herrn nicht versuche. Da sprach er: Wohlan, so höret, ihr vom Hause David! Ist es euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr müisset auch meinen Gott beleidigen? Darum so wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben. Siehe, eine Jungfrau ist schwanger,

und wird einen Sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel. Butter und Honig wird er essen, daß er wisse Böses zu verwerfen, und Gutes zu erwählen.

Evangelium, Lucä 1.

v. 26. 38.

Und im sechsten Monden ward der Engel Gabriel gesandt von Gott, in eine Stadt in Galiläa, die da heißet Nazareth, zu einer Jungfrauen, die vertrawet war einem Manne, mit Namen Joseph, vom Hause David, und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: Begrüßet seyst du, Holdselige. Der Herr ist mit dir, du Gebenedeyete unter den Weibern! Da sie aber ihn sahe, erschrock sie über seiner Rede, und gedachte: Welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bey Gott funden. Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebären, des Namens sollt du Jesus heißen, der wird groß und ein Sohn des Höchsten genennet werden, und DER Herr wird ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben, und er wird ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich, und seines Reichs wird kein Ende seyn. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, siemahl ich von keinem Manne weiß? Der Engel antwortete, und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genennet werden. Und siehe, Elisabeth, deine Gefreundin, ist auch schwanger mit einem Sohne in ihrem Alter, und gehet ist im sechsten Mond, die im Geschrey ist, daß sie un-

unfruchtbar sey, denn bey Gott ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des HErrn Magd mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, wir danken dir für deine unaussprechliche Gnade, daß du uns arme Sünder bedacht, und deinen Sohn in unser Fleisch geschickt, und um unsern Willen hast lassen Mensch werden. Und bitten dich, du wollest durch deinen Heiligen Geist unsere Herzen also erleuchten, daß wir uns seiner Menschwerdung, Leidens und Sterbens, trösten, ihn für unsern HErrn und ewigen König erkennen und annehmen, und durch ihn, mit dir und dem Heiligen Geiste, ewig leben und selig werden, Amen.

Epistel am Tage Philippi und Jacobi, Ephes. 2.

v. 19-22.

So seyd ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbanet auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau in einander gefüget, wächst zu einem heiligen Tempel in dem HErrn, auf welchen auch ihr mit erbanet werdet. zu einer Behausung Gottes im Geist.

Wder, B. Weish. 5, 1-12.

Nachdem wird der Gerechte stehen mit großer Freudigkeit wider die, so ihn geängstet haben, und so seine Arbeit verworffen haben. Wenn dieselbe denn solches sehen, werden sie grausam erschrecken für solcher Seligkeit, derer sie sich nicht

versehen hatten. Und werden unter einander reden mit Neu, und für Angst des Geistes seufzen: Das ist der, welchen wir etwa für einen Spott hatten, und für ein höhnlich Beispiel! Wir Narren hielten sein Leben für unwinnig, und sein Ende für eine Schande. Wie ist er nun gezelet unter die Kinder Gottes, und sein Erbe ist unter den Heiligen! Darum so haben wir des rechten Weges geselet, und das Licht der Gerechtigkeit hat uns nicht gesehien, und die Sonne ist uns nicht aufgegangen. Wir haben eitel unrechte und schädliche Wege gegangen, und haben gewandelt wißte Linwege, aber des HErrn Weg haben wir nicht gewußt. Was hilft uns nun der Pracht? Was bringt uns nun der Reichtum sammt dem Hochmuth? Es ist alles dahin gefahren wie ein Schatte, und wie ein Geschrey, das vorüber fährt. Wie ein Schiff auf den Wasserwegen dahin läuft, welches man, so es vorüber ist, keine Spur finden kan, noch desselbigen Bahn in der Fluth. Oder wie ein Vogel, der durch die Luft fliehet, da man seines Weges keine Spur finden kan, denn er regt und schlägt in die leichte Luft, treibet und zertheilet sie mit seinen schwebenden Flügeln, und darnach findet man kein Zeichen solches Flugs darinnen. Oder, als wenn ein Pfeil abgeschossen wird zum Ziel, da die zertheilte Luft bald wieder zusammen fällt, daß man seinen Flug dadurch nicht spüren kan.

Evangelium, Joh. 14.

v. 1-14.

Der HErr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Euer Herz erschrecke nicht. Glaubt ihr an Gott, so glaubet ihr auch an mich. In meines Vaters Hause seynd viel Woh-

Wohnungen. Wenns nicht so wäre; so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hingienge euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd wo ich bin, und wo ich hingehet, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: Herr, wir wissen nicht, wo du hingehst, und wie können wir den Weg wissen? Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater denn durch mich. Wenn ihr mich kennet, so kennet ihr auch meinen Vater, und von nun an kennet ihr ihn, und habet ihn gesehen. Spricht zu ihm Philippus: Herr, zeige uns den Vater, so genügt uns. Jesus spricht zu ihm: So lange bin ich bey euch, und du kennest mich nicht? Philippe, wer mich siehet, der siehet den Vater. Wie sprichst du denn: Zeige uns den Vater. Gläubeist du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst, der Vater aber, der in mir wohnet, derselbe thut die Werke. Glaubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist; wo nicht, so gläubet mir doch um der Werke willen. Warlich, warlich, ich sage euch: Wer an mich gläubet, der wird die Werke auch thun, die ich thue, und wird grössere denn diese thun, denn ich gehe zum Vater. Und was ihr bitten werdet in meinem Nahmen, das will ich thun, auf daß der Vater gehret werde in dem Sohne. Was ihr bitten werdet in meinem Nahmen, das will ich thun.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, wir danken dir, daß du dei-

nen gnädigen Willen und liebhabendes Herz uns in deinem Sohne, Christo Jesu, so klärllich angezeigt hast, und bitten dich, du wollest uns in solchem Erkenntnis von Tag zu Tag lassen wachsen, auf daß wir in allerley Ansehung uns damit trösten, und durch solche Hoffnung alles überwinden, und endlich selig werden, Amen.

Epistel am Tage Johannis des Täuffers, Es. 40.

v. 1. 2. 5.

Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott, redet mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Missethat ein Ende hat: Denn ihre Missethat ist vergeben, denn sie hat zwiefältiges empfangen von der Hand des Herrn, um alle ihre Sünde. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm Gott. Alle Thal sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedriget werden, und was ungleich ist, soll eben, und was hoch ericht ist, soll schlecht werden. Denn die Herrlichkeit des Herrn soll offenbaret werden, und alles Fleisch mit einander wird sehen, daß des Herrn Mund redet.

Evangelium, Lucā 1.

v. 57. 80.

Und Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebären sollte, und sie gebahr einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Freunde hörten, daß der Herr grosse Barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr. Und es begab sich, am achten Tage kamen sie zu beschneiden das Kindlein, und hießen ihn nach seinem Vater Zacharias, aber seine Mutter antwortete, und sprach: Mit nichts, sondern er soll Jo-

hannes heißen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschaft, der also heiße. Und sie winketen seinem Vater, wie er ihn wolte heißen lassen. Und er forderte ein Kindlein, schrieb, und sprach: Er heisset Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und als bald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete, und lobete GOTT. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn, und diß Geschicht ward alles ruchtbar auf dem ganzen Jüdischen Gebirge, und alle, die es hörten, nahmens zu Herzen, und sprachen: Was meinst du, will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des Herrn war mit ihm. Und sein Vater Zacharias ward des Heiligen Geistes voll, weiffagete, und sprach: Gelobet sey der HERR, der GOTT Israel! Denn er hat besucht und erlöst sein Volk. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils, in dem Hause seines Dieners, Davids. Als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten. Daß er uns errettete von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hasen. Und die Barmherzigkeit erzeigete unsern Vätern, und gedächte an seinen heiligen Bund, und an den Eyd, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben. Daß wir erlöst aus der Hand unserer Feinde, ihm dienen ohne Furcht unger Lehenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heißen, du wirst vor dem Herrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest, und Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk, die da ist in Vergebung ihrer Sünden. Durch die herrliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat der Aufgang

aus der Höhe. Auf daß er erscheine denen, die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes; und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens. Und das Kindlein wuchs, und ward stark im Geist; und war in der Wästen, bis daß er sollte hervor treten vor das Volk Israel.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, wir danken dir von Herzen, für deine grosse Gnade, daß du es bey der Geseß-Predigt nicht hast lassen bleiben, sondern den heiligen Johannem geschickt, daß er auf Christum mit seinem Finger weisen, und Vergebung der Sünde, Heiligkeit und Gerechtigkeit durch ihn, uns verheissen sollte. Wir bitten dich aber auch, du wollest durch deinen Heiligen Geist unsere Herzen erleuchten, daß wir solche Gnaden-Predigt des heiligen Johannis mit rechtem Glauben annehmen, und dir ohne Furcht, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, dienen unser Lebenlang, Amen.

Epistel am Tage Petri und Pauli, Apost. Geseh. 12.

v. 1. 11.

In dieselbige Zeit legte der König Herodes die Hände an effliche von der Gemeine zu peinigen. Er tödtete aber Jacobum, Johannis Bruder, mit dem Schwerdt. Und da er sahe, daß es den Jüden gefiel, fuhr er fort, und sleng Petrum auch. Es waren aber eben die Tage der süßen Brodt. Da er ihn nun griff, legte er ihn ins Gefängniß, und überantwortete ihn vier Hiertheilen Kriegs-Knechten, ihn zu bewahren, und gedächte ihn nach den Othern dem Volcke vorzustellen. Und Petrus ward zwar im Gefängniß gehalten, aber die Gemeine be-
tere

rete ohne Aufhören für ihn zu Gott. Und da ihn Herodes wollte fürketten, in derselbigen Nacht schlief Petrus zwischen zween Kriegersknechten, gebunden mit zwe Ketten, und die Hüter vor der Thür hüteten das Gefängnis. Und siehe, der Engel des Herrn kam daher, und ein Licht schien in dem Gemach, und schlug Petrum an die Seiten, und weckte ihn auf, und sprach: Stehe behends auf! Und die Ketten fielen ihm von seinen Händen. Und der Engel sprach zu ihm: Gürt dich, und thue deine Schuh an! Und er that also. Und er sprach zu ihm: Wirff deinen Mantel um dich, und folge mir nach! Und er gieng hinaus, und folgte ihm, und wußte nicht, daß ihm wahrhaftig solches geschähe durch den Engel, sondern es dachte ihm, er sähe ein Gesicht. Sie giengen aber durch die erste und andere Hut, und kamen zu der eisern Thür, welche zur Stadt führet, die that sich ihnen von ihr selber auf, und traten hinaus, und giengen hin eine Gasse lang, und alsobald schied der Engel von ihm. Und da Petrus zu ihm selber kam, sprach er: Nun weiß ich wahrhaftig, daß der Herr seinen Engel gesandt hat, und mich errettet aus der Hand Herodis, und von allen Warten des Jüdischen Volks.

Evangelium, Matth. 16.

v. 13. u. 20.

Da kam Jesus in die Gegend der Stadt Cäsarea Philippi, und fragte seine Jünger, und sprach: Wer sagen die Leute, daß des Menschen Sohn sey? Sie sprachen: Etliche sagen, du seyst Johannes der Täufer; die andern, du seyst Elias; etliche, du seyst Jeremias, oder der Propheten einer. Er sprach zu ihnen: Wer saget denn ihr, daß ich sey? Da antwortete Simon Pe-

trus, und sprach: Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Jonas Sohn! denn Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbaret, sondern mein Vater im Himmel. Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der HölLEN sollen sie nicht überwältigen. Und will dir des Himmelsreichs Schlüssel geben: Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden seyn, und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los seyn. Da verbot er seinen Jüngern, daß sie niemand sagen sollten, daß er Jesus der Christ wäre.

Gebet.

O allmächtiger ewiger GOTT, wir danken dir, daß du uns zum Erkenntnis deines lieben Sohnes hast lassen kommen, und bitten dich, weil doch der Satan auf allen Seiten wider uns sichtet, und von solchem Erkenntnis uns begehrt zu dringen, du wollest durch deinen Heiligen Geist uns regieren und führen, daß wir bis an unser Ende in solchem Erkenntnis fest bleiben, und selig werden, durch Christum Jesum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn, Amen.

Epistel am Tage Mariä Heimsuchung, Es. 11, 1. f.

Und es wird eine Ruthe aufgehen von dem Stamme Isai, und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. Auf welchem wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Raths und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn, und sein Riechen wird seyn in der Furcht des Herrn.

Herrn. Er wird nicht richten, nach dem seine Augen sehen, noch strafen, nach dem seine Ohren hören; sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen, und mit Gericht strafen die Elenden im Lande. Und wird mit dem Stabe seines Mundes die Erde schlagen, und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen tödten. Gerechtigkeit wird der Surt seiner Lenden seyn, und der Glaube der Surt seiner Nieren.

Oder, H. Lied 2. v. 8. 17.

Das ist die Stimme meines Freundes, siehe, er kommt und hüpfet auf den Bergen, und springet auf den Hügel. Mein Freund ist gleich einem Rehe oder jungen Hirsche. Siehe, er siehet hinter unser Wand, und siehet durchs Fenster, und gucket durchs Gitter. Mein Freund antwortet, und spricht zu mir: Stehe auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm her! Denn siehe, der Winter ist vergangen, der Regen ist weg und dahin. Die Blumen sind hervor kommen im Lande, der Lens ist herben kommen, und die Zurtel-Taube läset sich hören in unserm Lande. Der Feigen-Baum hat Knoten gewonnen, die Weinstöcke haben Augen gewonnen, und geben ihren Geruch. Stehe auf, meine Freundin, und komm! meine Schöne, komm her! Meine Taube in den Felsstechern, in den Steinritzen, zeige mir deine Gestalt, laß mich hören deine Stimme, denn deine Stimme ist süße, und deine Gestalt lieblich. Zahet uns die Füchse, die kleinen Füchse, die die Weinberge verderben, denn unsere Weinberge haben Augen gewonnen. Mein Freund ist mein, und ich bin sein, der unter den Rosen weidet. Hiß der Tag kühle werde, und der Schatten weiche. Kehre um, werde

wie ein Rehe, mein Freund, oder wie ein junger Hirsch auf den Schet-de-Bergen.

Oder, Röm. 12. v. 9. 16.

Die Liebe sey nicht falsch. Hasset das Uge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander sey herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun sollt. Seyd brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit. Seyd herzlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, halter an am Gebet. Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an. Berberget gerne. Segnet, die euch verfolgen, segnet, und fluchet nicht. Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu dem Niedrigen.

Evangelium, Luc. 1, 39. 56.

Maria aber stund auf in den Tagen, und gieng über das Gebirge endelich, zu der Stadt Juda, und kam in das Haus Zacharias, und grüßete Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Maria hörte, hüpfete das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des Heiligen Geistes voll, und rief laut, und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes! Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Siehe, da ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfete mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und o selig bist du, die du gesäubert hast! denn es wird volendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn. Und Maria sprach: Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heylandes. Denn er hat

er hat seine elende Magd angesehen, siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindes Kint. Denn er hat grosse Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und des Nahme heilig ist. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für, bey denen, die ihn fürchten. Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet, die hoffärtig sind, in ihres Herzens Sinn. Er stösset die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Elenden. Die Hungerigen füllet er mit Gütern, und lässet die Reichen leer. Er dencket der Barmherzigkeit, und hilfft seinem Diener Israel auf. Wie er geredt hat unsern Vätern, Abraham und seinem Saamen ewiglich. Und Maria blieb bey ihr bey drey Monaten, darnach fehrete sie wiederum heim.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, wir danken dir für alle deine Wohlthat, leiblich und geistlich, die du so reichlich uns hast wiederfahren lassen, und bitten dich, behüte für Hoffart und Sicherheit, daß wir nicht in Undank und Sünde gerathen; und deine Hülffe verlichren, wie die liebe Jungfrau Maria prophet, daß weder Weisheit, Gewalt noch Geld, die helfen solle, die dich nicht fürchten; gib aber uns ein solches Herz, das für und für in deiner Furcht bleibe, und an deinem Wort hange, auf daß dein Segen bey uns bleibe, und wir durch deine Gnade ewig selig werden, Amen.

Epistel am Tage Mariä
Magdalena, Spr. S. 31.

v. 10. 31.

Wem ein tugendsam Weib bescheret ist, die ist viel edler, denn die köstlichen Perlen. Ihres Mannes Herz darff sich auf sie ver-

lassen, und Nahrung wird ihm nicht mangeln. Sie thut ihm Liebes, und kein Leides, sein Lebenlang. Sie gehet mit Wolle und Flachsum, und arbeitet gerne mit ihren Händen. Sie ist wie ein Kaufmanns-Schiff, das seine Nahrung von ferne bringt. Sie stehet des Nachts auf, und giebt Futter ihrem Hause, und Essen ihren Dienern. Sie dencket nach einem Acker, und kauft ihn, und pflanzet einen Weinberg von den Früchten ihrer Hände. Sie gürtet ihre Lenden fest, und stärcket ihre Arme. Sie mercket, wie ihr Handel Frommen bringet, ihre Leuchte verlöschet des Nachts nicht. Sie strecket ihre Hand nach dem Rocken, und ihre Finger fassen die Spindel. Sie breitet ihre Hände aus zu den Armen, und reichet ihre Hand den Dürftigen. Sie fürchtet ihres Hauses nicht für dem Schnee, denn ihr ganzes Haus hat zweifache Kleider. Sie machet ihr selbst Decken, weisse Seiden und Purpur ist ihr Kleid. Ihr Mann ist berühmte in den Thoren, wenn er sitzt bey den Ältesten des Landes. Sie machet einen Rock, und verkaufft ihn, einen Gürtel giebt sie dem Krämer. Ihr Schmuck ist, daß sie reinlich und fleißig ist, und wird hernach lachen. Sie thut ihren Mund auf mit Weisheit, und auf ihrer Zunge ist holdselige Lehre. Sie schauet, wie es in ihrem Hause zugehet, und isset ihr Brodt nicht mit Faulheit. Ihre Söhne kommen auf, und preisen sie selig, ihr Mann lobet sie. Viel Töchter bringen Reichthum, du aber übertriffst sie alle. Liebtich und schön seyn ist nichts; ein Weib, das den Herrn fürchtet, soll man loben. Sie wird gerühmet werden von den Früchten ihrer Hände, und ihre Werke werden sie loben in den Thoren.

Oder,

Oder, 1 Tim. 1. v. 15-17.

Das ist ic gewislich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Christus Jesus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der fürnehmste bin. Aber darum ist mir Varnherzigkeit widerfahren, auf daß an mir fürnehmlich Jesus Christus erzeigete alle Geduld, zum Exempel denen, die an ihn glauben sollen zum ewigen Leben.

Evangelium, Luc. 7. 36-50.

Es hat ihn aber der Pharisäer ein-ner, daß er mit ihm esse. Und er gieng hinein in des Pharisäers Haus, und setzte sich zu Tische. Und siehe, ein Weib war in der Stadt, die war eine Sünderin. Da die vernahm, daß er zu Tische saß in des Pharisäers Hause, brachte sie ein Glas mit Salben, und trat hinten zu seinen Füßen, und weinete, und fing an seine Füße zu nessen mit Thränen, und mit den Haaren ihres Hauptes zu trocknen, und küßte seine Füße, und salbete sie mit Salben. Da aber das der Pharisäer sahe, der ihn geladen hatte, sprach er bey sich selbst, und sagte: Wenn dieser ein Prophet wäre, so wüßte er, wer und welch ein Weib das ist, die ihn anrühret, denn sie ist eine Sünderin. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister, sage an. Es hatte ein Wucherer zween Schuldener, einer war schuldig fünf hundert Groschen, der andere unßzig. Da sie aber nicht hatten zu bezahlen, schenckte er beiden. Sage an, welcher unter denen wird ihn am meisten lieben? Simon antwortete, und sprach: Ich achte, dem er am meisten geschencket hat. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht gerichtet. Und er wandte sich zu dem Weibe, und

sprach zu Simon: Siehest du dieß Weib? Ich bin kommen in dein Haus, du hast mir nicht Wasser gegeben zu meinen Füßen, diese aber hat meine Füße mit Thränen genesget, und mit den Haaren ihres Hauptes getrocknet. Du hast mir keinen Kuß gegeben, diese aber, nachdem sie herein kommen ist, hat sie nicht abgelassen meine Füße zu küssen. Du hast mein Haupt nicht mit Del gesalbet, sie aber hat meine Füße mit Salben gesalbet. Derohalben sage ich dir: Ihr sind viel Sünde vergeben, denn sie hat viel geliebet, welchem aber wenig vergeben wird, der liebet wenig. Und er sprach zu ihr: Dir sind deine Sünde vergeben. Da fingen an, die mit ihm zu Tische saßen, und sprachen bey sich selbst: Wer ist dieser, der auch die Sünde vergiebet? Er aber sprach zum Weibe: Dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin mit Frieden.

Epistel am Tage St. Jacobi,

Röm. 8. v. 28-39.

Lieben Brüder, wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, die nach dem Vorsatz beruffen sind. Denn welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich seyn sollen dem Ebenbilde seines Sohns; auf daß derselbige der Erstgebohrne sey unter vielen Brüdern. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch beruffen: Welche er aber beruffen hat, die hat er auch gerecht gemacht: Welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht. Was wollen wir denn weiter sagen? Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn? welcher auch seines eigenen Sohns nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben, wie sollt er uns mit ihm nicht

nicht alles schenken? Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der da gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hie, der da gestorben ist, ja vielmehr der auch auferweckt ist, welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal? oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöße? oder Fährlichkeit? oder Schwerdt? wie geschrieben steht: Um deinet willen werden wir getödtet den ganzen Tag; wir sind geachtet für Schlacht-Schaafe. Aber in dem allen überwinden wir weit, um deß willen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewis, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.

Evangelium, Matth. 20.

20^{er} 27.

Da trat zu dem Herrn Jesu die Mutter der Kinder Zebedäi, mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder, und bat etwas von ihm. Und er sprach zu ihr: Was willst du? Sie sprach zu ihm: Daß diese meine zween Söhne stehn in deinem Reich, einen zu deiner Rechten, und den andern zu deiner Linken. Jesus aber antwortete, und sprach: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Kennet ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde, und euch tauffen lassen mit der Tauffe, da ich mit getauffet werde? Sie sprachen zu ihm: Ja wohl! Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch sollt ihr zwar trinken, und mit der Tauffe, da ich mit getauffet werde, sollt ihr getaufft werden, aber das Sigen zu

meiner Rechten und Linken zu geben, steht mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem Vater.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, es thut uns das Creuz sehr wehe, und wolsten wir gern überhoben seyn; aber du hast erstlich deines eingebornen Sohns selbst nicht verschonet, der hat durch Creuz und Leiden zu seiner Herrlichkeit müssen kommen, und willst, daß wir Christen alle solchem Hergoge nachgehen, und ihm gleich sollen werden. Darum bitten wir deine grundlose Barmherzigkeit, verleihe durch deinen Heiligen Geist, daß wir im Leiden nicht kleinmüthig, noch ungeduldig werden, sondern, durch die Hoffnung der künftigen Herrlichkeit, alles Unglück mit starckem Glauben überwinden, Amen.

Epistel am Tage Laurentii,

2 Cor. 9. v. 6-13.

Ich meine aber das, wer da karglich säet, der wird auch karglich erndten, und wer da säet im Segen, der wird auch erndten im Segen. Ein ieglicher, nach seinem Willkühr, nicht mit Unwissen, oder aus Zwang, denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. Gott kan aber machen, daß allerley Gnade unter euch reichlich sey, daß ihr in allen Dingen volle Gnüge habt, und reich seyd in allerley guten Werken. Wie geschrieben steht: Er hat ausgetreuet, und gegeben den Armen, seine Gerechtigkeit bleibet in Ewigkeit. Der aber Saamen reichet dem Saemann, der wird ie auch das Brodt reichen zur Speise, und wird vermehren euren Saamen, und wachsen lassen das Gewächse eurer Gerechtigkeit. Daß ihr reich

send in allen Dingen mit aller Einfaltigkeit, welche wircket durch uns Dancksagung zu Gott. Denn die Handreichung dieser Steuer erfüllet nicht allein den Mangel der Heiligen, sondern ist auch überschwenglich darinne, daß viele Gott danken für diesen unsern treuen Dienst, und preisen Gott über eurem unterthänigen Bekenntniß des Evangelii Christi, und über eurer einfältigen Steuer an sie und an alle.

Evangelium, Joh. 12.

v. 24^o 26.

Warlich, warlich, ich sage euch: Es sey denn, daß das Weizen-Korn in die Erde falle, und ersterbe, so bleibts alleine. Wo es aber erstirbt, so bringets viel Früchte. Wer sein Leben lieb hat, der wirds verlieren, und wer sein Leben auf dieser Welt hasset, der wirds erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen will, der folg mir nach, und wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

Epistel am Tage St. Bartholomäi, 2 Corinth. 4.

v. 7^o 10.

Wir haben aber solchen Schatz in irdischen Gefäßen, auf daß die überschwengliche Kraft sey Gottes, und nicht von uns. Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir ängsten uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden untergedrückt, aber wir kommen nicht um. Und tragen um allezeit das Sterben des Herrn Jesu an unserm Leibe, auf daß auch das Leben des Herrn Jesu an unserm Leibe offenbar werde.

Oder, Eph. 2. v. 19-22.

So send ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen, und Gottes Hausgenossen. Erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da er selbst, Jesus Christus, der Eckstein ist. Auf welchem der ganze Bau in einander gesüget, wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn. Auf welchen auch ihr mit erbauet werdet, zu einer Behausung Gottes im Geiste.

Evangelium, Lucä 22.

v. 24^o 30.

Es erhob sich auch ein Zank unter den Jüngern, welcher unter ihnen sollte für den größten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heißet man gnädige Herren. Ihr aber nicht also; sondern der größte unter euch soll seyn wie der jüngste, und der fürnehmste wie ein Diener: Denn welcher ist der größte? der zu Tische sitzet, oder der da dienet? Ists nicht also, daß der zu Tische sitzet? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr aber sends, die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen. Und ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trincken sollt, über meinem Tische, in meinem Reich, und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechter Israel.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, du hast deine Kirche mit treuen Dienern besetzt, daß sie dein Wort führen, und jedermann durch ihren Dienst dahin sollen bringen, daß sie dich erkennen, in deiner Furcht wandeln, und durch Christum selig werden. Wir bitten dich, du wollest mit deinem Heiligen Geiste

all

alle solche Kirchen-Diener regieren, daß sie ihres Dienstes treulich warten, und durch Geiz, Hoffart, oder anders, vom Satan nicht befhört, noch in ihrem Dienste laß und faul werden, auf daß dein Reich gemehret, und des Satans zersöhret werde, Amen.

Epistel am Tage Mariä Geburt, Sir. 24, 22-31.

Ich breitete meine Zweige aus wie seine Äste, und meine Zweige waren schön und lustig. Ich gab einen lieblichen Geruch von mir, wie der Weinstock. Und meine Blüthe brachte eheliche und reiche Frucht. Kommet her zu mir alle, die ihr mein begehret, und sättiget euch von meinen Früchten. Meine Predigt ist süßer denn Honig, und meine Gabe süßer denn Honigseim. Wer von mir isset, den hungert immer nach mir. Und wer von mir trinket, den dürstet immer nach mir. Wer mir gehorchet, der wird nicht zu Schanden. Und wer mir folget, der wird unschuldig bleiben.

Evangelium, Matth. 1.

v. 1-16.

Dies ist das Buch von der Geburt Jesu Christi, der da ist ein Sohn Davids, des Sohns Abrahams. Abraham zeugete Isaac. Isaac zeugete Jacob. Jacob zeugete Juda und seine Brüder. Juda zeugete Pharez und Zaram, von der Thamar. Pharez zeugete Hezron. Hezron zeugete Ram. Ram zeugete Aminadab. Aminadab zeugete Nahasson. Nahasson zeugete Salma. Salma zeugete Boas, von der Rahab. Boas zeugete Obed, von der Ruth. Obed zeugete Jesse. Jesse zeugete den König David. Der König David zeugete Salomon, von dem Weibe des Uria. Salomon

zeugete Roboam. Roboam zeugete Abia. Abia zeugete Assa. Assa zeugete Josaphat. Josaphat zeugete Joram. Joram zeugete Osia. Osia zeugete Joatham. Joatham zeugete Achas. Achas zeugete Ezechia. Ezechia zeugete Manasse. Manasse zeugete Amon. Amon zeugete Josia. Josia zeugete Jechonia und seine Brüder, um die Zeit der Babylonischen Gefangnis. Nach der Babylonischen Gefangnis zeugete Jechonia den Sealthiel. Sealthiel zeugete Zorobabel. Zorobabel zeugete Abiud. Abiud zeugete Eliachim. Eliachim zeugete Absor. Absor zeugete Sadoth. Sadoth zeugete Achin. Achin zeugete Eliud. Eliud zeugete Eleasar. Eleasar zeugete Nathan. Nathan zeugete Jacob. Jacob zeugete Joseph, den Mann Mariä, von welcher ist geböhren Jesus, der da heist Christus.

Epistel am Tage Creutz-Erhöhung, Phil. 2, 5-11.

Ein ieglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war. Welcher, ob er wohl in Göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht für einen Raub, Gott gleich seyn, sondern äusserte sich selbst, und nahm Knechts Gestalt an, ward gleich wie ein ander Mensch, und an Gebarden als ein Mensch erkundem. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Creutz. Darum hat ihn auch Gott erhöht, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist. Daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle Knie, derer, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erden sind. Und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur Ehre Gottes des Vaters.

Evangelium

Evangelium, Joh. 12.

v. 31-36.

Ist gehet das Gerücht über die Welt, nun wird der Fürst dieser Welt ausgestossen werden. Und ich, wenn ich erhöht werde von der Erden, so will ich sie alle zu mir ziehen. Das sagte er aber, zu denken, welches Todes er sterben würde. Da antwortete ihm das Volk: Wir haben gehöret im Gesetze, daß Christus ewiglich bleibe. Und wie sagest du denn, des Menschen Sohn muß erhöht werden? Wer ist dieser Menschen-Sohn? Da sprach Jesus zu ihnen: Es ist das Licht noch eine kleine Zeit bey euch. Wandelt, dieweil ihr das Licht habt, daß euch die Finsterniß nicht überfalle. Wer im Finsterniß wandelt, der weiß nicht, wo er hingehet. Gläubet an das Licht, dieweil ihrs habt, auf daß ihr des Lichtes Kinder seyd.

Epistel am Tage St. Matthäi,

thäi, Eph. 4. v. 7-14.

Einem jeglichen unter uns ist gegeben die Gnade nach dem Maas der Gabe Christi. Darum spricht er: Er ist aufgefahren in die Höhe, und hat das Gefängniß gefangen geführt, und hat den Menschen Gaben gegeben. Daß er aber aufgefahren ist, was ist's, denn daß er zuvor ist hinunter gefahren in die untersten Derter der Erden? Der hinunter gefahren ist, das ist derselbe, der aufgefahren ist über alle Himmel, auf daß er alles erfülle. Und er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werke des Arms, dadurch der Leib Christi erbauet werde, bis daß wir alle hinankommen, zu einerley Glauben und Erkenntniß des Sohnes Gottes,

und ein vollkommenen Mann werden, der da sey in der Maasse des vollkommenen Alters Christi. Auf daß wir nicht mehr Kinder seyn, und uns wägen und wiegen lassen von allerlei Wind der Lehre, durch Schalkheit der Menschen und Teufel, damit sie uns erschleichen zu verführen.

Oder, 1 Cor. 12. v. 4-11.

Es sind mancherley Gaben, aber es ist ein Geist. Und es sind mancherley Aemter, aber es ist ein Herr. Und es sind mancherley Kräfte, aber es ist ein Gott, der da wirket alles in allen. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nug. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit; dem andern wird gegeben zu reden von der Erkenntniß, nach demselbigen Geist. Einem andern der Glaube in demselbigen Geist; einem andern die Gabe gesund zu machen in demselbigen Geist; einem andern Wunder zu thun; einem andern Weissagung; einem andern Geister zu unterscheiden; einem andern mancherley Sprachen; einem andern die Sprachen auszuliegen. Dis aber alles wirket derselbige einige Geist, und theilet einem jeglichen seines zu, nach dem er will.

Evangelium, Matth. 9.

v. 9-13.

Und da Jesus von dannen gieng, sahe er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus, und sprach zu ihm: Folge mir! Und er stund auf, und folgte ihm. Und es begab sich, da er zu Tische saß im Hause, siehe, da kamen viel Zöllner und Sünder, und saßen zu Tische mit Jesu und seinen Jüngern. Da das die Phariseer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Meister mit den Zöll-
nern

nern und Sünder? Da das Jesus hörte, sprach er zu ihnen: Die Starcken bedürffen des Arztes nicht, sondern die Krancken. Gehet aber hin, und lernet, was das sey: Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit, und nicht am Opfer. Ich bin kommen die Sünder zur Buße zu rufen, und nicht die Frommen.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, du hast uns durch dein liebes Wort zu deinem Reiche berufen, da Vergebung der Sünden, und alle Gnade und Barmherzigkeit, innen ist; wir bitten dich, du wollest durch deinen Heiligen Geist unsere Herzen erwecken und erleuchten, daß wir, wie Matthäus der Zollner, solchen Beruf annehmen, von Sünden ablassen, und uns bessern, und aller Gnade durch deinen Sohn, Christum Jesum, uns zu dir versehen, und also endlich felig werden, Amen.

Epistel am St. Michaelis.
Tage, Offenb. Joh. 12.

v. 7. 12.

Und es erhob sich ein Streit im Himmel: Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache streit, und seine Engel, und siegen nicht, auch ward ihre Stätte nicht mehr funden im Himmel. Und es ward ausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heisset der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführet, und ward geworfen auf die Erde, und seine Engel wurden auch dahin geworfen. Und ich hörte eine große Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Hehl, und die Krast, und das Reich, und die Macht unsers Gottes sa-

nes Christus worden, weil der verworfen ist, der sie verklaget hat Tag und Nacht vor Gott. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihrer Zeugnis, und haben ihr Leben nicht geliebet bis in den Tod. Darum freuet euch, ihr Himmel, und die darinnen wohnen!

Evangelium, Matth. 18.

v. 1. 11.

In derselbigen Stunde traten die Jünger zu Jesu, und sprachen: Wer ist doch der grösste im Himmelreich? Jesus rief ein Kind zu sich, und stellte es mitten unter sie, und sprach: Wahrlich, ich sage euch, es sey denn, daß ihr umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer sich nun selbst erniedriget, wie diß Kind, der ist der grösste im Himmelreich. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Nahmen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieser geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt würde, und ersäuft würde im Meer, da es am tieffsten ist. Wehe der Welt der Aergernis halben! Es muß ja Aergernis kommen; doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergernis kommt! So aber deine Hand, oder dein Fuß, dich ärgert, so haue ihn ab, und wirff ihn von dir; es ist dir besser, daß du zum Leben lahm oder ein Krüppel eingestest, denn daß du zwei Hände oder zweie Füße habest, und werdest in das ewige Feuer geworfen. Und so dich dein Auge ärgert, reiß es aus, und wirff es von dir; es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingestest, denn daß du zwei Augen habest, und werdest in das hollische Feuer

Feuer geworffen. Sehet zu, daß ihr nicht iemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menschen Sohn ist kommen selig zu machen, das verlohren ist.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, wir danken dir für deine väterliche Barmherzigkeit, daß du deine liebe Engel dazü verordnet hast, daß sie auf uns sehen, und wider des leidigen Satans Annehmen uns schützen sollen; und bitten dich, regiere und führe unser Herz und Sinn durch deinen Heiligen Geist dermassen, daß wir in deiner Furcht uns halten, und wider deinen Willen nicht thun, und also in allerley zufallenden Nothen die Zuversicht mögen behalten, daß deine liebe Engel werden um uns, und alles, was wir haben, einen starken festen Zaun machen, daß weder der Satan, noch die arge Welt, einbrechen und Schaden mögen thun, auf daß, gleichwie durch deinen lieben Sohn, Christum IESUM, uns unsere Sünde vergeben, und das ewige Leben versprochen ist, also durch den Schutz deiner lieben Engel, Leib, Leben und alles, was wir auf Erden haben, möge erhalten und befriediget werden, Amen.

Epistel am Tage Simonis und Judä, 1 Petri 1.

v. 3^{er} 9.

Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu

einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen, und unbefleckten, und unverwelcklichen Erbe, das behalten wird im Himmel, euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zur Seligkeit, welche zubereitet ist, daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit. In welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit (wo es seyn soll) traurig seyd in mancherley Ansehtungen, auf daß euer Glaube rechtfaffen und viel köstlicher ersunden werde, denn das vergänglich Gold, (das durchs Feuer verwöhret wird,) zu eub. Preiß und Ehrer, wenn nun offenbaret wird Jesus Christus, welchen ihr nicht gesehen, und doch lieb habt, und nun an ihn gläubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seligkeit.

Evangelium, Joh. 15.

v. 17^{er} 21.

Der Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Das gebiete ich euch, daß ihr euch unter einander liebet. So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb, biweil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich habe euch von der Welt erwehlet, darum hasset euch die Welt. Gedencket an mein Wort, das ich euch gesaget habe: Der Knecht ist nicht grösser denn sein Herr. Haben sie mich verfolget, sie werden euch auch verfolgen. Haben sie mein Wort gehalten, so werden sie

sie eures auch halten. Aber das alles werden sie euch thun um meines Nahmens willen, denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat.

Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater, der du dich durch deinen Sohn, Christum Jesum, hast geoffenbaret; wir bitten dich, gib deinen Heiligen Geist in unsere Herzen, daß er die rechte Christliche Liebe in uns anzünde, und für alle dem behüte und bewahre, das der Liebe entgegen ist; und daneben uns auch tröste und stärke in aller Widerwärtigkeit, so deines Wortes halben uns begegnet, daß wir uns an deine Gnad und Wort fest halten, und der Welt und des Teufels Zorn verachten mögen, Amen.

Epistel am Tage aller Heiligen, Offenb. Joh. 7.

v. 2. 3.

Und ich sahe einen andern Engel aufsteigen von der Sonnen Aufgang, der hatte das Siegel des lebendigen Gottes, und schrie mit großer Stimme zu den vier Engeln, welchen gegeben ist zu beschädigen die Erden und das Meer. Und er sprach: Beschädiget die Erden nicht, noch das Meer, noch die Bäume, bis daß wir versiegeln die Knechte unsers Gottes an ihren Stirnen.

Evangelium, Matth. 5.

v. 1. 12.

Der aber das Volk sahe, gieng er auf einen Berg, und sazte sich, und seine Jünger traten zu ihm. Und er that seinen Mund auf, lehrte sie, und sprach: Sel-

lig sind, die da geistlich arm sind, denn das Himmelreich ist ihr. Selig sind, die da Leide tragen, denn sie sollen getröstet werden. Selig sind die Sanftmüthigen, denn sie werden das Erdreich besitzen. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden. Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen. Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen. Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn das Himmelreich ist ihr. Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen um meines willen schmähen und verfolgen, und reden allerlei Uebels wider euch, so sie daran liegen. Seyd fröhlich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnet werden. Denn also haben sie verfolgt die Propheten, die vor euch gewesen sind.

Epistel am Tage der Kirchweihung, Offenb. Joh.

21. v. 2. 8.

Und ich Johannes sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herab fahren, zubereitet, als eine geschmückte Braut ihrem Manne. Und hörte eine große Stimme von dem Stuhle, die sprach: Siehe da, eine Hütte Gottes bey den Menschen! und er wird bey ihnen wohnen, und sie werden sein Volk seyn, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott seyn. Und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid, noch Geschrey, noch Schmerz.

Schmerzen wird mehr seyn, denn das erste ist vergangen. Und der auf dem Stuhl saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er spricht zu mir: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiß. Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das A und O, der Anfang und das Ende, ich will den Durstigen geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst. Wer überwindet, der wird alles ererben, und ich werde sein Gott seyn, und er wird mein Sohn seyn. Denen Verzagten aber und Ungläubigen, und Greulichen, und Todtschlägern, und Hurern, und Zaubern, und Abgöttischen, und allen Kignern, deren Theil wird seyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches ist der andere Tod.

Evangelium, Luc. 19.

9. 1. 10.

Und Jesus zog hinein, und gieng durch Jericho. Und siehe, da war ein Mann, genannt Zachäus, der war ein Oberster der Zöllner, und war reich, und beehrte Jesus zu sehen, wer er wäre, und kunte nicht für dem Volck, denn er war klein von Person; und lief vorhin, und stieg auf einen Maulbeerbaum, auf daß er ihn sehe, denn allda sollt er durchkommen. Und als Jesus kam an dieselbige Stätte, sahe er auf, und ward sein gewahr, und sprach zu ihm: Zachäe, steig eilend hernieder, denn ich muß heut in deinem Hause eintrehen. Und er stieg eilend hernieder, und

nahm ihn auf mit Freuden. Da sie das sahen, murrten sie alle, daß er bey einem Sünder eintretere. Zachäus aber trat dar; und sprach: Siehe, Herr, die Helffte meiner Güter gebe ich den Armen, und so ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder. Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Hehl wiederfahren, insonemahl er auch Abrahams Sohn ist. Denn des Menschen Sohn ist kommen, zu suchen und selig zu machen, das verlohren ist.

Gebet.

Wir hören heut, himmlischer Vater, wie tröstlich dein lieber Sohn, Jesus Christus, von seinem Gnaden-Amte geprediget, und daß er auch solches so bald an dem armen Sünder Zachäo vollzogen habe. Bitten dich derothalben, regiere unsere Herzen durch deinen Heiligen Geist, daß wir festiglich glauben, dein lieber Sohn sey darum in die Welt kommen, daß er suchen und selig machen solle, was in Sünden verlohren ist, und in solchem Glauben bis an unser Ende verharren. Wir danken dir auch heut von Herzen, daß du mit deinem Worte bey uns eingetretet, und diesem Gottes-Hause großes Hehl hast wiederfahren lassen. Du wollest auch hinfort unter uns wohnen, reine Lehre erhalten, und Gedenken darzu geben, damit viel arme Sünder, wie hier Zachäus, zu dir bekehret, und in Christo Jesu, deinem lieben Sohn, ewig selig werden, Amen.

Ende der Episteln und Evangelien.

Der

Der kleine Catechismus

Hrn. D. M. Lutheri,

begreift in sich

Die sechs Hauptstücke Christlicher Lehre, sammt der
Haus-Tafel und Christlichen Fragstücken.

Das erste Hauptstücke.

Von den 10. zehen Geboten.

Das erste Gebot.

Du sollst nicht andere Götter ha-
ben neben mir.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott über alle Din-
ge fürchten, lieben und vertrauen.

Das andere Gebot.

Du sollst den Nahmen deines
Gottes nicht unnützlich führen.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und
lieben, daß wir bey seinem Nahmen
nicht fluchen, schwören, zaubern,
Lügen oder trügen, sondern denselbi-
gen in allen Nothen anrufen, be-
ten, loben und danken.

Das dritte Gebot.

Du sollst den Sonntag heiligen.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und
lieben, daß wir die Predigt und sein
Wort nicht verachten, sondern das-
selbige heilig halten, gerne hören
und lernen.

Das vierte Gebot.

Du sollst deinen Vater und deine
Mutter ehren, auf daß dir's wohl
gehe, und du lange lebest auf Erden.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und
lieben, daß wir unsere Eltern und
Herren nicht verachten noch erzür-
nen, sondern sie in Ehren halten,
ihnen dienen, gehorchen, sie lieb
und werth haben.

Das fünfte Gebot.

Du sollst nicht tödten.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und

lieben, daß wir unserm Nächsten an
seinem Leibe keinen Schaden noch
Leid thun, sondern ihm helfen und
fördern in allen Leibes-Nothen.

Das sechste Gebot.

Du sollst nicht ehebrechen.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und
lieben, daß wir keusch und züchtig
leben, in Worten und Wercken,
und ein ieglicher sein Gemahl lieben
und ehren.

Das siebende Gebot.

Du sollst nicht stehlen.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und lie-
ben, daß wir unser's Nächsten Geld
und Gut nicht nehmen, noch mit fal-
scher Waar oder Handel an uns brin-
gen, sondern ihm sein Gut und Nah-
rung helfen bessern und behüten.

Das achte Gebot.

Du sollst nicht falsch Zeugniß re-
den wider deinen Nächsten.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und
lieben, daß wir unsern Nächsten
nicht fälschlich belügen, verrathen,
asserreden, oder bösen Raimund
machen, sondern sollen ihn ent-
schuldigen, Gutes von ihm reden,
und alles zum besten kehren.

Das neunte Gebot.

Du sollst nicht begehren deines
Nächsten Haus.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und
lieben, daß wir unserm Nächsten
nicht mit List nach seinem Erbe
oder Hause stehen, noch mit einem
Schein des Rechts an uns brin-
gen,

gen, sondern ihm, dasselbige zu behalten, förderlich und dienlich seyn.

Das zehente Gebot.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder alles, was sein ist.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen GOTT fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht sein Weib, Gesinde oder Vieh, abspannen, abdringen oder abwendig machen, sondern dieselbigen anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig seyn.

Was saget nun GOTT von diesen Geboten allen? Antwort.

Er saget also:

Ich, der HErr, dein GOTT, bin ein starker engerger GOTT, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsuchet an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied. Aber denen, so mich lieben, und meine Gebote halten, thue ich wohl in tauelnd Glied.

Was ist das? Antwort.

GOTT dräuel zu strafen alle, die diese Gebote übertreten. Darum sollen wir uns fürchten für seinem Zorn, und nicht wider solche Gebote thun. Er verheißet aber Gnade und alles Gutes allen, die solche Gebote halten. Darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen, und gerne thun nach seinen Geboten.

Das andere Hauptstück.

Von den drey Haupt- Artikeln des Christlichen Glaubens.

Der erste Artikel.

Von der Schöpfung.

Ich gläube an GOTT den Vater, Allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Was ist das? Antwort.

Ich gläube, daß mich GOTT geschaffen hat, samt allen Creaturen,

mir Leib und Seele, Augen, Ohren, und alle Glieder, Vernunft, und alle Sinne gegeben hat, und noch erhält; darzu Kleider und Schuhe, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter, mit aller Nothdurft und Nahrung des Leibes und Lebens, reichlich und täglich versorget, wider alle Fährlichkeit beschirmt, und für allem Ubel behütet und bewahret. Und das alles aus lauter väterlicher göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohn alle mein Verdienst und Würdigkeit. Des alles ich ihm zu danken und zu loben, dafür zu dienen, und gehorsam zu seyn, schuldig bin. Das ist gewisslich wahr.

Der andere Artikel.

Von der Erlösung.

Und an Iesum Christum, seinem eingebornen Sohn, unsern HErrn. Der empfangen ist von dem heiligen Geiste, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gecreuziget, gestorben und begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahnen gen Himmel, sitzend zu der Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was ist das? Antwort.

Ich gläube, daß Iesus Christus wahrhaftiger GOTT, vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch, von der Jungfrau Maria in der Zeit geboren, sey mein HErr, der mich verlohnen und verdamnten Menschen erlöst hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode, und von der Gewalt des Teufels; nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blute, und mit seinem unschuldigen Leiden und Ster-

Sterben; auf das ich sein eigen sey, und in seinem Reich unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seliakheit; gleichwie er ist auferstanden von dem Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

Der dritte Artikel.

Von der Heiligung.

Ich glaube an den Heiligen Geist, eine heilige Christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben. Amen.

Was ist das? Antwort.

Ich glaube, das ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christum, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kan, sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium beruffen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten; gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden beruffet, sammlet, erleuchtet, heiligt, und bey Jesu Christo erhält im rechten ewigen Glauben. In welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergiebt, und am jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken wird, und mir sammt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewißlich wahr.

Das dritte Hauptstück.

Vom Gebet.

Die Vorrede.

Vater Unser, der du bist im Himmel.

Was ist das? Antwort.

Gott will uns damit locken, das wir glauben sollen, er sey unser rechter Vater, und wir seine rechte Kinder, auf das wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

Die erste Bitte.

Geheiligt werde dein Name.

Was ist das? Antwort:

Gottes Name ist zwar an ihm selbst heilig; aber wir bitten in diesem Gebet, das er auch bey uns heilig werde.

Wie geschieht das? Antwort:

Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig, als die Kinder Gottes, darnach leben; das hilft uns lieber Vater im Himmel! Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort Gottes lehret, der entheiligt unter uns den Namen Gottes; da behüte uns für, lieber himmlischer Vater!

Die andere Bitte.

Dein Reich komme.

Was ist das? Antwort:

Gottes Reich kömmt wohl ohne unser Gebet von ihm selbst; aber wir bitten in diesem Gebet, das es auch zu uns kömme.

Wie geschieht das? Antwort:

Wenn der himmlische Vater uns seinen Heiligen Geist giebt, das wir seinem heiligen Worte durch seine Gnade glauben, und göttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich.

Die dritte Bitte.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

Was ist das? Antwort:

Gottes guter gnädiger Wille geschieht wohl ohn unser Gebet; aber wir bitten in diesem Gebet, das er auch bey uns geschehe.

Wie geschieht das? Antwort:

Wenn Gott allen bösen Rath und Willen bricht und hindert, so uns den Namen Gottes nicht heiligen, und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt und unsers Fleisches Wille; sondern stärcket und behält uns fest in seinem Wort und Glauben bis an unser Ende; das ist sein gnädiger und guter Wille.

Die vierte Bitte.

Unser täglich Brod gib uns heute.

Was ist das? Antwort:

Gott giebt täglich Brod, auch wohl ohn unsere Bitte, allen bösen Menschen; aber wir bitten in diesem Gebet, daß ers uns erkennen lasse, und mit Dankagung empfangen unser täglich Brod.

Was heißt denn täglich Brod?

Antwort:

Alles, was zur Leibes-Nahrung und Nothdurfft gehöret, als Essen, Trincken, Kleider, Schuhe, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Guth, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und getreue Ober-Herren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn und dergleichen.

Die fünfte Bitte.

Und vergieb uns unsere Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern.

Was ist das? Antwort:

Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsere Sünde, und um derselbigen willen uns solche Bitte nicht verlagen: Denn wir sind der keines werth, das wir bitten, habens auch nicht verdienet; sondern er wolle uns alles aus Gnaden geben, denn wir täglich viel sündigen, und wohl eitel Strafe verdienen. So wollen wir zwar wiederum auch herzlich vergeben, und gerne wohl thun denen, die sich an uns versündigen.

Die sechste Bitte.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Was ist das? Antwort:

Gott versucht zwar niemand; aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns Gott wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt, und unser Fleisch, nicht betrüge, noch verführe in Mißglauben,

Verzweiflung, und andere grosse Schande und Laster. Und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen, und den Sieg behalten.

Die siebende Bitte.

Sondern erlöse uns von dem Ubel.

Was ist das? Antwort:

Wir bitten in diesem Gebet, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerlei Ubel, Leibes und der Seele, Gutes und Ehre, erlöse, und zuletzt, wenn unser Stündlein kömmt, ein seligs Ende beschere, und mit Gnaden aus diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel.

Der Beschluß.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit, Amen.

Was ist das? Antwort:

Daß ich soll gewiß seyn, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und erhöret: denn er selbst hat uns geboten, also zu beten, und verheissen, daß er uns will erhören. Amen, Amen, das heißt: Ja, ja, es soll also geschehen.

Das vierte Hauptstück.

Vom Sacrament der heiligen Tauffe.

Zum ersten.

Was ist die Tauffe? Antwort:

Die Tauffe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot verfaßet, und mit Gottes Wort verbunden. Welches ist denn solch Wort Gottes? Antwort:

Da unser Herr Christus spricht Matthäi am letzten: Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Heyden, und tauffet sie im Nahmen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes.

Zum

Zum andern.

Was giebt oder nützet die Tauffe?

Antwort:

Sie wirket Vergebung der Sünden, erlöset vom Tod und Teufel, und giebt die ewige Seligkeit allen, die es glauben, wie die Worte und Verheißung Gottes lauten.

Welches sind denn solche Worte und Verheißung Gottes?

Antwort:

Da unser Herr Christus spricht: **Matth. 28.** Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig: Wer aber nicht gläubet, der wird verdammt.

Zum dritten.

Wiewas Wasser solche groffe Dinge thun? Antwort:

Wasser thut freylich nicht, sondern das Wort Gottes, so mit und bey dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Worte Gottes im Wasser trauet. Denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlecht Wasser und keine Tauffe; aber mit dem Worte Gottes ist es eine Tauffe, das ist ein Gnadenreich Wasser des Lebens, und ein Bad der neuen Geburt im Heiligen Geiste, wie St. Paulus sagt zum Titus am 3. Capitel: **Gott macht uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich, durch Jesum Christum, unsern Heyland, auf das wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung. Das ist gewislich wahr.**

Zum vierten.

Was bedeutet denn solch Wasser-tauffen? Antwort:

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reu und Busse soll ersuffet werden und sterben mit allen Sünden und bösen Lüssen, und wiederum täglich heraus kommen

und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe.

Wo steht das geschrieben?

Antwort:

St. Paulus zum Römern am sechsten spricht: Wir sind sammt Christo durch die Tauffe begraben in den Tod, daß, gleichwie Christus ist von den Todten auferwecket durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.

Das fünfte Hauptstück.

Von der Busse, Beicht und Absolution.

Was ist die Beichte? Antwort:

Die Beichte begreift zwey Stücke in sich: Eines, daß man die Sünde bekennet; das andere, daß man die Absolution oder Vergebung vom Beichtiger empfahe, als von Gott selbst, und ja nicht daran zweifele, sondern fest gläube, die Sünden seyn dadurch vergeben vor Gott im Himmel.

Welche Sünden soll man denn beichten? Antwort:

Vor Gott soll man aller Sünden sich schuldig geben, auch die wir nicht erkennen, wie wir im Vater unser thun. Aber vor dem Beichtiger sollen wir allein die Sünden bekennen, die wir wissen und fühlen im Herzen.

Welche sind die? Antwort:

Da siehe deinen Stand an, nach den zehn Geboten, ob du Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Herr, Frau, Knecht, Magd seyst? ob du ungehorsam, untren, unfeisig gewesen seyst? ob du iemand Leid gethan hast mit Worten oder Werken? ob du gestohlen, versäumet, vernachlässiget, oder Schaden gethan hast?

G 3

Lieber,

Pieber, stelle mir eine kurze Weise zu beichten! Antwort:

So sollt du zum Beichtiger sprechen:

Würdiger, lieber Herr, ich bitte euch, ihr wollet meine Beichte hören, und mir die Vergebung der Sünden sprechen um Gottes willen.

Sage an:

Ich armer Sünder bekenne mich vor Gott aller Sünden schuldig; insonderheit bekenne ich vor euch, daß ich ein Knecht (Magd) u. bin: Aber ich diene leider untreulich meinem Herrn (und Frauen.) Denn da und da hab ich nicht gethan, was sie mich hießen, habe sie erzürnet, und zu fluchen bewegt, habe versäumt, und Schaden lassen geschehen, bin auch in Worten und Wercken schandbar gewesen, habe mit meines gleichen gezürnet, wider meinen Herrn (und Frau) gemurret und geküßet u. Das alles ist mir leid, und bitte um Gnade; ich will mich bessern.

Ein Herr oder Frau sage also:

Insonderheit aber bekenne ich vor euch, daß ich meine Kinder und Gesinde nicht treulich erzogen habe zu Gottes Ehren. Ich habe gesücht, böse Exempel mit unzüchtigen Worten und Wercken gegeben, meinem Nachbar Schaden gethan, übel nachgeredet, zu theuer verkauft, falsche und nicht ganze Waare gegeben. Und was er mehr wider die Gebote Gottes und seinen Stand gethan u.

An welchem Ort, oder in welchen Sprüchen der heiligen Schrift ist die Gewalt des Predigt-Amts, die Sünde zu vergeben, gegründet und bestätigt?

Matth. am 18. da Christus zu seiner Christenheit, und derselben verordneten Kirchen-Dienern sagt:

Wahrlich, ich sage euch: Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden seyn, und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel los seyn. Desgleichen auch Johannis am 20. Capitel. Jesus blies seine Jünger an, und sprach: Nehmet hin den heiligen Geist, welchen ich die Sünden erlasse, denen sind sie erlassen, und welchen ich sie behalte, denen sind sie behalten.

Das sechste Hauptstück.

Von dem Sacramente des Altars.

Was ist das Sacrament des Altars? Antwort:

Es ist der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi, unter dem Brodt und Wein uns Christen zu essen und zu trinken von Christo selbst eingesezt.

Wo siehet das geschrieben?

Antwort:

So schreiben die heiligen Evangelien, Matthäus, Marcus, Lucas und St. Paulus:

Unser Herr Jesus Christus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brodt, dankete und brach, und gab seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches thut zu meinem Gedächtnis.

Desselbengleichen nahm er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, dankete, und gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin, und trincket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden; solches thut, so oft ihrs trincket, zu meinem Gedächtnis.

Was nützet denn solch Essen und Trinken? Antwort:

Das

Das zeigen uns diese Worte an: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Nehmlich, daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit, durch solche Worte gegeben wird: denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben u. Seligkeit. Wie kan leiblich Essen und Trincken solche grosse Dinge thun?

Antwort:

Essen und Trincken thut freylich nicht, sondern die Worte, so da stehen: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Welche Worte sind, neben dem leiblichen Essen und Trincken, als das Hauptstück im Sacrament, und wer denselben Worten gläubet, der hat, was sie sagen, und wie sie lauten, nemlich Vergebung der Sünden.

Wer empfähet denn solch Sacrament würdiglich? Antwort:

Fasten und leiblich sich bereiten, ist wohl eine feine äußerliche Zucht; aber der ist recht würdig und wohlgeschickt, der den Glauben hat an diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Wer aber diesen Worten nicht gläubet, oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt: denn das Wort: Für euch! fodert eitel gläubige Herzen.

Morgen-Segen.

Des Morgens, so du aus dem Bette fährst, sollt du sagen:

Das walt Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist, Amen.

Darauf kniend oder stehend den Glauben und das Vater Unser beten; willst du, so magst du auch diß Gebetlein darzu sprechen:

Ich dancke dir, mein lieber himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diese Nacht für allem Scha-

den und Gefahr so gnädiglich behütet hast; und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünden, und mich auch diesen Tag behüten für Sünden und allem Ubel, daß dir alle mein Thun und Leben wohlgefallt. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele, ic. und alles in deine Hände; dein heiliger Engel sey mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Und alsdenn mit Freuden an dein Werk gegangen, und etwa ein Lied gesungen, als die zehn Gebote, oder was deine Andacht giebt.

Abend-Segen.

Des Abends, wenn du zu Bette gehst, sollt du sprechen:

Das walt Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist, Amen.

Darauf kniend oder stehend den Glauben, und das Vater Unser; willst du, so magst du diß Gebetlein darzu sprechen:

Ich dancke dir, mein lieber himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag so gnädiglich und väterlich behütet hast; und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, was ich unrecht gethan habe, und mich diese Nacht auch so gnädiglich behüten, denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele, ic. und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sey mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Das Benedicite.

Die Kinder und Gesinde sollen mit gefalteten Händen, und züchtig, vor den Tisch treten und sprechen:

Aller Augen warten auf dich, Herr, und du giebest ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine

deine milde Hand auf, und sättigest
alles, was lebet, mit Wohlgefallen.

Darnach das Vater Unser, und
dis folgende Gebetsein:

Herr Gott himmlischer Vater,
segne uns und diese deine Gabe,
die wir von deiner milden Güte zu
uns nehmen; durch Jesum Chri-
stum, unsern Herrn, Amen.

Das Gracias.

Also auch nach dem Essen sollen sie
gleicher Weise thun, züchtig und
mit gesalteten Händen sprechen:

Danket dem Herrn, denn er ist
freundlich, und seine Güte
währet ewiglich. Der allem Fleische
Speise giebt, der dem Vieh sein
Futter giebt, den jungen Raben,
die ihn anrufen. Er hat nicht Enst
an der Stärcke des Rosses, noch Ge-
fallen an jemandes Reinen. Der
Herr hat Gefallen an denen, die
ihn fürchten, und auf seine Güte
warten.

Darauf das Vater Unser, und dis
folgende Gebetsein:

Wir danken dir, Herr Gott
himmlischer Vater, durch
Jesum Christum, unsern Herrn,
für alle deine Wohlthaten, der du le-
best und regierest in Ewigkeit, Am.

Die Haus-Tafel etlicher

Sprüche für allerley heilige Orden
und Stände, dadurch dieselbigen,
als durch eigene Pfection, ihres
Amts und Diensts zu er-
mahnen.

Denen Bischöffen, Pfarrern und Predigern.

Ein Bischoff soll untrüglich seyn,
eines Weibes Mann, nüchtern,
sittig, mäßig, gaffrey, lehrhaftig,
nicht ein Weinsäufer, nicht habig,
nicht unehrliche Handthierung treib-
en; sondern gelinde, nicht habere-

haftig, nicht geizig, der seinem
eigenen Hause wohl fürsehe, der
gehorsame Kinder habe, mit aller
Erbarkeit; nicht ein Neuling, der
ob dem Worte halte, das gewis ist,
und lehren kan, auf das er mächtig
sey zu ermahnen durch die heilsame
Lehre, und zu strafen die Widers-
sprecher. 1 Tim. 3. Tit. 1.

Was die Zuhörer ihren Leh- rern und Seelsorgern zu thun schuldig seyn.

Esset und trincket, was sie habeit,
denn ein Arbeiter ist seines Lohnes
werth. Luc. 10.

Der Herr hat befohlen, daß die,
so das Evangelium verkündigen,
sollen sich vom Evangelio nähren.
1 Cor. 9.

Der unterrichtet wird mit dem
Worte, der theile mit allerley Gu-
tes dem, der ihn unterrichtet. Ir-
ret euch nicht, Gott läset sich nicht
spotten. Gal. 6.

Die Aeltesten, die wohl fürse-
hen, die halte man zwiefacher Eh-
ren werth; sonderlich, die da arbei-
ten im Wort und in der Lehre,
denn es spricht die Schrift: Du
sollst dem Ochsen, der da drischet,
nicht das Maul verbinden. Item,
ein Arbeiter ist seines Lohnes werth.
1 Tim. 5.

Wir bitten euch, lieben Brüder,
daß ihr erkennet, die an euch arbei-
ten, und euch fürsehen, in dem
Herrn, und euch ermahnen. Habt
sie desto lieber, um ihres Wercks
willen, und seyd friedsam mit ih-
nen. 1 Thess. 5.

Gehorchet euren Lehrern, und
folget ihnen, denn sie wachen über
eure Seelen, als die da Rechen-
schaft dafür geben sollen, auf daß sie
das mit Freuden thun, und nicht mit
Seufzen, denn das ist euch nicht
gut. Ebr. 13.

Von weltlicher Obrigkeit.

Jedermann sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott geordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet Gottes Ordnung. Die aber widerstreben, werden ein Urtheil über sich empfangen. Denn sie trägt das Schwerdt nicht umsonst, sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut. Röm. 13.

Von den Unterthanen.

Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Matth. 22.

So seyd nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen. Derhalben müßet ihr auch Schoß geben, denn sie sind Gottes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben. So gebet nun jedermann, was ihr schuldig seyd: Schoß, dem der Schoß gebühret, Zoll, dem der Zoll gebühret, Furcht, dem die Furcht gebühret, Ehre, dem die Ehre gebühret. Röm. 13.

So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Dancksagung für alle Menschen, für die Könige, und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Erbarkeit, denn solches ist gut, darzu auch angenehm vor Gott, unserm Heylande. 1 Tim. 2.

Erinnere sie, daß sie dem Fürsten und der Obrigkeit unterthan und gehorsam seyn. Tit. 3.

Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung um des Herrn willen, es sey dem Könige, als dem obersten, oder den Hauptleuten,

als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Uebeltäter, und zu Lobe den Frommen. 1. Petr. 2.

Den Ehe-Männern.

Ihr Männer, wohnet bey euren Weibern mit Verminnt, und gebet dem weibischen, als dem schwächesten Werkzeuge, seine Ehre, als auch Mit-Erben der Gnade des Lebens, auf daß euer Gebet nicht verhindert werde; 1. Petr. 3.

Und seyd nicht bitter gegen sie. Col. 3.

Den Ehe-Frauen.

Die Weiber seyn unterthan ihren Männern, als dem Herrn, wie Sara Abraham gehorsam war, und hieß ihn Herr, welcher Echter ihr worden seyd, so ihr wohlthut, und nicht so schüchtern seyd. 1. Petr. 3.

Den Eltern.

Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, auf daß sie nicht scheu werden, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zu dem Herrn. Eph. 6. Coloss. 3.

Den Kindern.

Ihr Kinder, seyd gehorsam euren Eltern in dem Herrn: denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter, das ist das erste Gebot, das Verheißung hat: daß dirs wohl gehe, und du lange lebest auf Erden. Ephes. 6.

Den Knechten, Mägden, Tagelöhnern und Arbeitern.

Ihr Knechte, seyd gehorsam euren leiblichen Herren mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Herzens, als Christo selbst, nicht mit Dienst allein vor Augen, als Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen Gottes thut vom Herzen, mit gutem Willen. Passet euch diene,

den, daß ihr dem HErrn, und nicht den Menschen, dienet, und wisset, was ein ieder Gutes thun wird, das wird er von dem HErrn empfangen, er sey Knecht oder Freyer. Eph. 6.

Den Haus-Herren und Haus-Frauen.

Ihr Herren, thut auch dasselbige gegen ihnen, und laßet euer Drängen, und wisset, daß ihr auch einen HErrn im Himmel habt, und ist bey ihm kein Ansehen der Person. Eph. 6.

Der gemeinen Jugend.

Ihr Jungen, seyd den Ältesten unterthan, und beweiset darinnen die Demuth: Denn Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. 1 Petr. 5.

Den Witwen.

Welche eine rechte Witwe und einsam ist, die setzet ihre Hoffnung auf Gott, und bleibet am Gebet und Flehen Tag und Nacht; welche aber in Wollust lebet; die ist lebendig todt. 1 Tim. 5.

Der Gemeine.

Liebe deinen Nächsten, als dich selbst; in dem Worte sind alle Gebote verfaßt; Röm. 13.

Und haltet an mit Worten. 1 Timoth. 2.

Ein ieder lern sein Section, So wird es wohl im Hause stohn.

Christliche Frag-Stücke,
durch D. Martin Luthern gestellt, für die, so zum Sacramente gehen wollen, mit ihren Antworten.

Nach gethauer Beichte und Unterricht von den zehn Geboten, Glauben, Vater Unser, von den

Worten der Tauffe und Sacrament, so mag der Beicht-Vater, oder einer sich selbst fragen:

1. Glaubest du, daß du ein Sünder seyst? Antwort:

Ja, ich glaube es, ich bin ein Sünder.

2. Woher weißt du das? Antw.

Aus den heiligen zehn Geboten, die habe ich nicht gehalten.

3. Sind dir keine Sünden auch leid? Antwort:

Ja, es ist mir leid, daß ich wider Gott gesündigt habe.

4. Was hast du denn mit deinen Sünden bey Gott verdienet?

Antwort:

Seinen Zorn und Ungnade, zeitlichen Tod und ewige Verdammnis. Röm. 6.

5. Hoffest du auchelig zu werden?

Antwort:

Ja, ich hoffe es.

6. Was tröstest du dich denn?

Antwort:

Meines lieben HErrn IESU Christi.

7. Wer ist Christus? Antwort:

Gottes Sohn, wahrer Gott und Mensch.

8. Wie viel sind Götter? Antw.

Nur einer, aber drey Personen, Vater, Sohn und Heiliger Geist.

9. Was hat denn Christus für dich gethan, daß du dich seiner tröstest? Antwort:

Er ist für mich gestorben, und hat sein Blut am Creuze für mich vergossen, zur Vergebung der Sünden.

10. Ist der Vater auch für dich gestorben? Antwort:

Nein, denn der Vater ist nur Gott, der Heilige Geist auch; aber der Sohn ist wahrer Gott und wahrer Mensch, für mich gestorben, u. hat sein Blut für mich vergossen.

11. Woher weißt du das? Antw.

Aus dem heiligen Evangelio, und aus den Worten vom Sacrament, und

und den seinem Leib und Blute, im Sacrament mir zum Pfande gegeben.

12. Wie lauten die Worte?

Antwort:

Unser Herr Jesus Christus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brodt, dankete und brach, und gabs seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin, esset. das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches thut zu meinem Gedächtniß.

Deßselbigengleichen nahm er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, dankete und gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin, und trincket alle daraus; dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden: Solches thut, so oft ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß.

13. So gläubeſt du, daß im Sacrament der wahre Leib und Blut Christi sey? Antwort:

Ja, ich gläube es.

14. Was beweget dich, das zu gläuben? Antwort:

Das Wort Christi: Nehmet hin, esset, das ist mein Leib; trincket alle daraus, das ist mein Blut.

15. Was sollen wir thun, wenn wir seinen Leib essen, und sein Blut trincken, und das Pfand also nehmen? Antwort:

Seinen Tod und Blutvergießen verkündigen, und gedencken, wie er uns gelehret hat: Solches thut, so oft ihrs thut, zu meinem Gedächtniß.

16. Warum sollen wir seines Todes gedencken, und denselbigen verkländigen? Antwort:

Daß wir lernen gläuben, daß keine Creatur hat können genung thun für unsere Sünde, denn Christus, wahrer Gott und Mensch;

und daß wir lernen erschrecken für unsern Sünden, und dieselben lernen groß achten, u. uns seiner allein freuen und trösten, und also durch denselben Glauben selig werden.

17. Was hat ihn denn bewegt, für deine Sünde zu sterben, und gnug zu thun? Antwort:

Die große Liebe zu seinem Vater, zu mir, und zu andern Sündern, wie geschrieben steht: Joh. 16. Röm. 5. Gal. 2. Ephes. 5.

18. Endlich aber, warum willst du zum Sacrament gehen?

Antwort:

Auf daß ich lerne gläuben, daß Christus um meiner Sünde willen aus großer Liebe gestorben sey, wie gesagt, und darnach von ihm auch lerne Gott und meinen Nächsten lieben.

19. Was soll einen Christen vermehren und reizen, das Sacrament des Altars oft zu empfangen? Antwort:

Von Gottes wegen soll ihn begehren des Herrn Christi Gebot und Verheißung, darnach auch seine eigene Noth, so ihm auf dem Halse lieget, treiben, um welcher willen solch Gebieten, Locken und Verheissen geschieht.

20. Wie soll ihm aber ein Mensch thun, wenn er solche Noth nicht fühlen kan, oder keinen Hunger noch Durst des Sacraments empfindet? Antwort:

Dem kan nicht besser gerathen werden, denn daß er erstlich in seinen Busen greiffe, und fühle, ob er auch noch Fleisch und Blut habe, und gläube doch der Schrift, was sie davon sagt: Gal. 5. Röm. 7.

Zum andern, daß er um sich sehe, ob er auch noch in der Welt sey, und denke, daß es an Sünden und Noth nicht fehlen werde, wie die Schrift sagt: Joh. 15. und 16. 1 Joh. 2. und 5.

Zum

Zum dritten, so wird er ja auch den Teufel um sich haben, der ihm mit Lügen und Morden Tag und Nacht keinen Frieden innerlich und äußerlich lassen wird, wie ihn die Schrift nennet: Joh. 8. und 16. 1 Petr. 5. Ephes. 6. 2 Tim. 2.

NOTA. Diese Frag-Gicke und Antwort sind kein Kinderspiel,

sondern von dem Ehrwürdigen und frommen D. Luther, für die Jungen und Alten, aus einem grossen Ernste vorgeschrieben. Ein ieder sehe sich wohl für, und laß es ihm auch einen rechten Ernst seyn. Denn St. Paulus zum Gal. 6. spricht: Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten.

Ende des kleinen Catechismi Lutheri.

Ein kleines Corpus doctrinæ,

abgefaßt von

M. C. G. H.

An wen gläubeſt du?

An den dreyeinigen GOTT, der einig im Wesen, dreyeinig in Personen, GOTT Vater, GOTT Sohn, GOTT Heiliger Geist. Matth. 28, 19. 2. Corinth. 13, 13. 1. Joh. 5, 7.

Warum heißet die erste Person Gott Vater?

Weil er von Ewigkeit her einen Sohn aus seinem Wesen gezeuget. Hi. 2, 7. Ebr. 1, 5. siehe den ersten Artikel.

Wer ist dieser Sohn?

Er ist die andere Person in der hochgelobten Dreyeinigkeit, und führet zwen besondere Nahmen.

Was sind es für Nahmen?

Er heißet 1) JESUS, ein Seigmacher. Matth. 1, 21. 2) Christus, ein Gesalbter, weil er zu einem dreyfachen Amte gesalbet worden. Hi. 45, 8.

Wenn hat er den Nahmen Jesus bekommen?

Vey seiner Empfängniß von dem Engel, Matth. 1, 21. und Beschneidung. Luc. 2, 21.

Ist denn Gott der Sohn Mensch worden?

Ja. Gal. 4, 4-5.

Warum mußte er denn Mensch werden?

Damit er an meiner statt leiden, sterben und auferstehen möchte, und mein Mittler würde. Ef. 5, 4. 5. 6. 2. Cor. 5, 11. Joh. 3, 16.

Was hast du denn gethan, daß du eines Mitlers und Heylandes bedurftest?

Ich war aus demjenigen glückseligen Stande gefallen, darinnen mich Gott erschaffen hatte. Röm. 5, 12.

Was war das für ein Stand?

Der allerglücklichste und vollkommenste, denn ich war nach dem Ebenbilde Gottes erschaffen. 1. B. Mos. 1, 26. 27.

Wodurch hast du diß Ebenbild Gottes verlohren?

Durch den Ungehorsam meiner ersten Eltern, Adams und Eva. 1. B. Mos. 3, 1. folg.

Womit hat Gott diesen Ungehorsam bestraft?

Mit dem natürlichen und geistlichen Tode. 1. B. Mos. 2, 17.

Worinn bestehet dieser geistliche Tod?

Darinn, daß meine ganze Natur so verderbet worden, daß ich noth-

nothwendig ewig verdammt und verlohren seyn müste, weil ich von Natur nichts als Sünde thue. Ps. 51, 7. 2. Cor. 3, 5. 1. B. Mos. 8, 21. Kan dir aber Gott nicht solchen Fall und angeerbte Ungerechtigkeit übersehen?

Nein, denn er ist gerecht, und muß die Sünde zeitlich und ewig strafen. Röm. 1, 18. Ps. 5, 5. 7. 2. Petr. 2, 9.

Kanst du dieser zeitlichen und ewigen Strafe entgehen?

Ja, denn ich weiß, daß niemand alle meine Sünden = Schulden getragen, vollkommen bezahlt, und mich mit dem erzürnten Gott ausgesöhnet hat. 2. Cor. 5, 21.

Wer ist der?

Jesus Christus, der eingeborne Sohn Gottes, unser Herr, der empfangen ist vom Heiligen Geiste, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, u. s. f. nach dem andern Artikel.

Was gehet aber dich der Tod, Begräbniß und Auferstehung Jesu Christi an?

Es ist alles um meinet willen geschehen, und an meiner statt von Jesu erduldet worden. Röm. 4, 25. Gal. 3, 13. Esa. 53, 4. 5.

Ist nun der erzürnte Gott wie der versöhnet?

Ja, durch Christum, der sein Blut als ein theures Lösegeld der Gerechtigkeit Gottes dargezahlt.

1. Petr. 1, 18. 19. Welche Gnugthuung denen Gläubigen also von Gott zugerechnet wird, als ob sie eben so vollkommenen Gehorsam, wie Jesus, dem Gesetz geleistet hätten. 2. Cor. 5, 21. Röm. 10, 10.

Kan dich demnach Gott nicht verdammen?

Nein, denn ich bin in Christo.

Röm. 8, 1. 31. 32. f.

Wodurch bist du in Christo?

Durch den Glauben an Christum. Röm. 4, 23. 24.

Was ist der Glaube?

Eine göttliche und lebendige Erkenntnis Gottes und Jesu Christi, (Joh. 17, 3.) die mit einem unsehlbaren Benfall verknüpset, (Apost. Gesch. 24, 14.) und ein herzliches Vertrauen und Zuversicht auf das Verdienst Jesu Christi mit sich führet. Eph. 1, 7. Col. 1, 14. Röm. 3, 24. 25.

Woher bekommst du den Glauben?

Vom Heiligen Geiste, als dem Geiste des Glaubens. 2. Cor. 4, 13.

Wer ist der Heilige Geist?

Er ist die dritte Person in der hochgelobten Dreieinigkeit, der vom Vater und Sohn ausgehet, und das Werk der Heiligung in mir vollendet. Joh. 15, 26. Eph. 3, 15. 16. 1. Cor. 12, 3. Siehe den dritten Artikel.

Wodurch wirket der Heilige Geist den Glauben?

1) Durchs Wort des Evangelii, Röm. 10, 17. wenn es gehört und gelesen wird. 2) Durch die zwey Sacramenta, deren das eine, die heilige Tauffe, den Glauben in mir anzündet, Tit. 3, 5. das andere, das heilige Abendmahl, den Glauben in mir stärket, Joh. 6, 54. und davon handelt das vierte und sechste Hauptstück meines Catechismi.

Woran erkennest du den Glauben?

An den guten Werken, die er in mir wirket. Jac. 2, 18. 19. Matth. 5, 16.

Was sind das für gute Werke, die der Glaube wirket?

Alles das, was mir in denen heiligen zehn Geboten von Gott befohlen worden. 1. Joh. 2, 3. 4. 5. B. Mos. 12, 32. Siehe das erste Hauptstück.

Sind sich aber auch Hindernisse, die dich an den guten Werken verhindern?

Ach ja, die Welt, 1. Joh. 2, 15. 16. der

der Teufel, Offenb. 12, 9. und mein
eigen Fleisch und Blut. Röm.
7, 18.

Wodurch überwindest du diese
Hindernisse?

Durch die Kraft Christi, die in
mir wohnet. 2. Cor. 12, 9.

Wie erlangest du die Kraft
Christi?

Zwar aus Gnaden, doch muß ich
die oben besagten Heyls-Mittel ge-
brauchen, und darum beten.

Kannst du beten?

Ja, denn Jesus hat es mich ge-
lehret im Vater Unser, davon das
dritte Hauptstück handelt.

Erhöret Gott dein Gebet?

Ach ja, denn er hat mirs in Gna-
den versprochen. Ps. 50, 15.

Aber du hast ja immer allerley Kreuz
und Elend in der Welt?

Das schickt mir Gott zu, Amos.
3, 6. zu meinem Besten. Röm. 8, 28.

Wesh tröstest du dich aber in dei-
ner Noth?

Vielerley, am meisten aber der
ewigen Seligkeit, die an mir soll
offenbaret werden. Röm. 8, 18.

Was ist die ewige Seligkeit?

Es ist die unaussprechliche Freu-
de, die mir nach meinem Tode im
Himmel bereitet ist, und zu der ich,
so wohl der Seelen nach, als auch
dem Leibe nach, eingehen werde.
1. Cor. 2, 9. Luc. 23, 43. Phil. 3,
20, 21.

Wie lange dauert diese Freude?

Ewig. Dan. 12, 2. Matth. 25, 46.

Weißt du es aber auch gewiß, daß
du selig wirst?

Ich hoffe und weiß es gewiß.
Joh. 3, 16. Marc. 16, 16. 2. Tim.
1, 12.

Gott gebe es dir und mir, um Chri-
sti Jesu willen. Amen!

Ende des Corpus doctrinae,

Die drey Haupt-Symbola,

Darinnen die Christliche Kirche gläubet und bekennet, daß ein
einiger Gott, und drey unterschiedene Personen in einem gött-
lichen Wesen seyn.

I. Das Apostolische Glaubens-Bekenntniß, welches die heiligen zwölf Apostel einmüthig zusammen getragen haben.

Ich gläube an Gott den Vater,
allmächtigen Schöpffer Him-
mels und der Erden.

Und an Jesum Christum, seinen
eingebohrnen Sohn, unsern Herrn,
der empfangen ist vom Heil. Geiste,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontio Pilato, ge-
kreuziget, gestorben und begraben,
niedergefahren zur Hölle, am drit-
ten Tage auferstanden von den Tod-

ten, aufgefahnen gen Himmel, si-
zend zu der Rechten Gottes des
allmächtigen Vaters; von dannen
er kommen wird, zu richten die Le-
bendigen und die Todten.

Ich gläube an den Heiligen Geist,
eine heilige Christliche Kirche, die
Gemeine der Heiligen, Vergebung
der Sünden, Auferstehung des
Fleisches, und ein ewiges Leben,
Amen.

II. Das

II. Das Nicenische Glaubens-Bekenntniß.

Ich glaube an einen einigen allmächtigen Gott den Vater, Schöpfer Himmels und der Erden, was sichtbar und unsichtbar ist.

Und an einen einigen Herrn Jesum Christum, Gottes einigen Sohn, der vom Vater gebohren ist vor der ganzen Welt, Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrhafter Gott vom wahrhaftigen Gott gebohren, nicht geschaffen, mit dem Vater in einerley Wesen, durch welchen alles geschaffen ist; welcher um uns Menschen und um unsrer Seligkeit willen vom Himmel kommen ist, uns theilhaftig worden durch den Heiligen Geist, von der Jungfrauen Maria, und Mensch worden, auch für uns gecreuziget unter Pontio Pilato, gelitten und

begraben, und am dritten Tage auferstanden nach der Schrift, und ist aufgefahren gen Himmel, sitzt zur Rechten des Vaters, und wird wiederkommen mit Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten, des Reich kein Ende nehmen wird.

Und an den Herrn, den Heiligen Geist, der da lebendig macht, der vom Vater und dem Sohn ausgehet, der mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebetet und zugleich geehret wird, der durch die Propheten geredet hat. Und eine heilige, Christliche, Apostolische Kirche. Ich bekenne eine einzige Tauffe, zur Vergebung der Sünden, und warte auf die Auferstehung der Todten, und ein Leben der zukünftigen Welt, Amen.

III. Des heiligen Kirchen-Lehrers Achanasii, Bischofs zu Alexandria, Glaubens-Bekenntniß, welches er gestellt im Jahr 333. wider die lästerlichen Arianer, die des Herrn Christi Allmacht verleugnen, lautet also:

Wer da will selig werden, der muß vor allen Dingen den rechten Christlichen Glauben haben.

Wer denselben nicht ganz und rein hält, der wird ohne Zweifel ewig verlohren seyn.

Dies ist aber der rechte Christliche Glaube, da wir einen einigen Gott in drey Personen, und drey Personen in einer Gottheit ehren, und nicht die Personen in einander mengen, noch das göttliche Wesen zertrennen.

Eine andere Person ist der Vater, eine andere der Sohn, eine andere der Heilige Geist.

Aber der Vater, und Sohn, und Heilige Geist ist ein einiger Gott, gleich in der Herrlichkeit, gleich in ewiger Majestät.

Welcherley der Vater ist, solcherley ist der Sohn, solcherley ist auch der Heilige Geist.

Der Vater ist nicht geschaffen, der Sohn ist nicht geschaffen, der Heilige Geist ist nicht geschaffen.

Der Vater ist unmeslich, der Sohn ist unmeslich, der Heilige Geist ist unmeslich.

Der Vater ist ewig, der Sohn ist ewig, der Heilige Geist ist ewig.

Und sind doch nicht drey Ewige, sondern es ist ein Ewiger.

Gleichwie auch nicht drey Ungeschaffene, noch drey Unmesliche, sondern es ist ein Ungeschaffener und ein Unmeslicher.

Also auch der Vater ist allmächtig, der Sohn ist allmächtig, der Heilige Geist ist allmächtig.

Und sind doch nicht drey Allmächtige, sondern es ist ein Allmächtiger.

Also der Vater ist GOTT, der Sohn

Sohn ist GOTT, der Heilige Geist ist GOTT.

Und sind doch nicht drey Götter, sondern es ist ein GOTT.

Also der Vater ist der Herr, der Sohn ist der Herr, der Heilige Geist ist der Herr.

Und sind doch nicht drey Herren, sondern es ist ein Herr.

Denn gleichwie wir müssen, nach Christlicher Wahrheit, eine jegliche Person für sich als GOTT und Herrn bekennen:

Also können wir im Christlichen Glauben nicht drey Götter oder drey Herren nennen.

Der Vater ist von niemand weder gemacht, noch geschaffen, noch geböhren.

Der Sohn ist allein vom Vater, nicht gemacht, noch geschaffen, sondern geböhren.

Der Heilige Geist ist vom Vater und Sohne nicht gemacht, noch geschaffen, noch geböhren, sondern ausgehend.

So ist nun ein Vater, nicht drey Väter, ein Sohn, nicht drey Söhne, ein Heiliger Geist, nicht drey Heilige Geister; und unter diesen dreien Personen ist keine die erste, keine die letzte, keine die größte, keine die kleinste, sondern alle drey Personen sind mit einander gleich ewig, gleich groß.

Auf daß also, wie gesagt ist, drey Personen in einer Gottheit, und ein GOTT in drey Personen geehret werde.

Wer nun will selig werden, der muß also von den drey Personen in GOTT halten.

Es ist aber auch noch zur ewigen Seligkeit, daß man treulich gläube, daß Jesus Christus, unser Herr, sey wahrhaftiger Mensch. So ist nun das der rechte Glaube, so wir gläuben und bekennen, daß unser

Herr JESUS Christus Gottes Sohn und Mensch ist.

GOTT ist er aus des Vaters Natur vor der Welt geböhren; Mensch ist er aus der Mutter Natur in der Welt geböhren.

Ein vollkommener GOTT, ein vollkommener Mensch, mit vernünftiger Seele und menschlichem Leibe.

Gleich ist er dem Vater, nach der Gottheit; kleiner ist er denn der Vater, nach der Menschheit.

Und wiewohl er GOTT und Mensch ist, so ist er doch nicht zweien, sondern ein Christus.

Einer, nicht daß die Gottheit in die Menschheit verwandelt sey, sondern daß die Gottheit hat die Menschheit an sich genommen.

Ja, einer ist er, nicht, daß die zwei Naturen vermenget sind, sondern daß er eine einige Person ist.

Denn gleichwie Leib und Seele ein Mensch ist, so ist GOTT und Mensch ein Christus.

Welcher gelitten hat um unserer Seligkeit willen, zur Hölle gefahren, am dritten Tage auferstanden von den Todten.

Aufgefahren gen Himmel, sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters.

Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Und zu seiner Zukunft müssen alle Menschen auferstehen mit ihren eigenen Leibern, und müssen Rechenschaft geben, was sie gethan haben; und welche Gutes gethan haben, werden ins ewige Leben eingehen, welche aber Böses gethan, ins ewige Feuer.

Das ist der rechte Christliche Glaube; wer denselben nicht fest und treulich gläubet, der kan nicht selig werden.

310

110

Ende der drey Haupt-Symbolen.

Lob und Laiten
Sich mir wohl in so viel an
Pauke und Viel Digma und
Lafte und anfangen zu
so wohl von der Welt zu sein
für den alten von der Lafte
Herr von ja von dem neuen
Selbst.

Waisak 1872

Biblioteka Jagiellońska



stdr0023551

